

Hartmut Heckenroth

Erhaltung gefährdeter Nutztierrassen am Beispiel der Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE)



Niedersachsen

Inhalt

Vorwort	S. 115
HECKENROTH, H.: Erhaltung gefährdeter Nutztierassen am Beispiel der Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE)	S. 116
Kurzmitteilung	S. 163
■ LIFE Auenamphibien – Halbzeit beim Projekt	



Abb. 1: Pflege von gefährdeten Ökosystemen in Kombination mit dem Erhalt gefährdeter Nutztierassen: Deutsches Shorthorn in der Sudeniederung

Vorwort

Über das Aussterben oder den bedrohlichen Bestandsrückgang wild lebender Tiere und Pflanzen und den Verlust ihrer Lebensräume sind wir in der Regel gut informiert. Aber auch viele unserer Nutzierrassen sind zum Teil extrem gefährdet. So stehen inzwischen 165 dieser Rassen auf der Roten Liste der bedrohten Nutzierrassen in Deutschland (GEH 2019). Manche sind inzwischen ganz verschwunden, wie etwa das Schwarzweiße Landschwein (Deutsches Weideschwein), das seit 1975 ausgestorben ist.

Eine der Maßnahmen der EU-Biodiversitätsstrategie von 2011 ist die Sicherung von Agrobiodiversität, d. h. „die Erhaltung der genetischen Vielfalt der europäischen Landwirtschaft“. Eines der Kernziele, bis 2020 die genetische Vielfalt der landwirtschaftlichen Nutztiere, einschließlich anderer sozioökonomischer sowie kulturell wertvoller Arten zu sichern, ist nicht erreicht, wenn noch immer ein Viertel der einheimischen Nutzierrassen in der Roten Liste als extrem gefährdet geführt werden muss. „Nach dem derzeitigen Stand der Dinge wird die EU weit hinter ihren Ambitionen zurückbleiben.“ (Natura 2000-Newsletter Natur und Biodiversität der EU, August 2019).

In § 1 (4) des Bundesnaturschutzgesetzes wird der Themenbereich „historisch gewachsene Kulturlandschaften“ als eines der Ziele des Naturschutzes und der Landschaftspflege definiert. Diese Kulturlandschaften werden auch durch die dort typischen alten Nutzierrassen geprägt.

Die Förderung der biologischen Vielfalt, einschließlich der genetischen Ressourcen, die für Ernährung und Landwirtschaft von Bedeutung sind – d. h. aller Zuchtformen von Tieren und Pflanzen – ist auch eines der Hauptanliegen des im Jahr 1971 durch die UNESCO verabschiedeten MAB-Programms (Man and Biosphere Programme).

Weltweit wird es in einem Netz von derzeit 701 UNESCO-Biosphärenreservaten konkretisiert, davon 16 in Deutschland.

Das Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalaue“, ein Teilgebiet des UNESCO-Biosphärenreservats Flusslandschaft Elbe, hat am Schutz und an der Erhaltung alter Haus- und Nutzierrassen ein besonderes Interesse, denn gemäß seiner gesetzlichen Bestimmungen dient es u. a. „der Erhaltung und Entwicklung der [...] natürlich und historisch gewachsenen Arten- und Biotopvielfalt, einschließlich Wild- und früherer Kulturformen wirtschaftlich genutzter oder nutzbarer Tier- und Pflanzenarten“ (§ 4 (2) NElbtBRG).

Wie keine andere Schutzgebietskategorie möchten Biosphärenreservate nachhaltige Wirtschaftsformen mit der Bewahrung der biologischen Vielfalt und der Erhaltung von struktur- und artenreichen Kulturlandschaften in Einklang bringen.

Der Erhalt der im Bestand gefährdeten Nutzierrassen als „frühere Kulturformen wirtschaftlich genutzter oder nutzbarer Tierarten“ spiegelt sich auch im Entwurf des Niedersächsischen Landschaftsprogramms (NLWKN 2018) wider: „Die traditionelle, landschafts- und standortangepassten bäuerlichen Nutzungsformen sind ursächlich und unabdingbar für einen großen Teil der biologischen Vielfalt sowie landschaftlicher Werte und aus natur-schutzfachlicher Sicht zu fördern“.

Da die Vielfalt, Eigenart und Schönheit von historisch gewachsenen Kulturlandschaften mit der Bewahrung extensiver Formen der Landnutzung und der Haltung regionaltypischer, alter Nutzierrassen einhergehen, kommt ihrer Förderung eine große Bedeutung zu. Das vorliegende Heft leistet hierzu einen Beitrag.

Die Schriftleitung

Erhaltung gefährdeter Nutzierrassen am Beispiel der Arche-Region Flusslandschaft Elbe

von Hartmut Heckenroth

Inhalt

1	Einleitung	117	6	Rote Listen der gefährdeten Nutzierrassen	139
2	Das Arche-Projekt der GEH	118	7	Gefährdete Nutzierrassen im Norddeutschen Tiefland	143
3	Entwicklung und Anerkennung der Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE)	120	8	Gefährdete Nutzierrassen in der ARFE	149
3.1	Vorgeschichte	120	8.1	Arche-Betriebe, Arche-Höfe, Arche-Parks, Halterinnen und Halter	149
3.2	Kriterien	121	8.2	Erschwernisse bei der Haltung	150
3.3	Anerkennung	123	9	Öffentlichkeitsarbeit, Archezentrum, Förderverein	152
4	Kennzeichen der ARFE	124	9.1	Öffentlichkeitsarbeit der ARFE	152
4.1	Lage	124	9.2	Archezentrum Amt Neuhaus	154
4.2	Geomorphologie, Bodenlandschaften, Klima	125	9.3	Förderverein der Arche-Region	155
4.3	Naturräume, Vielfalt und Bewertung der Landschaft	126	10	Zusammenfassung und Ausblick	156
4.4	Kulturlandschaftsräume	127	11	Summary	157
4.5	Biosphärenreservate, Biosphärenregion, Naturpark	130	12	Danksagung	157
5	Landwirtschaftliche Tierhaltung und alte Nutzierrassen	132	13	Quellen	158
5.1	Einheimische Nutzierrassen	132	14	Abkürzungen	162
5.2	Regionaltypische Nutzierrassen in Niedersachsen	133			
5.3	Alte Nutzierrassen in der ARFE	136			

1 Einleitung

Der Wandel in der Landwirtschaft hat zur Verdrängung und zum Aussterben vieler regionaler Schläge alter Nutztierassen geführt. In Mitteleuropa erfolgte dieser Wandel besonders intensiv seit Mitte des 20. Jahrhunderts. Allein in Deutschland sind in einem halben Jahrhundert acht Rinderrassen ausgestorben. Heute produzieren nur wenige Hochleistungsrassen in Intensivhaltung die tierischen Grundnahrungsmittel für die Menschen.

Laut Welternährungsorganisation (FAO) ist in den letzten sechs Jahren pro Monat eine Nutztierasse auf der Welt ausgestorben und somit eine an Klima und Standort angepasste Rasse verloren gegangen, die ein genetisches Erbe und ein besonderes Kulturgut darstellt.

Seit 1981 bemüht sich die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH) um bedrohte Nutztierassen, damit diese als wertvoller Genpool und auch besonders schützenswertes Kulturgut erhalten werden.

Im Jahr 1995 gründete die GEH, mit den Halterinnen und Haltern gefährdeter Nutztierassen unter ihren Mitgliedern, das bundesweite Arche-Projekt. Damit fördert sie Engagement und Ideen, um gefährdete Nutztierassen so in die Nutzung einzubinden, dass deren In-situ-Erhaltung gesichert ist.

Der Erhalt einzelner alter Nutztierassen ist insbesondere denjenigen Halterinnen und Haltern zu verdanken, die trotz ständiger und vielgepriesener Neuerungen in der Tierzucht ihre alte Nutztierasse weiter gezüchtet und entsprechend die Produkte daraus genutzt haben.

»Biologische Vielfalt:
Sie ist der Kern nicht nur unseres Überlebens, sondern auch unserer Kulturen, Identitäten und unserer Lebensfreude«

Robert Wimmer, Vorsitzender
des Weltbiodiversitätsrats

Abb. 2: Die Zeit Nr. 3, 10.01.2019, S. 34 (Wissen)

Die Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE) wurde im Januar 2011 als erste Arche-Region anerkannt. Die ARFE ist somit Teil des bundesweiten Arche-Projektes mit über einhundert Einzelprojekten. Heute werden in der ARFE 82 gefährdete Nutztierassen der Roten Liste (GEH 2019) mit insgesamt mehr als 3.000 Tieren gehalten und gezüchtet, davon ist die Hälfte im Bestand gefährdetes Geflügel.

Die ARFE startete zeitgleich mit dem Strategischen Plan zur Biologischen Vielfalt für den Zeitraum 2011-2020 „Leben im Einklang mit der Natur“, der im Oktober 2010 auf der Vertragsstaaten-Konferenz zur Biodiversitätskonvention im japanischen Nagoya beschlossen wurde (www.bmu.de/fileadmin/Daten_BMU/Download_PDF/Naturschutz/cbd_vsk_12_flyer.pdf).

Ein strategisches Ziel dieses Plans ist die „Verbesserung des Zustandes der biologischen Vielfalt durch Sicherung der Ökosysteme, der Arten und der genetischen Vielfalt“ mit dem Kernziel: „Bis 2020 ist die genetische Vielfalt der Nutzpflanzen und der landwirtschaftlichen Nutztiere und ihrer wilden Artverwandten, einschließlich anderer sozioökonomisch sowie kulturell wertvoller Arten, gesichert. Strategien zur größtmöglichen Begrenzung genetischer Verarmung und zur Bewahrung der genetischen Vielfalt sind entwickelt und umgesetzt worden“. Dieses Ziel wird, wie immer länger werdende Rote Listen gefährdeter Nutztierassen zeigen, nicht erreicht.

In der ARFE wollen wir die regionaltypischen gefährdeten Nutztierassen in den unterschiedlich geprägten Kulturlandschaftsräumen (WIEGAND 2019) auch zu deren Erhaltung bei der Landschaftspflege einsetzen.

Vor dem Hintergrund der sich zunehmend abzeichnenden Veränderungen unserer Umwelt durch den Temperaturanstieg gewinnt der Erhalt eines breiten Spektrums an Nutztierassen zusätzlich an Bedeutung.

2 Das Arche-Projekt der GEH

Die Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE) ist Teil des Arche-Projektes der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH). Die GEH wurde im Jahr 1981 in Bad Griesbach (Niederbayern) gegründet und hat ihren Sitz seit 1992 in Witzenhausen bei Kassel. Das Ziel der GEH ist die Erfassung aller noch vorhandenen alten Haustierrassen in Deutschland und dann vorrangig deren Erhaltung durch gezielte Zuchtprogramme, sogenannte „Erhaltungszuchten als Herdbuchzuchten“, zu fördern (SAMBRAUS 2006).

Betriebe, die sich am Arche-Projekt beteiligen wollen, müssen klar umrissene Kriterien erfüllen. Diese Betriebe können dann anerkannt werden als Arche-Hof, Arche-Park, mehrere zusammen als Arche-Dorf oder als Arche-Betrieb innerhalb einer Arche-Region. Für eine Anerkennung sind die folgenden Definitionen und Kriterien (Stand Juli 2015) maßgeblich (nach STANZEL 2016):



Bei den **Arche-Höfen (AH)** liegt der Schwerpunkt in der landwirtschaftlichen Nutzung der Tiere. Auf den einzelnen Höfen werden mindestens drei, oft auch mehr verschiedene Rassen der Roten Liste gehalten. Mindestbestandsgrößen sowie der gezielte Austausch von Zuchttieren mit anderen Züchtern sichern dabei die nachhaltige Zuchtarbeit.

Dem Besucher bietet sich in vielen Fällen die Möglichkeit zum Einkauf hofeigener, regionaler Spezialitäten. Darüber hinaus unterhalten einige Arche-Höfe ein Hof-Café oder Ferienmöglichkeiten. Viele Arche-Höfe werden im Haupt- oder Nebenerwerb geführt und eine vorherige Terminabsprache ist für einen Besuch unerlässlich.



Ein **Arche-Park (AP)** zeichnet sich vor allem durch eine breite Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit aus. So steht bei den Haustierparks, Zoos, Freilichtmuseen oder Schulbauernhöfen die Darstellung der Vielfalt der gefährdeten Nutztier-rassen im Vordergrund. Auch kann

mitunter selbst mitgearbeitet werden. In einem Arche-Park werden mindestens sechs gefährdete Rassen aus der Roten Liste der GEH gehalten.



In einem **Arche-Dorf (AD)** schließen sich mindestens vier tierhaltende Betriebe innerhalb einer Dorfgemeinschaft zusammen. Die einzelnen Betriebe haben unterschiedliche Schwerpunkte und Stärken, gemeinsam haben sie das Ziel, die gefährdeten Nutztier-rassen innerhalb der landwirtschaftlichen Nutzung zu erhalten und ihre Situation einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. So kann eine große Rassenvielfalt auf den gut miteinander vernetzten Betrieben dargestellt werden.



Eine **Arche-Region (AR)** ist eine politische, historische oder naturräumliche Einheit, in der es sich mindestens sechs **Arche-Betriebe** zur Aufgabe machen, gefährdete Nutztier-rassen zu halten und der Öffentlichkeit vorzustellen. Die Arche-Region kann sich in einer Gemeinde oder auch einem Naturschutzprojekt bilden. Eine Anerkennung erfolgt insbesondere aufgrund nachhaltiger Zuchtarbeit. Die Arche-Betriebe der Arche-Region arbeiten auch in züchterischen Belangen eng zusammen und sichern damit den Erhalt der Nutztier-rassen in Ihrem Verbreitungsgebiet.

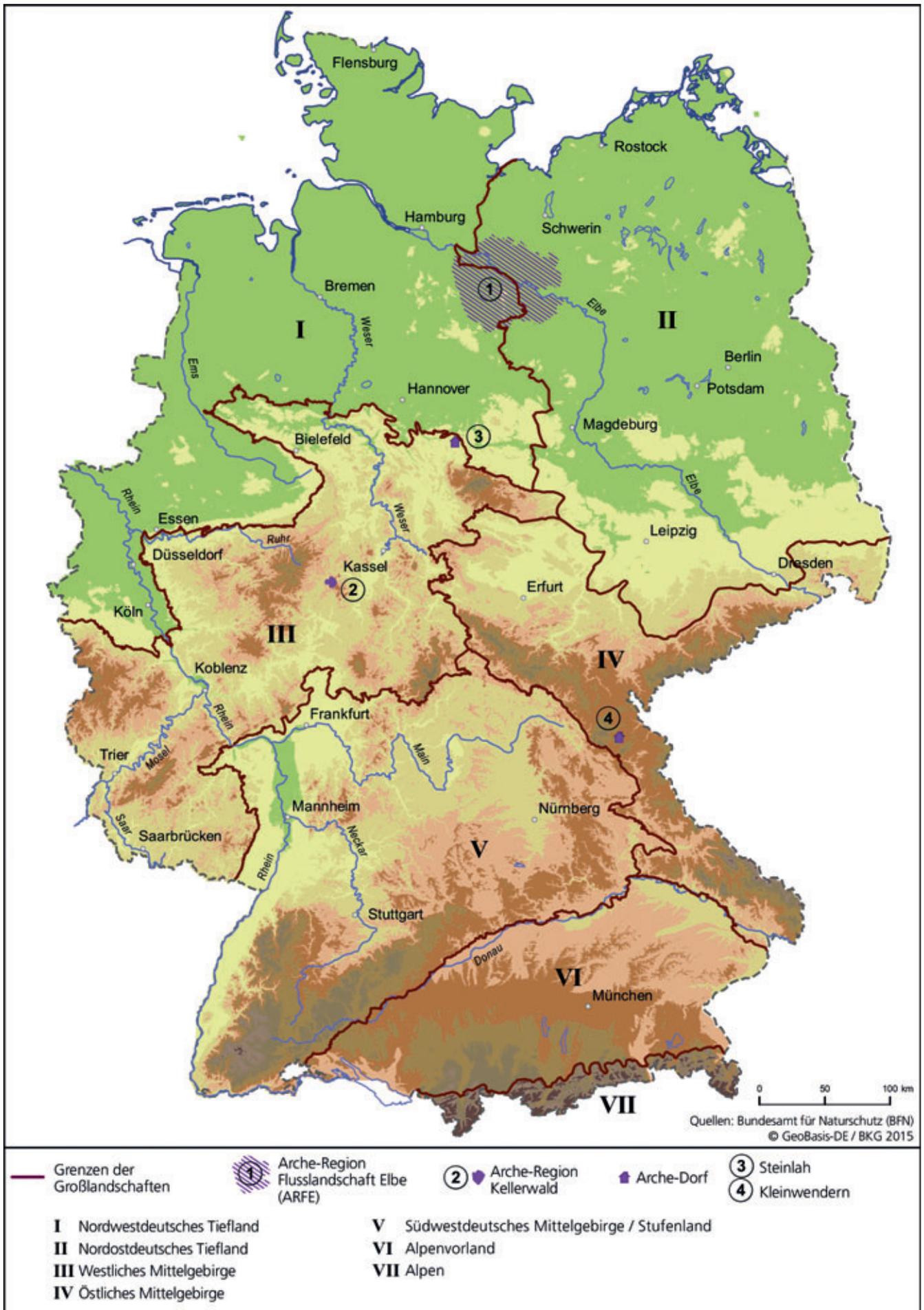


Die zertifizierten Betriebe dürften das rechtlich geschützte Logo Arche-Hof, Arche-Park, Arche-Dorf oder Arche-Region bzw. Arche-Betrieb für die Eigenwerbung nutzen. Die Einhaltung der vorgegebenen Kriterien wird in regelmäßigen Abständen überprüft (GEH 2011, 2014). Die GEH führt mindestens einmal jährlich eine Veranstaltung als „Workshop“ für alle anerkannten Betriebe durch. Tagungsorte und Fachthemen wechseln entsprechend den aktuellen Begebenheiten.

Tab. 1: Mitarbeit am Arche-Projekt der GEH (Stand 31.12.2019) (s. a. Karten 1 und 2)

Anzahl	in Deutschland	davon in Niedersachsen
Arche-Hof (AH)	71	18
Arche-Park (AP)	18	8
Arche-Dorf (AD)	2 mit 9 Betrieben	1 mit 4 Betrieben
Arche-Region (AR)	2 mit 38 Arche-Betrieben (AB)	1 mit 29 Arche-Betrieben (AB) ¹⁾

¹⁾ In der Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE) sind 3 Arche-Höfe (davon 2 ehemalige Arche-Betriebe) und 2 Arche-Parks (davon 1 ehemaliger Arche-Betrieb) eingebunden.



Karte 1: Großlandschaften nach Naturräumlichen Einheiten in Deutschland und Lage der Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE), der Arche-Region Kellerwald und der Arche-Dörfer Steinlah und Kleinwendern

3 Entwicklung und Anerkennung der Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE)

3.1 Vorgeschichte

Im Jahr 1991 gründete Klaus Oberwelling (1937-2012), Berlin, die Stiftung „The Stork Foundation – Störche für unsere Kinder“ (TSF). Im darauffolgenden Jahr wurden das Projekt Drömling zur Erhaltung und Wiederherstellung von Weißstorchnahrungshabitaten (HECKENROTH et al. 1992) sowie das Projekt „Halboffene Weidelandschaft Sudeniederung Amt Neuhaus“ (HECKENROTH 1992) zur Revitalisierung einer Talaue durch ganzjährige und großräumige Beweidung ins Leben gerufen.

In der Sudeniederung wurden in den 1960er Jahren entlang der Sude Sommerdeiche mit Pumpwerken errichtet und Anfang der 1970er Jahre großflächige intensive Meliorationen durchgeführt, worauf die Feuchtwiesen der Talaue als Acker oder Intensivgrünland genutzt wurden. Im Projektgebiet „Halboffene Weidelandschaft Sudeniederung Amt Neuhaus“ wurden die Flächen ab Mitte der 1990er Jahre rückumgewandelt in Auengrünland, u. a. lokal unterstützt durch Einsaat standortgerechter Gräser und Kräuter. Temporäre Flachgewässer wurden als Ersatz für ehemals vorhandene natürliche Flutmulden angelegt.

Die Storkenkate in Preten/Amt Neuhaus, ein Fachwerk-Lehmbau aus dem 17. Jahrhundert, ist das Informationszentrum für das Projekt und gleichzeitig Informationsstelle für das Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalaue“ (HECKENROTH et al. 2012).

Für eine ganzjährige großräumige Beweidung von 360 ha standen Ende der 1990er Jahre keine Gruppen oder auch Familienverbände von Mutterkühen oder Pferden gefährdeter und für das Norddeutsche Tiefland typischer Nutztierassen zur Verfügung. Deshalb wurde anfangs auf Heckrinder und Koniks zurückgegriffen. Die Heckrinder entstammen verschiedenen Beweidungsprojekten in Deutschland und den Niederlanden. Koniks kamen u. a. als gekörte Tiere aus dem Staatsgestüt Popielno in Polen (JEZIEWSKI & JAWORSKI 2008) und einem Landespflegebeweidungsprojekt in Belgien.

Inzwischen weiden auf Teilflächen im Projektgebiet „Halboffene Weidelandschaft Sudeniederung Amt Neuhaus“ auch Tiere der Rassen Salerrind, Deutsches Schwarzbuntes Niederungsring, das im Winterhalbjahr aufgestallt wird, und Deutsches Shorthorn.

An der Sude unterhalb des Projektgebietes „Halboffene Weidelandschaft Sudeniederung Amt Neuhaus“



Abb. 3: Behorntes Deutsches Shorthorn. 1927 gab es in Deutschland, hier vorwiegend auf der Halbinsel Eiderstedt in Schleswig-Holstein und an der Unterweser, noch 29.000 Kühe und 1970 nur noch insgesamt 41 (GEH 2016). In der ARFE weiden heute mehr als 100 Deutsche Shorthorn und helfen bei der Landschaftspflege. Zwei Kühe repräsentieren die gefährdete Nutztierasse im Arche-Park Lüneburg.

lief vom 1. April 2007 bis zum 30. Juni 2011 – mit dem Schwerpunkt im Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe Mecklenburg-Vorpommern“ – ein Modellvorhaben zum Einsatz verschiedener gefährdeter Rinderrassen nach der Richtlinie zur Förderung von Modell- und Demonstrationsvorhaben im Bereich der innovativen nachhaltigen Nutzung der biologischen Vielfalt des BML, 2005 (BEISIEGEL & RAHMANN 2011).

An diesem Modellvorhaben waren die drei in der Roten Liste der gefährdeten Nutztierassen (GEH 2019) eingestuften Rinderrassen Deutsches Shorthorn (Stark gefährdet), Deutsches Schwarzbuntes Niederungsgrind (Gefährdet) und Rotbunte Doppelnutzung (Vorwarnstufe) beteiligt. Heute (2019) blieb davon eine Herde Deutsches Shorthorn mit einem Bestand von 53 Mutterkühen und einem Bullen im Arche-Betrieb in Besitz, Landkreis Ludwigslust-Parchim.

3.2 Kriterien

Auszüge aus dem Kriterienkatalog für die Anerkennung zur Arche-Region (letzte Fassung 28.06.2014, GEH 2014).

- Die Arche-Region ist ein Zusammenschluss von landwirtschaftlich arbeitenden Betrieben bzw. Hobby-Betrieben, deren Ziel es ist, die Vielfalt landwirtschaftlicher Nutztierassen zu erhalten. Jeder Betrieb kann seine eigenen Strukturen und Schwerpunkt haben, die Betriebe bilden dabei eine gemeinsame Einheit.

- Haltung von mindestens neun bis zwölf Rassen aus den drei verschiedenen Tierartenkategorien A, B und C der Roten Liste der GEH (je ca. 1.000 km² bzw. nach landwirtschaftlicher Struktur der Region). Diese Rassen müssen in Herdbuchzucht geführt werden. Ausnahmen sind in begründeten Fällen möglich (Betriebe z. B. mit Wanderschafhaltung).
 - Gruppe A: Rind/Schwein/Pferd/Esel
 - Gruppe B: Schaf/Ziege
 - Gruppe C: Hund/Biene/Kaninchen/Huhn/Ente/Gans/Pute/Taube
- Um eine den züchterischen Belangen gerecht werdende Größe der Zuchtgruppen zu erreichen, gelten die nachstehenden Mindestbestandszahlen (s. Tab. 2). Für weitere gehaltene gefährdete Rassen dienen die Mindestbestandszahlen als Orientierungshilfe.

Regionale Rassen in Bezug zur örtlichen Wirtschaftsweise

Nach Möglichkeit sollen standortangepasste, bevorzugt regionale Rassen gehalten werden. Hierdurch lässt sich der kulturhistorische Wert in Bezug zur Ursprungsregion und gegebenenfalls auch zu den einzelnen Hofgeschichten darstellen. In diesem Zusammenhang kommt der Tierhaltung unter traditionellen rassetypischen Bedingungen eine besondere Bedeutung zu.

Eindeutige Deklaration der Rassen

Um die Zuchtarbeit der Arche-Region nach außen hin zu demonstrieren, ist es zwingend notwendig, die ver-



Abb. 4: Deutsches Schwarzbuntes Niederungsgrind bei der Landschaftspflege in der Sudeniederung im UNESCO-Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“. Hier grast nachweislich schon in der Jungsteinzeit Auerochsen, die Vorfahren unserer Rinder, was durch einen Schädel Fund bei Garlitz belegt ist (BEHM 1999). Für die Anerkennung als Arche-Region müssen mindestens neun bis zwölf Rassen aus drei verschiedenen Tierkategorien der Roten Liste der GEH im Gebiet gehalten werden (s. Tab. 2).

Tab. 2: Mindestgrößen der Zuchtgruppen für verschiedene Rassen (GEH 2014)

Gruppe	Tierart	Anzahl bzw. Gruppen/Stämme je Rasse		Anmerkungen
		männlich	weiblich	
A	Pferd/Esel/Schwein	0	2	Vatertierhaltung ist erwünscht. ¹⁾
A	Rind	0	3	Vatertierhaltung ist erwünscht. ¹⁾
B	Schaf	1	8	
B	Ziege	1	5	
C	Huhn	1	5	1 Zuchtstamm mit je 1 männlichen und 5 weiblichen Tieren
C	Gans/Ente	1	1	1 Zuchtpaar mit je 1 männlichen und 1 weiblichen Tier
C	Pute	1	2	1 Zuchtpaar mit je 1 männlichen und 2 weiblichen Tieren
C	Kaninchen	1	2	
C	Biene	3 Völker		
C	Hund	1		Zuchttier mit Papieren oder Hütehund mit Zuchtauglichkeitsprüfung
C	Taube	2	2	2 Zuchtpaare mit je 1 männlichen und 1 weiblichen Tier

¹⁾ Die Vatertierhaltung ist für den Erhalt einer breiten genetischen Basis wichtig und sollte möglichst auch auf dem Betrieb angesiedelt sein. In der Gruppe A ist die Vatertierhaltung zumindest erwünscht, in den Gruppen B und C müssen Vatertiere gehalten werden. Die Vatertierhaltung kann auch in Form einer Züchtergemeinschaft erfolgen.

schiedenen Rassen deutlich zu unterscheiden und den Besuchern und Besucherinnen erkenntlich zu machen. Auf Schildern, die die Rassen ausweisen, sollten Rassebeschreibung und Gefährdungsgrad der Rasse nach den Kriterien der GEH dargestellt werden (s. a. Abb. 33 und 34).



Abb. 5: Die Thüringer Wald Ziege, hier auf dem Arche-Betrieb in Dellien, wird heute vielerorts auch im Norddeutschen Tiefland gehalten. Auf den Archebetrieben in Gülze und Woosmer wird auch eine Käserei betrieben.

Abstammungsnachweise für die Tiere

Alle auf dem Betrieb gehaltenen Zuchttiere gefährdeter Rassen müssen eindeutig individuell identifizierbar sein und den offiziellen Richtlinien der Tierkennzeichnung genügen. Als Tierkennzeichnung sind Ohrmarken, Tätowierung und Chip zulässig.

Ansprechende Präsentation des Betriebes

Für eine ansprechende Öffentlichkeitsarbeit ist ein gepflegtes Erscheinungsbild von Anlage und Tieren unabdingbar. Die Besucherinnen und Besucher sollen ein klares und realistisches Bild zu Haltung, Einsatz, Verwendung, Zucht und Erhaltung von Nutztieren bekommen. Die Darstellung soll einen hohen Informationsgehalt haben, um die landwirtschaftliche Nutztierhaltung der breiten Bevölkerung nahe zu bringen.

Breites Informations- und Begleitmaterial

Broschüren, Poster, Dias, Postkarten und themenbegleitende Ausstellungen sollen dem Besucher als zusätzliche Informationsquelle dienen. Das Material ist größtenteils über die GEH-Geschäftsstelle zu besonderen Konditionen beziehbar. Die GEH sollte auf den Infomaterialien als Projektträger erkennbar sein und zudem sollte auf das Arche-Projekt der GEH hingewiesen werden.

Fundierte Fachwissen des Tierbetreuers und Fähigkeit zur Wissensvermittlung

Da sowohl Laien als auch Fachleute die Betriebe in der Arche-Region besuchen, sollten die Betreiber über ein fundiertes Fachwissen verfügen.

Die Bereitschaft und das Können, Inhalte zu gefährdeten Nutztierassen sowie der GEH zu vermitteln, ist entscheidend für den Erfolg einer Arche-Region und des gesamten Projektes. Die Arche-Region kann Dreh- und Angelpunkt für regionale Aktivitäten sein, Aufmerksamkeit von Presse, Rundfunk und Fernsehen finden und somit ein wichtiger Multiplikator im Bereich der Artenvielfalt sein.

3.3 Anerkennung

Ab 2007 wurden Halterinnen und Halter alter und gefährdeter Nutztierassen zu verschiedenen Gesprächsrunden in die Storkenkate (Preten/Amt Neuhaus) geladen, wo Gastredner über Projekte der GEH, insbesondere Erhaltungszuchten, informierten. Das geplante Vorhaben, Halterinnen und Halter alter und gefährdeter Nutztierassen zu einer Interessengemeinschaft zusammenzuführen, fand ein vielversprechendes Echo.

Info-Veranstaltung zu alten Haustierrassen

PRETEN Am morgigen Freitag findet in der Storkenkate in Preten eine Informationsveranstaltung zu alten und gefährdeten Haustierrassen statt. Interessierte sind herzlich eingeladen. Die Veranstaltung beginnt um 17 Uhr.



Ein Langshan.

Abb. 6: Schweriner Volkszeitung vom 26.08.2010

Im selben Zeitraum verweist das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz unter Maßnahmen in der tierischen Erzeugung auf „Förderungen der extensiven Tierhaltung u. a. durch Maßnahmen zur Pflege und Erhaltung der Kulturlandschaft durch extensive Haltung bedrohter Nutztierassen im Rahmen von Erhaltungszuchtprogrammen“ hin (BMELV 2009), was dem Vorhaben noch Nachdruck verleiht.

Als regionaler Rahmen wurde vorerst der Teil des UNESCO-Biosphärenreservats „Flusslandschaft Elbe“ zwischen Schnackenburg (Landkreis Lüchow-Dannenberg) und Hohnstorf (Landkreis Lüneburg), also die Biosphärenreservate „Niedersächsisches Elbtalau“ und „Flusslandschaft Elbe Mecklenburg-Vorpommern“, in Betracht gezogen.

In den Jahren 2011 und 2013 wurden Teile der an die Biosphärenreservate in Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern grenzenden Landkreise (Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Ludwigslust-Parchim) als „Biosphärenregion“ in die Archeregion einbezogen. Ergänzend kam später der Großteil des Naturraumes Uelzener-Bevenser Becken mit der Ilmenauniederung hinzu.

Am 11. Oktober 2010 wurde bei der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH) e. V. der Antrag auf Anerkennung einer Arche-Region gestellt. Die Anerkennung erfolgte am 27. Januar 2011 auf der Grünen Woche in Berlin mit schon zehn Arche-Betrieben unter Teilnahme des Niedersächsischen Ministers für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung sowie des Niedersächsischen Ministers für Umwelt und Klimaschutz (STIER 2011).

Seitdem arbeitet die ARFE kontinuierlich für ihr Ziel: die Erhaltung alter, den Naturräumen und den in ihr entwickelten Kulturlandschaften angepasster Nutztierassen in ihrer Vielfalt und auch als wertvoller Genpool. Dem dienen auch Führungen auf den Arche-Betrieben und Ausstellungen, wie auf den jährlich stattfindenden Archetagen. Deren Durchführung hat zwischenzeitlich der 2014 gegründete Förderverein (s. Kap. 9.3) übernommen. Durch eine jährlich im November stattfindende einwöchige Verkaufsveranstaltung mit Produkten aus der ARFE wirbt das Archezentrum Amt Neuhaus (s. Kap. 9.2) für die Region. Die Produkte stellen eine besondere Wertschöpfung dar und werden auch durch Direktvermarktung angeboten.



Abb. 7: Antje Feldmann überreicht als Geschäftsführerin der GEH zusammen mit Landwirtschaftsminister Gert Lindemann (r.) und Umweltminister Hans-Heinrich Sander (2. v. r.) die Urkunde für die Anerkennung der 1. Arche-Region an Hartmut Heckenroth (m) und Landwirt Hans-Jürgen Niederhoff. (Foto: Karola Stier, Arche Nova 1/2011)

4 Kennzeichen der ARFE

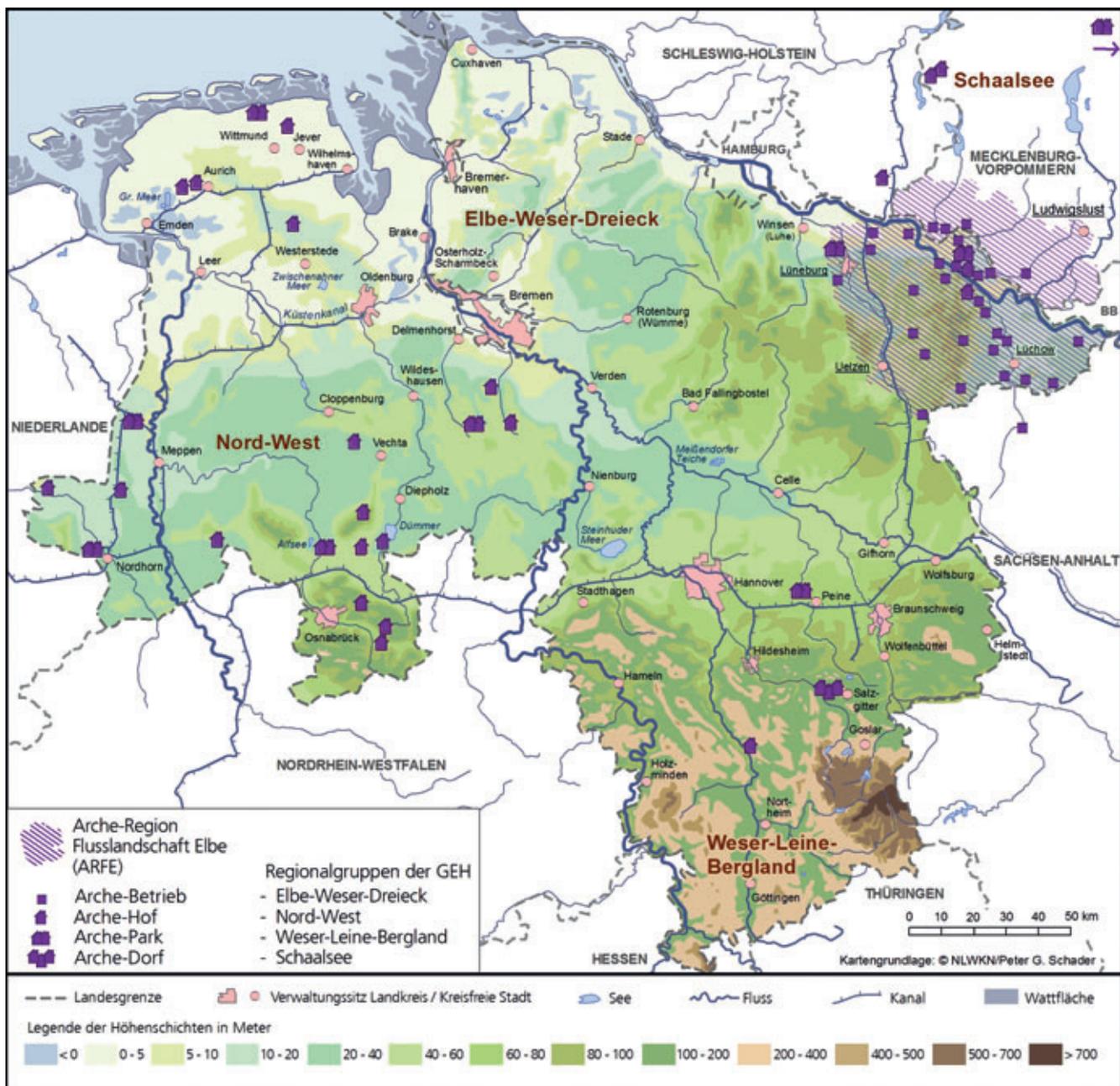
4.1 Lage

Die ARFE erstreckt sich im Norddeutschen Tiefland beiderseits der Elbe von oberhalb Schnackenburg (Flusskilometer 472,5) im Landkreis Lüchow-Dannenberg mehr als hundert Flusskilometer elbabwärts bis unterhalb von Artlenburg (Flusskilometer 575,5) im Landkreis Lüneburg (s. Karten 1 und 2). Somit reicht die ARFE bis auf zehn Kilometer an das weiter flussabwärts errichtete Sperrwerk bei Geesthacht heran. Mit dem dortigen Aufstau der Elbe wurde die Tidegrenze in der Elbe künstlich festgelegt. Früher erreichte die Tide bei starken Sturmfluten das Elbufer bei Boizenburg (SEEDORF & MEYER 1992).



Der Elbstrom selbst und die biogeografische Unterteilung in das atlantisch geprägte „Nordwestdeutsche Tiefland“ und das kontinental geprägte „Nordostdeutsche Tiefland“ verlaufen jeweils mitten durch die ARFE (s. Karte 1). Die ARFE liegt im Dreieck Hannover-Hamburg-Berlin, umgeben von Autobahnen und Eisenbahn-Hochgeschwindigkeitsstrecken, die diese urbanen Ballungsräume untereinander verbinden. Zahlreiche verkehrsarme Räume prägen die Kulturlandschaftsräume, darunter mehrere von mehr als 100 km² Fläche, wie z. B. Griese Gegend, Elbtalniederung, Görde-Drawehn und Wendland (SCHUPP 2001, BFN 2016b, NLWKN 2018)

Die neuen Autobahnen A 14 Schwerin-Magdeburg (im Bau) und A 39 Lüneburg-Wolfsburg (in Planung) werden die biologische Vielfalt dieses Raumes weiter schmälern. Das Grüne Band, ein Biotopverbund entlang des ehemaligen innerdeutschen Grenzstreifens mit Abschnitten



Karte 2: Das Arche-Projekt der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH) in Niedersachsen und Bremen (ergänzt um Mecklenburg-Vorpommern) (Stand 01.12.2019)

von internationaler Bedeutung, verläuft entlang der Nordwestseite (Landesgrenze Mecklenburg/Schleswig-Holstein) und der Südostseite (Landesgrenze Niedersachsen/Sachsen-Anhalt) sowie mitten durch die ARFE entlang der Elbe mit insgesamt mehr als 200 km.

Auch touristische Routen führen durch oder erschließen die ARFE, wie z. B. der Elberadweg Tschechien-Cuxhaven, der in der ARFE größtenteils beiderseits der Elbe verläuft, die Deutsche Ferienroute Alpen-Ostsee, die Deutsche Fachwerkstraße mit dem Abschnitt Duderstadt-Stade, die Alte Salzstraße Lüneburg-Lübeck, die Deutsche Storchstraße in der Elbtalniederung und der Lüchower Niederung, die Niedersächsische Mühlenstraße und die Niedersächsische Spargelstraße, weiterhin der Seenradweg Lüneburg-Useedom, der Fernradweg Uelzen-Dömitz, der Fernradweg 6 Finnland-Türkei, die Europäische Route der Backsteingotik, die Sagen- und Märchenstraße Mecklenburg-Vorpommern, die Niedersächsische Milch- und Käsestraße und die Erlebnisstraße der Deutschen Einheit.

In der ARFE treffen vier niederdeutsche Mundarten aufeinander, vom Nordwesten „nordniedersächsisch“, vom Nordosten „mecklenburg-vorpommersch“, vom Osten/Südosten „brandenburgisch“ und vom Süden/Südwesten „ostfälisch“ (SEEDORF & MEYER 1996 nach FOERSTE 1957)

Auch verläuft eine Sprachgrenze (niederdeutsche Wortgeografie) durch die ARFE von Südwesten nach Nordosten. Hierfür seien zwei landschaftsbezogene Beispiele angeführt. Der Zuchteber heißt im nördlichen, dem mecklenburgischen Teil der ARFE Bir oder Äwer, im unteren Amt Neuhaus Ever und links der Elbe im Raum Lüneburg und weiter bis Hamburg Basse (aus dem Lüneburgischen: De Söäg mutt nä'n Bass'n). Östlich der o. g. Linie im Raum Ludwigslust, im oberen Amt Neuhaus und im Wendland sowie weiter in Brandenburg, Sachsen-Anhalt und im Braunschweiger Raum nennt man ihn Kemp oder Kempe (SCHEUERMANN 2002).

Für den Weißstorch, früher nur unter dem Namen Hausstorch geführt (BREHM 1879), ist die oben beschriebene Sprachgrenze auch erkennbar. Er wird im unteren Amt Neuhaus, im Lüneburgischen und darüber hinaus in der gesamten ehemaligen Provinz Hannover, ausgenommen im Wendland, Ärbeer oder Ebbär und im Nordteil der ARFE, dem mecklenburgischen Teil, Adebör oder Aleboort genannt. Östlich der o. g. Linie im Raum Ludwigslust, im oberen Amt Neuhaus und im Wendland nennt man ihn Heinotter oder Hanodder, im Südteil des Landkreises Uelzen und weiter bis in das Harzvorland Heilebart oder Heilabaor (JUNGANDREAS 1952, HERRMANN-WINTER 1985, KÜCK 1942 und WOSSIDLO 1899).

Die ARFE erstreckt sich auf das UNESCO-Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“ in den Bundesländern Mecklenburg-Vorpommern (Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe Mecklenburg-Vorpommern“) und Niedersachsen (Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalaue“) sowie auf benachbarte Räume mit Bezügen zum Biosphärenreservat, die ohne scharfe Außengrenze als



Abb. 8: Frühjahrshochwasser in der Elbtalaue beim Marschhufendorf Konau

„Biosphärenregion“ bezeichnet werden, d. h. auf den Naturraum Uelzener-Bevenser Becken mit Ilmenauniederung sowie auf Teile des Landkreises Lüneburg. Damit umfasst die ARFE 4.346 km². Davon entfallen auf den Landkreis Lüchow-Dannenberg (DAN), flächendeckend, 1.227 km², den Landkreis Lüneburg (LG) 1.003 km², den Landkreis Uelzen (UE) 850 km² und somit auf Niedersachsen 3.080 km² (70,9 %) sowie auf den Landkreis Ludwigslust-Parchim (LUP) und somit auf Mecklenburg-Vorpommern 1.266 km² (29,1 %). Die ARFE erfasst von der Landesfläche Niedersachsens 6,5 % und der Mecklenburg-Vorpommerns 5,5 %.

4.2 Geomorphologie, Bodenlandschaften, Klima

Die Geländehöhen in der Arche-Region liegen zwischen 4 m über NN (Elbe bei Artlenburg), 142 m über NN (Hoher Mechtin auf dem Drawehn) links der Elbe und 103 m über NN (Granziner Heidberge) rechts der Elbe. Geprägt wird die ARFE von vier Bodengroßlandschaften: Geestplatten mit Endmoränen, Talsandniederungen, Urstromtäler sowie Auen und Niederterrassen, zu geringem Anteil unterhalb von Bleckede auch durch Böden der Küstenmarschen. Der Dünenzug Carrenziener Heide inmitten der Elbtalniederung erreicht 36 m über NN und somit bis zu 25 m über der Elbtalaue. Das Flugsandgebiet Stixer Wanderdüne in Amt Neuhaus und die größte europäische Binnenlandwanderdüne Klein Schmölen oberhalb Dömitz sind die letzten größeren unbewaldeten Binnendünen an der Elbe.

Erste Hochwasserdeiche wurden wohl in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts (PUFFAHR 1999) errichtet, Deiche trennen entlang von hundert Flusskilometern die heute stark eingeeengten aktiven Auen von den früher regelmäßig überfluteten, jetzt intensiv landwirtschaftlich genutzten Flussmarschen. Die ARFE liegt ausschließlich im Wassereinzugsgebiet der Elbe mit ihren Zuflüssen Seege, Jeetzel (Oberlauf in Sachsen-Anhalt als Jeetze) mit Dumme, Ilmenau sowie Neetze von links und Elde, Löcknitz, Sude mit Rögnitz und Krainke, Schaale und Boitze von rechts.

Die ARFE liegt zu fast gleichen Anteilen in der atlantischen und der kontinentalen biogeografischen Region. Auf einer Distanz von weniger als 55 km Luftlinie (Boi-

zenburg bis Lüchow) liegen hier vier Regionen mit auf-fallend unterschiedlichen Niederschlagsmengen: 700 mm und mehr, 699-650 mm, 649-600 mm und weniger als 600 mm im Jahr (1961-1971). Auch die Anzahl der Sommer-tage und der Frosttage nimmt innerhalb der ARFE von Westen nach Osten deutlich zu. Das Wendland im Regen-schatten des Drawehn (höchste Erhebung 142 m über NN) gehört zu den niederschlagsärmsten Landschaften Deutschlands:

- mittlere jährliche Niederschlagsmengen Boizenburg 663 mm und Lüchow 545 mm
- mittlere Anzahl Sommertage (max. 25°C) Boizenburg 25 Tage und Lüchow 28 Tage
- mittlere Anzahl Frosttage (min. < 0°C) Boizenburg 81 Tage und Lüchow 86 Tage.

4.3 Naturräume, Vielfalt und Bewertung der Land-schaft

Die Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE) liegt in fünf der 30 Naturräumlichen Haupteinheiten des Nord-deutschen Tieflandes:

- Mecklenburg-Brandenburgisches Platten- und Hügel-land (D05)
 - Elbtalniederung (D09)
 - Untere Elbeniederung (Elbmarsch) (D24)
 - Lüneburger Heide (D28)
 - Wendland und Altmark (D29)
- sowie zumindest teilweise in den Naturräumen
- Hohe Heide (640)
 - Ostheide (642)
 - Uelzener-Bevenser Becken (643)
 - Luheheide (644)
 - Harburger Elbmarsch (670)
 - Südwestliche Mecklenburgische Niederungen (760)

- Niederungen der Lewitz und unteren Elde (761)
 - Prignitz (770)
 - Perleberger Heide (774)
 - Lüchower Niederung (860)
 - Jeetzel-Dumme-Lehmplatte und Arendseer Platte (861)
 - Untere Mittelbebeniederung (876)
- (nach SSYMANCK 1994, FINCK et al. 1997, DRACHENFELS 2010 und VÖKLER 2014).

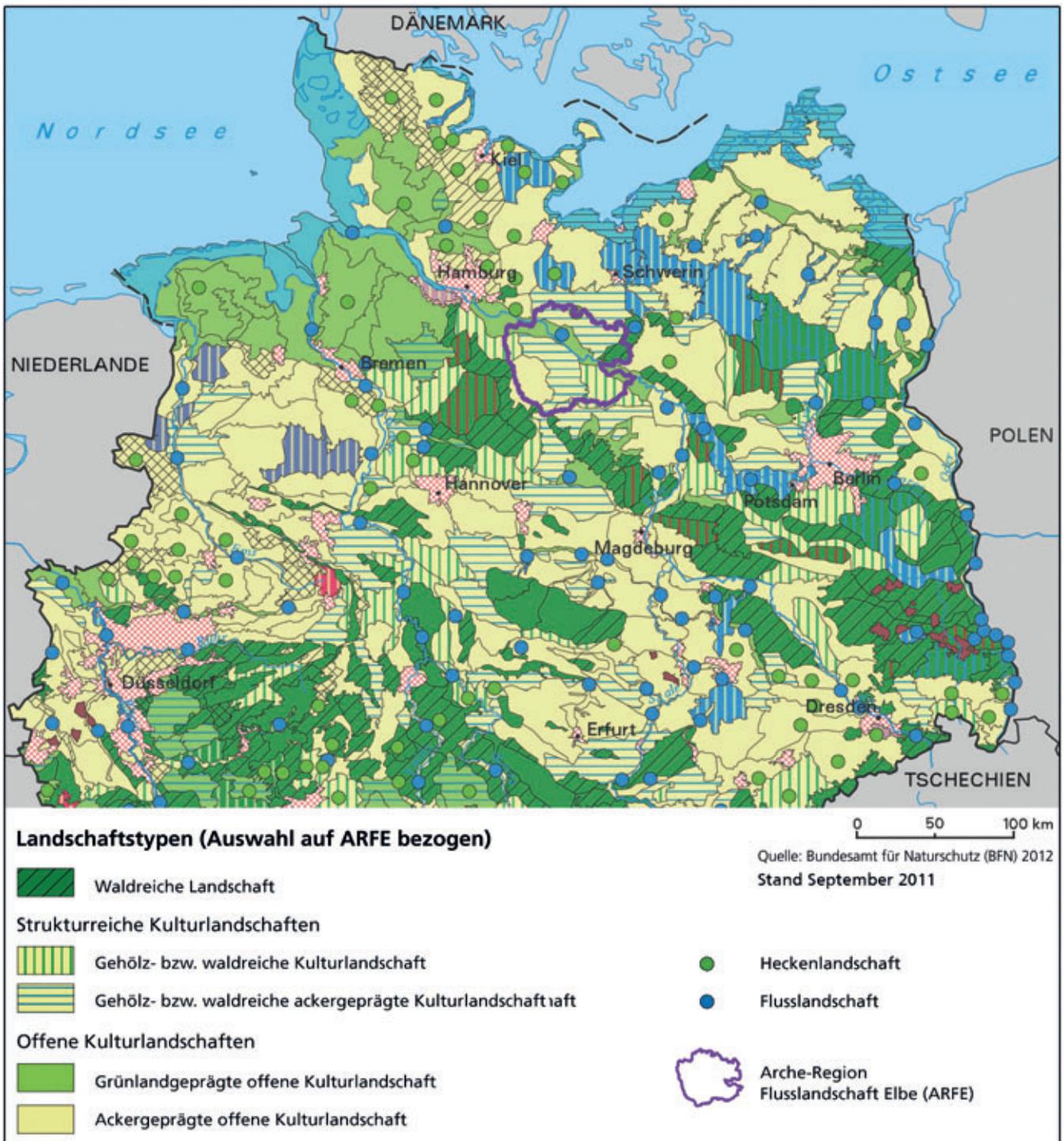
In Niedersachsen hat sie Anteile an den folgenden Naturräumlichen Unterregionen (GOETHE et al. 1978, HECKENROTH 1995, geändert DRACHENFELS 2010):

- 1.2 Watten und Marschen mit einem relativ kleinen Teil der Untere Elbemarschen, die heute überwiegend von Grünland, Acker und Siedlungsflächen geprägt sind. Die Grenzen der Marschen werden durch die Reichweite des Tideeinflusses bestimmt.
- 5.1 Lüneburger Heide: Hier überwiegen sandige Grund- und Endmoränengebiete, geprägt von Äckern und Wäldern, aber auch den größten Sandheiden Nie-dersachsens. Bezeichnend sind zahlreiche Bäche und kleine Flüsse (z. B. Ilmenau), die sich im landesweiten Vergleich durch besondere Naturnähe auszeichnen.
- 5.2 Wendland, Untere Mittelbebeniederung: Mit die-ser Unterregion, die vom Urstromtal der mittleren Elbe mit seiner einzigartigen Biotop- und Artenviel-falt geprägt wird, hat Niedersachsen Anteil am Ost-deutschen Tiefland, das zur kontinentalen biogeogra-phischen Region gehört. Einige kontinental ver-breitete Arten und Biotoptypen erreichen hier den Nord-westrand ihrer Verbreitung, z. B. Brenndoldenwiesen (DRACHENFELS 2010).

In den schutzwürdigen Landschaften Deutschlands (BFN 2012) sind die prägend wirkenden Landschaftsmerkmale

Tab. 3: Schutzwürdige Landschaften Deutschlands und ihre naturschutzfachliche Bewertung im Bereich der Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE) (s. a. Karten 3 und 4)

Naturräumliche Haupteinheit	Landschaftstyp
Besonders schutzwürdige Landschaften	
<ul style="list-style-type: none"> ■ Vorkommen besonderer Biotoptypen ■ Vorkommen gefährdeter Tier- und Pflanzenarten ■ hoher Schutzgebietsanteil ■ über dem Durchschnitt liegender Anteil unzerschnittener verkehrsarmer Räume 	
Südwestmecklenburgische Niederungen mit Sander- und Lehmplatten	Gehölz- bzw. walddreiche ackergeprägte Kulturlandschaft / Heckenland-schaft
Niederung der Lewitz und unteren Elde	Walddreiche Landschaft / Flusslandschaft
Schutzwürdige Landschaften	
<ul style="list-style-type: none"> ■ geringerer Schutzgebietsanteil als bei besonders schutzwürdigen Landschaften ■ bei ähnlichem Schutzgebietsanteil stärkere Zerschneidung durch Verkehrswege 	
Lüchower Niederung	Gehölz- bzw. walddreiche Kulturlandschaft
Schutzwürdige Landschaften mit Defiziten	
<ul style="list-style-type: none"> ■ im Bundesdurchschnitt liegender Schutzgebietsanteil ■ unterschiedlicher Anteil unzerschnittener verkehrsarmer Räume 	
Untere Mittelbebeniederung und Harburger Elbmarschen	Grünlandgeprägte offene Kulturlandschaft / Flusslandschaft
Ostheide und Jeetzel-Dumme Lehmplatte mit Arendseer Platte	Gehölz- bzw. walddreiche ackergeprägte Kulturlandschaft
Landschaften mit geringerer naturschutzfachlicher Bedeutung	
<ul style="list-style-type: none"> ■ unterdurchschnittlicher Schutzgebietsanteil ■ unterdurchschnittlicher Anteil unzerschnittener verkehrsarmer Räume 	
Prignitz	Ackergeprägte offene Kulturlandschaft / Heckenlandschaft
Luher Heide	Gehölz- bzw. walddreiche Kulturlandschaft
Uelzener und Bevenser Becken mit Ilmenauniederung	Ackergeprägte offene Kulturlandschaft



Karte 3: Schutzwürdige Landschaften (Landschaftstypen) Norddeutschlands

zu sichern, so dass die Eigenart der jeweiligen Landschaft mit ihrer spezifischen Arten- und Lebensraumausstattung erhalten bleibt (vgl. Karte 3). Dies sieht auch die Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt vor. Zudem wird dort gefordert, dass der Anteil besonders erhaltenswerter Kulturlandschaften wieder erhöht wird (BFN 2016a).

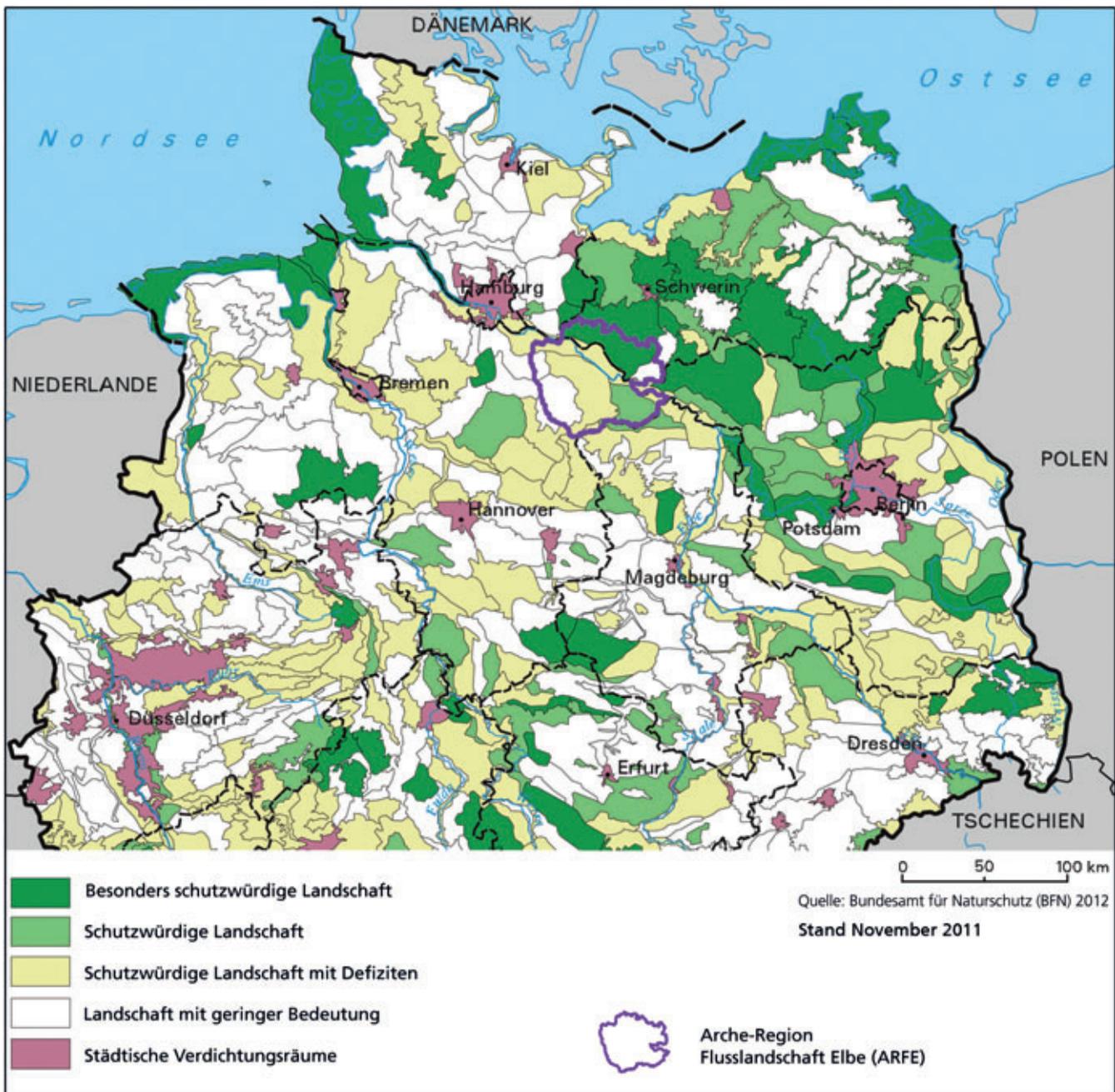
4.4 Kulturlandschaftsräume

Die landesweite Erfassung, Darstellung und Bewertung der niedersächsischen Kulturlandschaftsräume sowie historischer Kulturlandschaften landesweiter Bedeutung (WIEGAND 2019), die im Rahmen der Neuaufstellung des Niedersächsischen Landschaftsprogramms erfolgte,

gibt hier Hinweise u. a. zu Nutzungen in den einzelnen Räumen. Die ARFE umfasst Teile der folgenden Kulturlandschaftsräume sowie die darin liegenden historischen Kulturlandschaften landesweiter Bedeutung. Nach WIEGAND (2019) erstreckt sich die ARFE in Niedersachsen auf vier Kulturlandschaftsräume mit insgesamt drei historischen Kulturlandschaften. Es sind dies die Kulturlandschaftsräume K11 „Elbeniederung“, K12 „Nordheide“, K13 „Uelzener Becken“ und K14 „Wendländische Geest / Drawehn“ mit den historischen Kulturlandschaften landesweiter Bedeutung



Wir warnen vor dem stummen Frühling, haben aber schon das stumme Dorf.



Karte 4: Naturschutzfachliche Bewertung der Landschaften Norddeutschlands

HK26 „Marschhufenlandschaft von Radegast und Hittbergen“ und HK27 „Elbauenlandschaft um Hitzacker“ in K11 sowie HK28 „Rundlingslandschaft bei Lüchow“ in K14.

In der ARFE stoßen nach ELLENBERG (1990) drei Dorf- und Bauernhausgebiete aneinander. Es sind dies der östliche Heidebereich mit lockeren Haufendörfern oder Hofgruppen mit Zweiständer- und ab 1900 bevorzugt Vierständerhäusern, das südwestliche Mecklenburg mit Angerdörfern (Platzweiler) und auch Gutsdörfern mit zahlreich vertretenen Zweiständerhäusern und das Wendland mit Rundlingen (Sackgassendörfern), von denen nach Bränden etliche auch als Straßendörfer bzw. Angerdörfer wiederaufgebaut wurden. Im Wendland stehen vorwiegend Vierständerhäuser mit Steilgiebel und Giebelpfahl, meist Wendenknüppel genannt.

In der Elbtalniederung wurden nach dem Bau von Deichen Marschhufendörfer angelegt (ELLENBERG 1990). Im Neetze-Sietland entstand auch eine Moorhufe (POTT 1999). Wurtsiedlungen liegen in der Elbtalniederung

bei Bleckede, früher auch bei Hitzacker und Wulfsahl. Alle diese Siedlungsformen vereinen Mensch und Tier unter einem Dach. Im südlichen Wendland stehen auch Vierseitenhöfe, wie sie im angrenzenden Siedlungsraum Altmark typisch sind. In vielen von diesen wurde die Trennung von Wohn- und Stallgebäude schon früh vollzogen.

Die Grenze zwischen dem Niederdeutschen (Niedersächsischem) Hallenhaus und dem Mitteldeutschen (Fränkischen) Gehöft verläuft entlang der Ostseite der ARFE. Als schmale Bänder verlaufen hier durch das Wendland parallel zueinander das Dreiständerhaus und das Vierständerhaus (SEEDORF & MEYER 1996 nach JOHANNSEN 1974).

Der Niedersächsische Heimatbund (NHB) fordert in seiner Roten Mappe 2019 den Schutz der Kulturlandschaften, hier verstärkt den der historischen Kulturlandschaften sowie die Förderung der ökologischen Landwirtschaft (NHB 2019).

Die im Bestand gefährdeten Nutztierassen (BLE 2019, GEH 2019) als „frühere Kulturformen wirtschaftlich genutzter oder nutzbarer Tierarten“ (BNatSchG § 25 (1) 3) sind hier ein wesentlicher Bestandteil.

Die folgenden Angaben zur Flächennutzung und zu den typischen historischen Kulturlandschaftselementen und -strukturen in den einzelnen Kulturlandschaftsräumen wurden WIEGAND (2019) entnommen.

Kulturlandschaftsraum K11 „Elbeniederung“

Die Abgrenzung entspricht weitgehend der der Naturräumlichen Haupteinheit „Untere Mittel-Elbeniederung“ (876), bezieht aber elbabwärts über die Staustufe Geesthacht hinaus bis Winsen (Luhe) noch den Teil der „Harburger Elbmarschen“ (670) mit ein. Als historische Kulturlandschaft landesweiter Bedeutung werden hier die „Marschhufenlandschaft von Radegast und Hittbergen“ (HK26) von ca. 34 km² Größe sowie die „Elbauenslandschaft um Hitzacker“ (HK 27) von ca. 25 km² Größe ausgewiesen.



Abb. 9: Kopfweidenpflege an der Sude im Kulturlandschaftsraum Elbeniederung

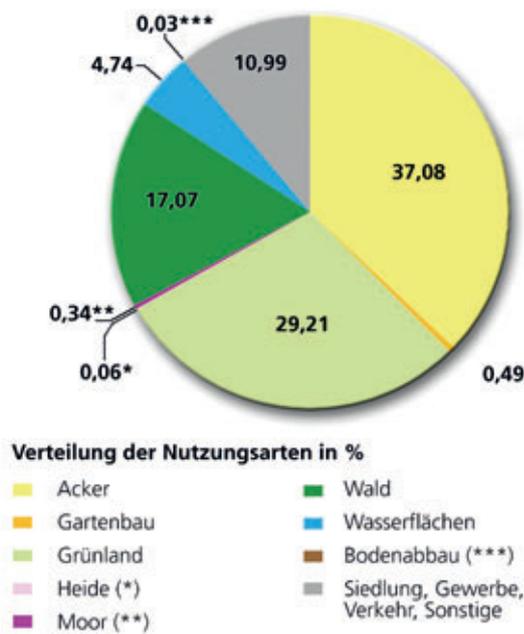


Abb. 10: Verteilung der Nutzungsarten im Kulturlandschaftsraum K11 „Elbeniederung“ (aus WIEGAND 2019)

Typische historische Kulturlandschaftselemente und -strukturen

Typisch sind Wall- und Burganlagen, Marschhufenfluren und -siedlungen, Wurtensiedlungen, Wölbäcker, historische Deichlinien, Kolke (Bracks), Elbe-Altarme, Bühnen, Bodenentnahmestellen (Deichbau), Großsteingräber und Grabhügel, Alleen (oftmals Obstbäume), dauerfeuchtes Grünland, Magerrasen, Flechten-Kiefernwälder sowie Kienharzgewinnung („Anzapfen“ von Kiefern zur Harzgewinnung).

Kulturlandschaftsraum K12 „Nordheide“

Etwa ein Viertel des Kulturlandschaftsraums „Nordheide“ östlich einer Linie Bardowick-Reppenstedt-Barnstedt ist Teil der ARFE. Der Elbe-Seitenkanal bildet hier die Grenze zwischen den Naturräumlichen Haupteinheiten „Luheheide“ (644) im Westen und „Ostheide“ (642) im Osten.

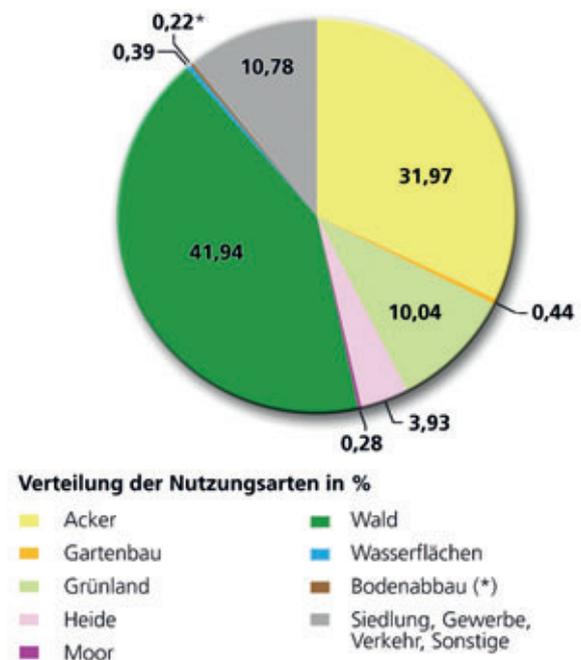


Abb. 11: Verteilung der Nutzungsarten im Kulturlandschaftsraum K12 „Nordheide“ (aus WIEGAND 2019)

Typische historische Kulturlandschaftselemente und -strukturen

Typisch sind kleinere und größere Heideflächen mit Heidekraut, Wacholder und kleinen Baumgruppen, ferner Schafställe (s. Abb. 14 u. 16), Immenzäune (z. T. mit Umwallung), Wallhecken, Lesesteinhaufen, -mauern und -wälle, Eichenbohlenzäune, Großsteingräber, Grabhügel, Wegespuren, Hohlwege, ländliche Wege mit Feldsteinpflaster und Sommerweg, Alleen (v. a. Birke), Relikte der

Wiesenbewässerung (Rieselwiesen mit Rücken, Wehren, Gräben) sowie weitläufige Dörfer und Höfe mit Nebengebäuden und Hofeichen, oftmals in traditioneller Fachwerkbauweise und reetgedeckt, jüngere Häuser auch in Ziegelbauweise.

Kulturlandschaftsraum K13 „Uelzener Becken“

Dieser Kulturlandschaftsraum entspricht weitgehend der Naturräumlichen Haupteinheit „Uelzener-Bevenser-Becken“ (643), nur im Süden wird das Lüderbruch noch mit einbezogen.

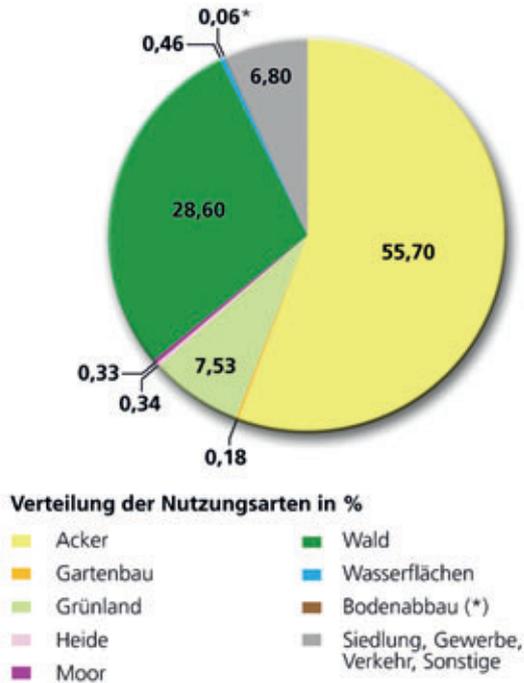


Abb. 12: Verteilung der Nutzungsarten im Kulturlandschaftsraum K13 „Uelzener Becken“ (aus WIEGAND 2019)

Typische historische Kulturlandschaftselemente und -strukturen

Typisch sind vereinzelte Heideflächen mit Heidekraut, Wacholder oder kleinen Baumgruppen, Schafställe (auf Bauernhöfen und in der Landschaft) als Relikte der Schafhaltung, historische Parzelleneinfriedungen wie z. B. (Wall-)Hecken, Lesesteinhaufen, -mauern und -wälle oder Eichenbohlenzäune, ferner Großsteingräber und Grabhügel, Wegespuren und Hohlwege / Hohlwegbündel, Wege mit Feldsteinpflaster und Sommerweg, Alleen (v. a. Birken), Rieselwiesen, Wehre und Gräben als Relikte der Wiesenbewässerung, weitläufige Dörfer und Höfe mit unregelmäßig angeordneten Nebengebäuden und Hofeichen und Bauernhäusern in traditioneller Fachwerk- oder Ziegelbauweise.

Kulturlandschaftsraum K 14 „Wendländische Geest / Drawehn“

Die Abgrenzung entspricht weitgehend der des Landkreises Lüchow-Dannenberg ohne die „Untere Mittelbe-Niederung“ (876). Erfasst werden somit die „Lüchower Niederung“ (860), die Nordwestspitze der „Jeetzel-Dumme-Lehmplatte und Arendseer Platte“ (861) sowie die „Ostheide“ (642) ohne den Nordwestteil westlich der Göhrde.

Als historische Kulturlandschaft landesweiter Bedeutung wird hier die „Rundlingslandschaft bei Lüchow“ (HK 28) von ca. 27 km² Größe mit 19 Rundlingsdörfern hervorgehoben. Die Samtgemeinde Lüchow hat sich für die Aufnahme der Kulturlandschaft Rundlinge im Wendland in die Liste der Welterbestätten beworben (SAMTGE-MEINDE LÜCHOW 2014, SCHMIDT et al. 2018).

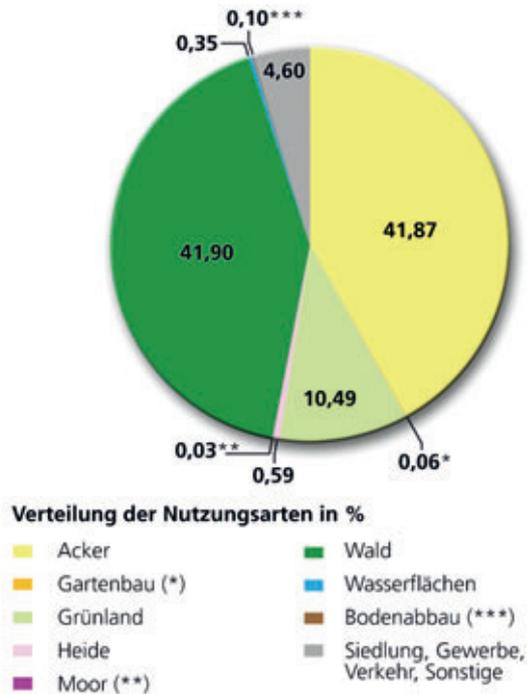


Abb. 13: Verteilung der Nutzungsarten im Kulturlandschaftsraum K14 „Wendländische Geest / Drawehn“ (aus WIEGAND 2019)

Typische historische Kulturlandschaftselemente und -strukturen

Typisch sind Rundlingsdörfer (z. T. mit radial angeordneter Flureinteilung durch Hecken), vereinzelte Heideflächen mit kleinen Baumgruppen, Schafställe als Relikte der Schafhaltung, historische Parzelleneinfriedungen (z. B. Wallhecken, Lesesteinhaufen, mauern und -wälle, Eichenbohlenzäune), Großsteingräber und Grabhügel, Wölbäcker, Wegespuren und Hohlwege / Hohlwegbündel, Alleen (v. a. Birken), Rottekuhlen, Relikte der Wiesenbewässerung (Rieselwiesen mit Rücken, Wehren, Gräben), weitläufige Dörfer (oft in auenorientierter Lage), weitläufige Höfe mit Nebengebäuden (oft unregelmäßig angeordnet) und Hofeichen, Bauernhäuser in traditioneller Fachwerk- oder Ziegelbauweise.

4.5 Biosphärenreservate, Biosphärenregion, Naturpark

Der Aufbau der Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE) begann 2011 mit ersten Arche-Betrieben im UNESCO-Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“ (Anerkennung 15.12.1997), hier in Niedersachsen und Mecklenburg-Vorpommern. Es folgten Arche-Betriebe in der Biosphärenregion und dann in der Ilmenaniederung (Naturraum Uelzener-Bevenser Becker).

Die ARFE hat eine Fläche von insgesamt 4.346 km². Davon liegen

- in den Biosphärenreservaten insgesamt 1.028 km² (23,7 %) (davon „Niedersächsische Elbtalaue“ 567 km², 13,1 %, „Flusslandschaft Elbe Mecklenburg-Vorpommern“ 461 km², 10,6 %) sowie

- in der umgebenden „Biosphärenregion“ in einer Größenordnung von insgesamt 2.236 km² (51,4 %) (davon in den Landkreisen Lüchow-Dannenberg und Lüneburg 1.431 km², 32,9 % und im Landkreis Ludwigslust-Parchim 805 km², 18,5 %).
- Die weiteren Flächen haben eine Größe von 1.082 km² (24,9 %).

Nachdem elbnahe Teile des heutigen Naturparks „Elbhöhen-Wendland“ im Jahr 2002 in das neu eingerichtete Biosphärenreservat aufgenommen worden waren, wurde der Naturpark im Jahr 2006 neu gegliedert und auf eine Fläche von 1.160 km² erweitert. Er liegt heute vollständig innerhalb der „Biosphärenregion“. Der Naturpark „Mecklenburgisches Elbetal“ wurde im Jahr 2015 dagegen mit der gesetzlichen Ausweisung des Biosphärenreservats „Flusslandschaft Elbe Mecklenburg-Vorpommern“ aufgelöst.

Biosphärenreservate gründen als Modellregion für nachhaltige Entwicklung auf den Komponenten Ökologie, Ökonomie und Soziales. Sie sind einheitlich zu schützende und zu entwickelnde Gebiete, die

- nach § 25 (1) 3 BNatSchG „vornehmlich der Erhaltung, Entwicklung oder Wiederherstellung einer durch hergebrachte vielfältige Nutzung geprägten Landschaft und der darin historisch gewachsenen Arten- und Biotopvielfalt, einschließlich Wild- und früherer Kulturformen wirtschaftlich genutzter oder nutzbarer Tier- und Pflanzenarten, dienen und beispielhaft der Entwicklung und Erprobung von die Naturgüter besonders schonenden Wirtschaftsweisen dienen“ und
- nach den internationalen Leitlinien für das Weltnetz der Biosphärenreservate vom 14.11.1995 auch der genetischen Vielfalt.

Diese im BNatSchG festgelegten Vorgaben wurden im Jahr 2002 im Gesetz über das Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalau“ (NElbtBRG) für dessen Bezugsraum konkretisiert. Auf die Erhaltung alter Haus- und Nutztierassen nimmt dabei § 4 (2) Bezug, wo es heißt, dass das Biosphärenreservat „der Erhaltung und Entwicklung der charakteristischen Lebensräume, Lebensraumkomplexe und Landschaftsbestandteile sowie der natürlichen und historisch gewachsenen Arten- und Biotopvielfalt, einschließlich Wild- und früherer Kulturformen wirtschaftlich genutzter oder nutzbarer Tier- und Pflanzenarten“ dient.

Insgesamt weist nur ein Teil der Biosphärenreservate in Deutschland auf ihre regionaltypischen gefährdeten Nutztierassen, deren Erhaltung im § 25 BNatSchG unter „frühere Kulturformen wirtschaftlich genutzter oder nutzbarer Tierarten“ gefordert wird, hin, wie z. B. die Biosphärenreservatsverwaltungen

- Niedersächsisches Wattenmeer: Deutsches Schwarzbuntes Niederungsgrind
- Flusslandschaft Elbe Brandenburg: Rauwolliges Pommersches Landschaf
- Flusslandschaft Elbe Mecklenburg-Vorpommern: Deutsches Shorthorn
- Niedersächsische Elbtalau: allgemeiner Hinweis auf das Archezentrum Amt Neuhaus (s. Kap. 9.2)
- Rhön: Rhönschaf
- Schwäbische Alb: Schwarzwälder Kaltblut
- Pfälzerwald/Nordvogesen: Glanrind
- Berchtesgadener Land: Pinzgauer Rind.

SIMANTKE & FELDMANN (2015) führen weitere Rassen an.

Nach § 22 NElbtBRG muss der o. g. Biosphärenreservatsplan spätestens alle zehn Jahre fortgeschrieben werden. Für die Fortschreibung werden von der ARFE Datenmaterial und Vorschläge zusammengetragen, um die Erhaltung alter, den Naturräumen und Kulturlandschaften angepasster Nutztierassen zu fördern, insbesondere auch als wertvoller Genpool.

Das UNESCO-Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“ ist Mitglied der bundesweiten Initiative „Partner der Nationalen Naturlandschaften“, die vom Dachverband der deutschen Großschutzgebiete, dem „Nationale Naturlandschaften e. V.“ (NNL e. V.) koordiniert wird. Partner des Biosphärenreservats „Flusslandschaft Elbe“ können nach dem Partnervertrag diejenigen werden, die u. a.

- in der Region der Flusslandschaft Elbe leben und sich dem Biosphärenreservat und seinen Zielen verbunden fühlen,
- den Schutz der natürlichen Umwelt unterstützen, indem sie qualitativ hochwertige Produkte anbieten und sozial, ökologisch und kulturell nachhaltig wirtschaften und leben,
- sich der Einzigartigkeit der Natur- und Kulturlandschaft an der Elbe bewusst sind und dieses Bewusstsein ihren Mitmenschen und Gästen vermitteln.

In der ARFE sind derzeit 23 Haltungen gefährdeter Nutztierassen Partner des UNESCO-Biosphärenreservats.

Informationen auch über die ARFE bieten die Informationszentren, -häuser und -stellen der Biosphärenreservate „Flusslandschaft Elbe Mecklenburg-Vorpommern“ im Landkreis Ludwigslust-Parchim (LUP) und „Niedersächsische Elbtalau“ in den Landkreisen Lüchow-Dannenberg (DAN) und Lüneburg (LG).

Rechts der Elbe:

- Informationszentrum auf der Festung Dömitz (LUP)
- Informationshaus Archezentrum Amt Neuhaus in Neuhaus/Elbe (LG)
- Informationsstelle Hof Konau 11 (LG)
- Informationsstelle Storkenkate Preten (LG)
- Freiluftausstellung EinFlussReich in Boizenburg (LUP).

Links der Elbe:

- Informationsstelle Gartow (DAN)
- Informationsstelle Dannenberg (DAN)
- Informationszentrum Biosphaerium Elbtalau in Bleckede (LG)
- Rundlingsmuseum Wendlandhof in Lübeln (DAN) (in den Monaten April bis Oktober).

Das Niedersächsische Umweltministerium (MU 2016) erwähnt gefährdete Nutztierassen für verschiedene niedersächsische Naturparke, wie z. B.

- für den Dümmer die Weiße hornlose Heidschnucke als Diepholzer Moorschnucke (geschützte Ursprungsbezeichnung der EU für den Naturraum Diepholzer Moorniederung),
- für die Südheide die Graue gehörnte Heidschnucke, die in der Roten Liste (BLE 2019) geführt wird und
- für Münden einen Hinweis auf „Reste von historischen Eichenhutewäldern, in die Schweine, Kühe und sogar Gänse zum Weiden getrieben und dort gehütet wurden“ (wahrscheinlich das inzwischen ausgestorbene Deutsche Weideschwein, Rotes Höhenvieh evtl. vom Waldecker Schlag, Leinegänse).

5 Landwirtschaftliche Tierhaltung und alte Nutzierrassen



Erhalten heißt züchten und nutzen.

Das Tierzuchtgesetz (TierZG) definiert eine einheimische Rasse u. a. als „eine Rasse, für die aufgrund von in Deutschland vorhandenen Tierbeständen erstmals ein Zuchtbuch begründet wurde und seitdem oder, sofern die Begründung

weiter zurückliegt, seit 1949 in Deutschland geführt wird“ (§ 2 TierZG).

Nach BLE (2019) werden die einheimischen Nutztier- rassen (ohne Esel und Biene) drei Gruppen zugeordnet: Großtierarten (Pferd, Rind, Schwein, Schaf und Ziege), Geflügel (Huhn, Ente, Gans, Pute und Taube) sowie Kaninchen. Nach GEH (2014) werden die Nutzierrassen in die Gruppen A (Rind, Schwein, Pferd und Esel), B (Schaf und Ziege) und C (Huhn, Gans, Ente, Pute, Kaninchen, Biene, Hund und Taube) aufgeteilt (vgl. Tab. 2).

BALDAMUS (1882) führt in seiner „Beschreibung der Rassen aller Arten des wirtschaftlichen Federviehes nebst Aufzucht, Pflege, Ernährung und Verwerthung desselben“ u. a. schon das Perlhuhn (*Numida meleagris*) an. Heute müssen unter den Nutzgeflügelrassen u. a. die Japanwachtel (*Coturnix japonica*) und der Strauß (*Struthio camelus*) (BMEL 2018) hinzugefügt werden.

Bei den Säugetierarten wären u. a. Zebu (*Bos indicus*) und Wasserbüffel (*Bubalus arnee*) (SAMBRAUS 1993), Bison (*Bos bison*), Lama (*Lama glama*), Alpaka (*Vicugna pacos*) (BMEL 2018), Damhirsch (*Dama dama*) und vielleicht auch bald unser größtes heimisches Landsäugetier, der Rothirsch (*Cervus elaphus*) („sie werden halbdomestiziert am Futtertrog gehalten“, BODE 2018) als Nutztier- rassen einzustufen.

5.1 Einheimische Nutzierrassen

Die Liste der einheimischen Nutzierrassen erfasst (hier unberücksichtigt Hunde und Bienen) insgesamt rund 165 Rassen (BLE 2019, GEH 2019).

Eine regionale Gliederung von Haustierlandschaften nimmt JOCHENHÖVEL (1997) vor. Danach wird das Norddeutsche Tiefland in der Bronze- und Eisenzeit von der Rinderzucht dominiert, teilweise in Reinkultur. In der Eisenzeit nimmt, insbesondere im Osten, die Schweine- haltung zu und am Mittelgebirgsrand geht die Rinder- haltung zugunsten von Schaf, Ziege und Schwein zurück.

Bevor Nutzierrassen mit einem klaren Ziel gezüchtet wurden, bestanden zahlreiche bodenständige, meist regional begrenzt verbreitete und angepasste Landras- sen. Ab der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wurden schon züchterische Vorgaben angestrebt, die zum ein- heitlichen Erscheinungsbild der Tiere führten.

Nach den züchterischen Zielen bei Rindern folgten ein halbes Jahrhundert später diese bei Schafen und dann weiteren Nutzierrassen. Ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden schon Herdbücher geführt. Ziel war die Trennung von anderen Rassen. Die Erscheinungsbilder sollten aber den Tieren des Ursprungsgebietes entsprechen.

Einheimische Nutzierrassen in Deutschland (BLE 2019)

Rinderrassen: 21

Schaf- rassen: 24 einschließlich Deutsches Karakul und Geschecktes Bergschaf (GEH 2019)

Ziegenrassen: 3, unberücksichtigt bleiben die Sub- populationen der Bunten Deutschen Edelziege: Schwarzwaldziege, Harzer Ziege, Erzgebirgsziege, Frankenziege und Rhönziege (BLE 2019).

Schweinerassen: 8, die Rassen der Sattelschwein- gruppe (Angler Sattelschwein, Deutsches Sattel- schwein, Rotbuntes Husumer Schwein und Schwä- bisch Hällisches Schwein) werden als 4 einzelne Ras- sen geführt (GEH 2019).

Pferderassen¹⁾: 28 einschließlich Arenberg-Nord- kirchner Pony und Lehmkuhlener Pony (GEH 2019). Die Rassegruppe Deutsche Reitpferde umfasst auch die früheren Subpopulationen Bayerisches Warm- blut, Brandenburger Warmblut, Sachsen-Anhaltiner Warmblut und Sächsisches Warmblut, Thüringer Warmblut, Württemberger Warmblut und Zweibrü- cker Warmblut. Das Rheinisch-Deutsche Kaltblut ent- hält auch die früheren Subpopulationen Altmärki- sche Kaltblut, Mecklenburger Kaltblut und Sächsisch- Thüringisches Kaltblut.

Eselrassen: keine einheimischen Rassen, seit 2014 Zuchtprogramme für Deutschen Esel und Thüringer Waldesel (TRÖDLIN & BANK-LAUER 2018)

Hunderassen: keine in dieser Liste. 6 Rassen werden in Roter Liste (GEH 2019) geführt, darunter Altdeut- scher Hütehund mit mehreren Schlägen.

Bienenrassen: 1 (GEH 2019)

Kaninchenrassen: 30

Hühnerrassen: 33

Entenrassen: 9

Gänserassen: 7

Putenrassen: 3

Taubenrassen: Es liegt keine Rassenübersicht vor. 3 Taubenrassen wurden erstmals 2017 bzw. 2018 in die Roten Listen (BLE 2019, GEH 2019) aufgenom- men.

¹⁾ Von den 28 Pferderassen wurden 11 erst nach 1949 gezüchtet. Diese sind noch nicht konsolidiert und können aus den vorhan- denen Ausgangsformen wieder reaktiviert werden. Nach dem Tierzuchtgesetz gelten diese Rassen als heimisch (BLE 2019).

Tab. 4: Stammformen der Nutzierrassen

Hexapoda – Insekten
Hymenoptera – Hautflügler ¹⁾
Apidae – Bienen <ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Apis mellifera mellifera</i> Dunkle Biene, Ökotyp <i>A. m. lezheni</i> Heidebiene im Norddeutschen Tiefland
Aves – Vögel
Anseriformes – Entenvögel
Anatidae – Entenvögel <ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Anser anser</i> Graugans, Stammform der Hausgans²⁾ ■ <i>Anser cygnoides</i> Schwanengans, Stammform der Höckergans¹⁾ ■ <i>Anas platyrhynchos</i> Stockente, Stammform der Hausente ■ <i>Cairina moschata</i> Moschusente, Stammform der Warzenente
Galliformes – Hühnervögel
Phasianidae – Hühner <ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Numida meleagris</i> Helmpferlhuhn, Stammform des Hausperlhuhns¹⁾
Perdicipinae – Feldhühner <ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Coturnix japonica</i> Japanwachtel¹⁾
Gallinae – Kammhühner <ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Gallus gallus</i> Bankivahuhn³⁾, Stammform des Haushuhns
Meleagriniinae – Truthühner <ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Meleagris gallopavo</i> Truthuhn, Stammform der Hauspute
Columbiformes – Taubenvögel
Columbidae – Tauben <ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Columba livia</i> Felsentaube, Stammform der Haustaube⁴⁾
Mammalia – Säugetiere
Lagomorpha – Hasenartige
Leporidae – Hasen <ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Oryctolagus cuniculus</i> Wildkaninchen, Stammform des Hauskaninchens
Carnivora – Beutegreifer
Canidae – Hunde <ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Canis lupus</i> Wolf, Stammform des Haushundes¹⁾
Artiodactyla – Paarhufer
Suidae – Schweine <ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Sus scrofa</i> Wildschwein, Stammform des Hausschweins
Bovidae – Rinderartige (Horntiere) <ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Bos primigenius</i> Auerochse, Stammform des Hausrindes ■ <i>Capra aegagrus</i> Bezoarziege, Stammform der Hausziege ■ <i>Ovis ammon musimon</i> Mufflon⁵⁾, Stammform des Hausschafes
Perissodactyla – Unpaarhufer
Equidae – Pferde <ul style="list-style-type: none"> ■ <i>Equus przewalskii</i> Przewalskipferd, Stammform des Hauspferdes ■ <i>Equus africanus</i> Afrikanischer Wildesel, Stammform des Hausesels¹⁾

¹⁾ Nicht aufgenommen in die Liste der einheimischen Nutzierrassen (BLE 2019)

²⁾ HAHN (1896) vermutete, dass auch die Saatgans *Anser fabalis* (syn. *A. segetum*) beteiligt sein könnte und ZEUNER (1963) erwähnt ohne weitere Hinweise die Blässgans *Anser albifrons*.

³⁾ Im vorderindischen Subkontinent Hybridisierung mit *Gallus sonneratii* Sonnerathuhn (RAETHEL 1988)

⁴⁾ Ab 2017 in der Liste der einheimischen Nutzierrassen (BLE 2017)

⁵⁾ *Ovis gmelinii* bei AULAGNIER et al. (2009)

Systematik nach SCHAEFER (2018), WEIGEND (2000), WOLTERS (1982)

5.2 Regionaltypische Nutzierrassen in Niedersachsen (s. a. Karte 5)

Im Folgenden wird auf die Geschichte der Nutzierrassen näher eingegangen, die vom Land Niedersachsen für den „Erhalt genetischer Vielfalt und Bewahrung wertvollen Kulturguts“ (ML & LWK 2018) gefördert und gleichzeitig in der Roten Liste der gefährdeten Nutzierrassen Deutschland 2019 (GEH 2019) in den Gefährdungskategorien I „Extrem gefährdet“, II „Stark gefährdet“ oder III „Gefährdet“ geführt werden.

Rinder

Im gesamten Norddeutschen Tiefland setzen sich beim Rind die Farbschläge schwarzbunt, rotbunt oder rot immer mehr durch.

Deutsche Schwarzbunte Niederungsrinder aus der Ursprungsregion Nordseemarschen sind Zweinutzungsrinder, für die 1868 ein Herdbuch angelegt wurde.

Anfang der 1960er Jahre wurde nochmals verstärkt auf Milchleistung gezüchtet, da Zuchtprogramme mit dem nordamerikanischen Holstein-Friesian zur Verdrängung des Schwarzbunten Niederungsrindes führten.

Deutsches Shorthorn Das Shorthorn ist die älteste Rinderrasse der Welt und hat seinen Ursprung im nördlichen England. Um 1840 begann die Zucht in Schleswig-Holstein in den Nordseemarschen und 1899 waren Shorthorn in Hadeln und Kehdingen (Kulturlandschaftsraum Elbmarschen) ein Fünftel des gesamten deutschen Rinderbestandes (AIGNER 1999). 2008 waren in Niedersachsen nur noch 4 Bullen und 37 Kühe von insgesamt 5 Züchtern im Herdbuch eingetragen (ML & LWK 2018).

Rotes Höhenvieh (Harzer Rotvieh) entstand im Harz in typischer Dreinutzung (Arbeit, Milch, Fleisch). Nach Herdbuchführung in den Harzgemeinden wurden 1890 ein einheitliches Herdbuch geführt, das 1968 endete. 1995 wurde das Herdbuch durch den Rinderzuchtverband Sachsen-Anhalt, dem sich die Züchter in Niedersachsen anschlossen, wiederaufgenommen. 2018 waren in Niedersachsen 24 Bullen und 332 Kühe von insgesamt 37 Züchtern im Herdbuch eingetragen (ML & LWK 2018).

Schafe

Alle regionaltypischen Schafrassen werden in Niedersachsen vom Land gefördert.

Leineschafe aus der Ursprungsregion Leinebergland vom Eichsfeld nach Norden über die Börden bis Hannover erreichten um 1940 einen Tierbestand von mehr als 77.000. Schon 1972 gab es keinen Eintrag mehr in dem seit 1914 bestehenden Herdbuch. Das Leineschaf wurde in den 1970er Jahren durch Einkreuzungen von Milch- und Texelschafen zu einem neuen Typ weiterentwickelt. Der ursprüngliche Typ des Leineschafs wurde, bis zur Zusammenführung mit dem neuen Typ im Jahr 2016, in der Roten Liste (GEH 2016) als „Stark gefährdet“ geführt. Seit 1992 unterstützt die gemeinnützige „Stiftung Leineschaf“ die Erhaltung der Rasse.

Weißköpfige Fleischschafe wurden aus bodenständigen Marschschafen in den Kulturlandschaftsräumen Wesermarschen und Elbmarschen gezüchtet. In der Wesermarsch wurde schon 1918 eine Züchtervereinigung gegründet. In diesem Jahrhundert ging die Bestandszahl stark zurück. 2007 wurde das Weißköpfige Fleischschaf als „Gefährdet“ und ab 2018 als „Stark gefährdet“ in der Roten Liste (GEH) geführt. 2017 waren weniger als 1.000 Mutterschafe in Niedersachsen im Herdbuch eingetragen (ML & LWK 2018). Ein vermehrter Einsatz in der Deichpflege sollte angestrebt werden.

Ostfriesische Milchschafe wurden als Rasse schon 1530 in Ostfriesland urkundlich erwähnt und 1908 wurde das Herdbuch angelegt. 2019 wurde das Ostfriesische Milchschaf als „Stark gefährdet“ in die Rote Liste (GEH 2019) aufgenommen. In der ARFE stand nach dem Zweiten Weltkrieg in Dannenberg/Elbe eine größere Herde mit Herdbuchführung im dortigen Tierzuchtamt (SEEFELD 1999).

Weißer gehörnte Heidschnucken wurden Ende des 19. Jahrhunderts von den Weißen hornlosen Heidschnucken separat geführt und erst ab 1950 als eigenständige Rasse angesehen. Die Stammherden waren über die Kulturlandschaftsräume Emsländische Geest mit Hümming, hier weideten um 1864 ca. 80.000 Schafe (VÖLKSEN 1986), und Grafschaft Bentheim hinaus verteilt. Die Weiße gehörnte Heidschnucke ist genügsam und widerstandsfähig. Im Einsatz in der Landschaftspflege, auch außerhalb der Ursprungsregion, werden größere Herden gehalten.

Bentheimer Landschaftschafe sind aus Kreuzungen von Marsch- und Heideschafen hervorgegangen. Ab 1934 erfolgte die Rassezucht und 1952 erreichte der Bestand 20.000-25.000 Tiere. Der Landschaftswandel im Emsland durch Erschließungs- und Kultivierungsmaßnahmen (VÖLKSEN 1986) hatte bis 1970 einen Bestandsrückgang auf nur noch 400 Tiere, verteilt auf drei Herdbuchbetriebe, zur Folge. Der eingetragene Zuchttierbestand in Niedersachsen liegt 2017 bei 106 Böcken und 2.560 Mutterschafen bei 35 Züchtern (ML & LWK 2018). In weiteren

Bereichen des Norddeutschen Tieflandes werden heute Herden zur Landschaftspflege eingesetzt.

Weißer hornlose Heidschnucken (Moorschnucken) gehören zur Gruppe der kurzschwänzigen Heideschafe. 1921 wurde die erste Herdbuchherde anerkannt. Der Bestand wuchs schnell und erreichte in einigen Landkreisen auf der Geest bis zu 90 % des gesamten Schafbestandes. Mit großflächigen Meliorationsmaßnahmen und folgender landwirtschaftlicher Nutzung der Moorrandbereiche nach dem Zweiten Weltkrieg war der Fortbestand der Rasse stark gefährdet. Mit zwei Züchtern konnte das Herdbuch aufrechterhalten werden. In der Diepholzer Moorniederung führten Landschaftspflegeeinsätze bei großflächigen Moorrenaturierungsmaßnahmen zur Neugründung von Schäfereien. 2017 waren wieder 44 Böcke und 2.181 Mutterschafe von 24 Züchtern im Herdbuch eingetragen

Schweine

Bunte Bentheimer Schweine wurden schon Anfang des 20. Jahrhunderts in der Grafschaft Bentheim und in Süoldenburg gehalten, wurden aber erst 1955 als Rasse anerkannt. Über Jahrzehnte gab es nur einen Züchter dieser Rasse. Erst Anfang der 1980er Jahre kam erneut Interesse an der Zucht auf und diese wird seit 1988 wieder herdbuchmäßig erfasst. In der ARFE bestehen 2019 23 Haltungen gefährdeter Schweinerassen, davon sind 13 Haltungen des Bunten Bentheimer Schweins.

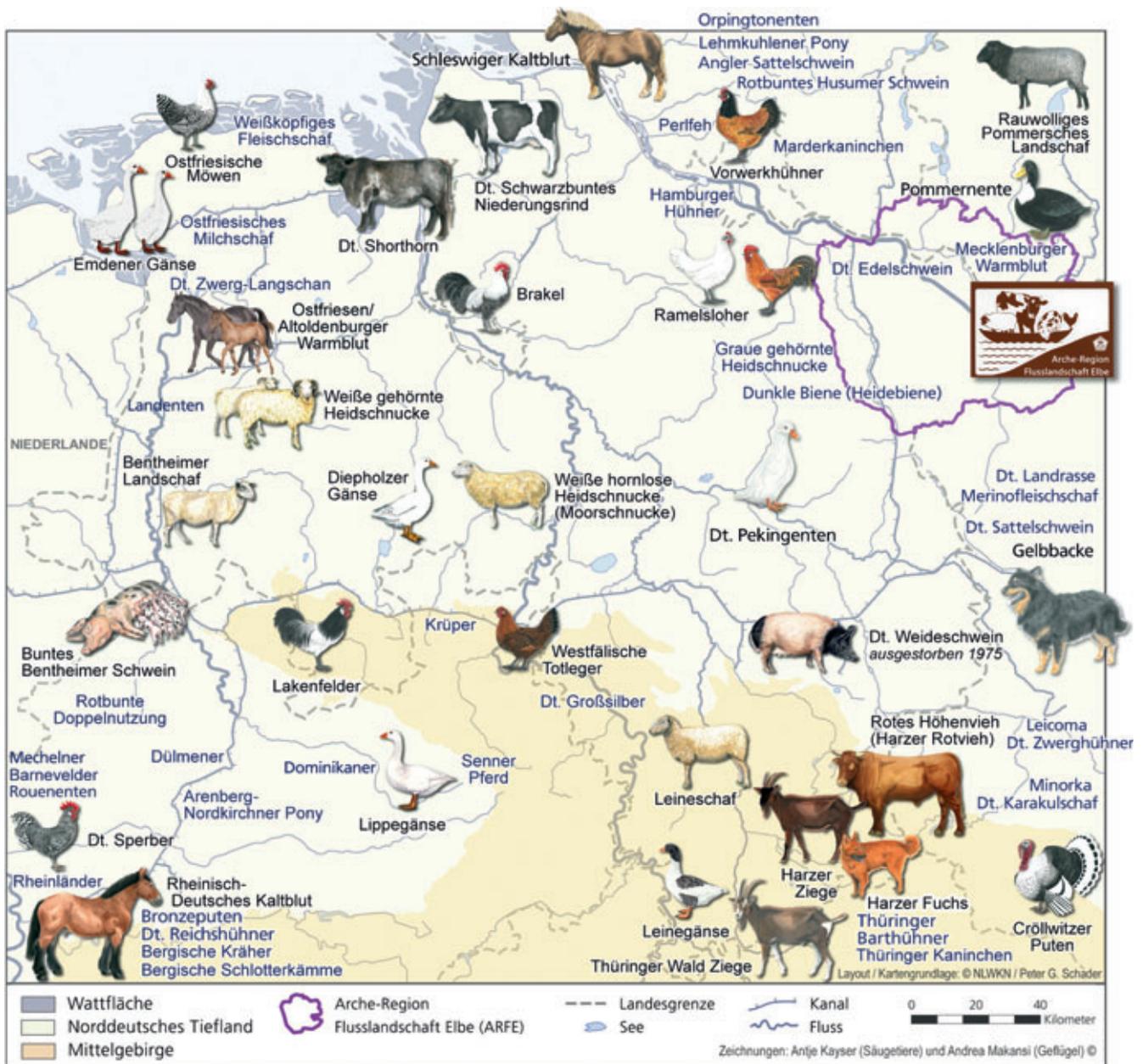
Pferde

Ostfriesen/Altoldenburger Schweres Warmblut. Die Oldenburger Pferdezucht fand schon im 15. Jahrhundert Erwähnung und die erste Hengstkörperordnung der Welt wurde 1715 in Ostfriesland erlassen. Im Jahr 1923 wurden die Stutbücher der Pferdezuchtverbände Oldenburg von 1861 und Ostfriesland von 1869 zusammengeführt. Der vielseitige Einsatz dieser Rasse vor dem Wagen, unter dem Sattel auch beim therapeutischen Reiten, beim Freizeitsport und sogar als Rückepferd in der Forstwirtschaft könnte helfen, diese alte Rasse als kulturhistorisches Gut zu erhalten.

Geflügel

Von den insgesamt 40 Geflügelrassen, die in der Rote Liste der gefährdeten Nutztierassen in Deutschland 2019 als „Extrem gefährdet“, „Stark gefährdet“ oder „Gefährdet“ eingestuft sind, werden nur fünf regionaltypische Rassen, drei Hühnerrassen und zwei Gänserassen, vom Land Niedersachsen gefördert (s. Tab. 8). Zum Teil wurden sie auch schon Anfang des 20. Jahrhunderts bei der Förderung der Nutzgeflügelzucht in der preußischen Provinz Hannover (KNISPEL 1908) berücksichtigt.

Ramelloher wurden aus einem lokalen Schlag weißer Hühner, allgemein Vierländer Hühner genannt, im Raum Ramelloh gezüchtet. 1874 wurden Ramelloher auf der Ausstellung in Hamburg gezeigt. Im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts galt das Ramelloher als eines der bedeutendsten Wirtschaftshühner in Deutschland und wurde auch als Winterleger zur Stubenkükenzucht im Raum Nordheide-Hamburg genutzt (VOGT 2000). Mit einer erneuten Rückzüchtung des gelben Farbschlages erfuhr 1985 das Ramelloher kurzfristig eine Bestandszunahme. 1991, als erstmalig Geflügelrassen in die Rote Liste aufgenommen wurden, wird es in der Roten Liste als „Extrem gefährdet“ eingestuft, so wie heute auch.



Gefährdete regionaltypische Nutztierassen (Rote Liste der gefährdeten Nutztierassen in Deutschland 2019, GEH) des Norddeutschen Tieflandes und des Mittelgebirges in Niedersachsen mit Bremen, Hamburg und angrenzenden Gebieten

Karte 5: Gefährdete regionaltypische Nutztierassen des Norddeutschen Tieflandes und des angrenzenden Mittelgebirges

Ostfriesische Möwen gehören zu den ältesten Hühnerassen in Deutschland. Sie gehen auf die Sprengelhühner zurück und werden schon seit fast 200 Jahren in Ostfriesland nachweislich gehalten. Als Wirtschaftshuhn mit hoher Legeleistung und schmackhaftem feinfaserigem Fleisch war es nach Süden bis in die Münsterländische Bucht und auch regional bei Stade, Lüneburg und Hannover als „Alledagsleger“ verbreitet. Seit 2001 besteht ein Erhaltungszuchtring mit elf Züchtern, von denen zehn in Niedersachsen bis in die ARFE hin aktiv sind. Leinegänse sind seit Mitte des 19. Jahrhunderts unter diesem Namen im Kulturlandschaftsraum Leinebergland und dann später nach Norden über Hannover hinaus bis in die Allerniederung und nach Süden bis in das Eichsfeld verbreitet. Das Leinebergland und die angrenzenden Börden werden landwirtschaftlich fast ausschließlich ackerbaulich genutzt (WIEGAND 2019). Hier wurden die schmalen, hochwasserbedingten Grünlandstreifen an den Fließgewässern von kleinbäuerlichen Betrieben im Nebenerwerb als Gänseweiden genutzt. Mit dem Wan-

del in der Landwirtschaft in den 1950er Jahren wurde die Haltung der typischen Weidegans aufgegeben und sie galt als ausgestorben. 1993 begann die Suche nach reinrassigen Leinegänsen und 1994 konnte die Zucht mit sechs Tieren wiederaufgenommen werden. Ab 2003 wird wieder ein Herdbuch geführt und 2006 wurde der Herdbuch Leinegans e. V. gegründet.

Diepholzer Gänse wurden um 1880 in der Grafschaft Diepholz erzüchtet. Schon seit dem 17. Jahrhundert wurden in der Dümmerniederung und den angrenzenden Bruchlandschaften mit jährlichen Überschwemmungen auf den Hofstellen Gänse gehalten. 1921 erfolgt die Rassebeschreibung und 1925 wurde die Diepholzer Gans als Rasse anerkannt. 1932 wurde ein Herdbuch, das erste dieser Art in Deutschland, angelegt, nachdem zuvor der Herdbuchverein für die Diepholzer Gans, betreut durch die Landwirtschaftskammer Niedersachsen, gegründet wurde. Bis Anfang der 1950er Jahre weideten Diepholzer Gänse noch im Diepholzer Bruch und zogen in Naturbrut Gössel auf.

Vorwerkhühner Im Jahr 1902 begann Oskar Vorwerk in Hamburg mit der Zuchtarbeit und 1913 erfolgte die Anerkennung der Rasse. Nach dem Zweiten Weltkrieg war das Vorwerkhuhn fast ausgestorben. Vom Land Niedersachsen wird die Erhaltungszucht gefördert. Der eingetragene Zuchttierbestand in Niedersachsen lag 2018 bei 112 Hähnen und 469 Hennen mit insgesamt 68 Zuchten (ML & LWK 2018). Das Vorwerkhuhn wurde 1983 als „Extrem gefährdet“ und dann bis 2002 als „Gefährdet“ in der Roten Liste der gefährdeten Nutztierassen in Deutschland geführt, heute nur noch in der Vorwarnstufe. Die seit über 20 Jahren laufenden Bemühungen des Erhaltungszuchtringes Vorwerkhuhn waren erfolgreich!



5.3 Alte Nutztierassen in der ARFE

In der Elbtalniederung wurde an der Sude bei Garlitz 1985 bei Meliorationsarbeiten der Schädel eines Auerochsen (*Bos primigenius*) gefunden, der nach BEHM (1999) dem Übergangsbereich vom Neolithikum zur frühen Bronzezeit zuzuordnen ist. Heute weiden wenige Kilometer weiter unterhalb in halboffener Weidelandchaft ganzjährig Heckrinder (Phänotyp des Auerochsen, erzüchtet aus Robustrinderrassen) und auch Deutsche Shorthorn sowie das Deutsche Schwarzbunte Niederungsrind – seit 1988 durchgehend auf der Roten Liste der gefährdeten Nutztierassen (GEH). Von ihm werden in der ARFE derzeit nur noch 88 Tiere gehalten. Diese sind auf zehn Betriebe, davon fünf Arche-Betriebe mit insgesamt 23 Tieren, verteilt. Nur vier Kühe davon werden im Herdbuch geführt.

Ab Anfang des 19. Jahrhunderts wurden mit der Rinderhaltung auf der Geest in den Kulturlandschaftsräumen „Nordheide“, „Uelzener Becken“ und „Wendländische Geest / Drawehn“ sowie in den Niederungen der Lewitz und unteren Elde zunehmend Rieselwiesen und Wiesenbewässerungen angelegt. Durch günstigere Bodenfeuchtigkeit der Sandböden und auch Düngung durch Überstauung wurde eine Steigerung des Viehfutters, insbesondere für Rinder, erreicht. Relikte der technischen Einrichtungen sind noch zu finden (BÖHM 1990, LÖBERT 2001).

Die Milchwirtschaft hatte in der Elbtalniederung einen Schwerpunkt, so ging schon 1890 in Neuhaus/Elbe eine Molkerei in Betrieb (HÜLS 2001). Anfang des 21. Jahrhunderts war auch noch die Pferdezucht, insbesondere vom Hannoveraner Warmblut und vom Mecklenburger Warmblut, von Bedeutung. Starke Impulse gingen vom Landgestüt Redefin, im angrenzenden Naturraum Südwestmecklenburgische Niederungen, aus, das schon 1710 als Stuterei bestand. Hier begann 1812 die Zucht des Mecklenburger

Warmbluts, heute Rassegruppe Deutsche Reitpferde (BLE 2019).

Früher hatte die Schafhaltung in der Elbtalniederung wenig Bedeutung und war weitgehend auf die Elbdünen Klein Schmölen bei Rüterberg und die Carrenziener Heide beschränkt. Heute steht die Deichbeweidung im Vordergrund.

Die Lüneburger Heide ist eine Kulturlandschaft, die durch jahrhundertelange Waldverwüstung entstand, insbesondere durch Abplacken und Überweidung. Die Krise der Heidewirtschaft um 1800, die Verkoppelung und der Einsatz von Mineraldünger ab 1870 führten zu einem tiefgreifenden Agrarstrukturwandel (VÖLKSEN 1984). Die Schafhaltung ging zurück, Schweine- und Rinderzucht waren neue Wirtschaftszweige.

Die Nutzung der Schafställe, oft Zweckbauten bäuerlicher Wirtschaftsformen als Außenschafstall (REIMERS 1997) in der Landschaft, wie auch Schweineställe wurden aufgegeben oder einer anderen Nutzung zugeführt. Die ältesten heute noch vorhandenen Hofschafställe wurden um 1600 errichtet. Der nordöstlichste Hofschafstall (als Wandständerschafstall) in Niedersachsen am Nordrand der Ostheide, erbaut um 1614, steht auf dem Arche-Betrieb in Rullstorf (DÖRFLER et al. 1994) (siehe Abb. 14 u. 16).

Die Rückkehr des Wolfes (*Canis lupus*) nach über 150 Jahren in seinen Lebensraum im Norddeutschen Tiefland sollte auch die Rückkehr zum Schafstall zur Folge haben. Koppelhaltung und Pferchen bei der Wanderschäfferei bieten nur mit wolfsabweisenden Zäunen ausreichend Sicherheit und Unterbinden nicht den Stress durch die Anwesenheit des Prädators Wolf.

Die erste Einbürgerung des Mufflons (*Ovis gmelini*) auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland erfolgte im Norddeutschen Tiefland, hier 1907 in der Gôhrde (TESDORF 1910). Mufflons sind an offene Biotope angepasst und kamen auf Sardinien und Korsika, wo der Steinadler der Prädator ist und der Wolf fehlt, von Meereshöhe bis ins Gebirge vor (RÖHRS 1986). Aufgrund

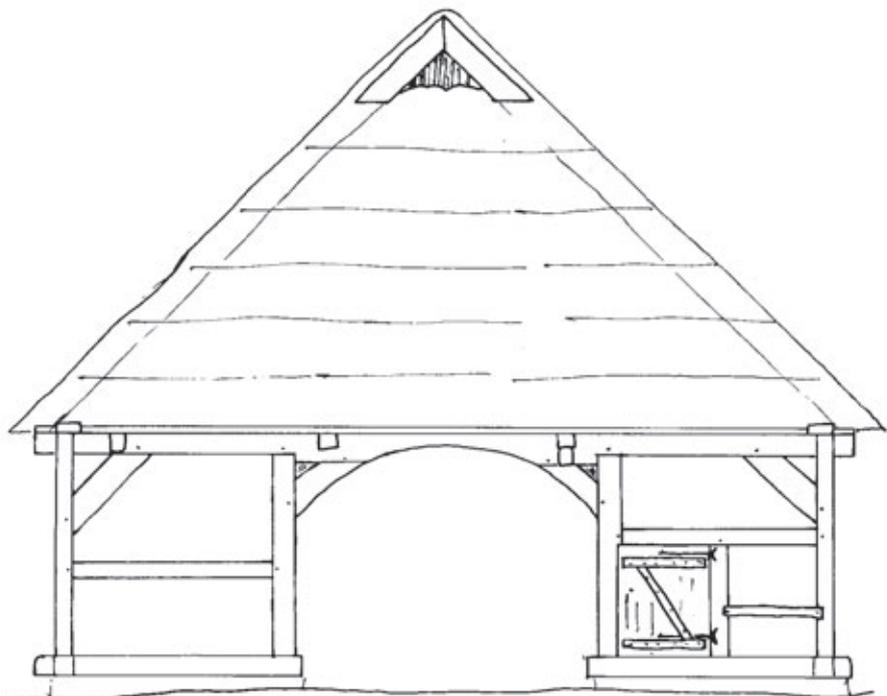


Abb. 14: Hofschafstall (Wandständergebäude) von 1614 auf dem Arche-Betrieb in Rullstorf (Zeichnung G. EITZEN, Archiv LWA Hösseringen, in DÖRFLER et al. 1994)

einer für das Flachland falschen Fluchtstrategie (einzelne Tiere stellen sich auch dem Prädator) konnte der zurückkehrende Wolf in den letzten Jahren den gesamten Mufflonbestand von fast 300 Tieren in der ARFE auslöschen.

Die Darstellung einer aus Ton gefertigten Gruppe von Schweinen aus der jüngeren Bronzezeit, gefunden bei Rullstorf im Landkreis Lüneburg, gilt für diesen Zeitraum als außergewöhnlich (HESKE & GREFEN-PETERS 2010).

Die ersten Schweinezuchtgenossenschaften zur Züchtung des Hannoverschen veredelten Landschweines wurden 1897 in Soltau und Schnega, in der Swinmark (Naturraum Osteide am Rande des Naturraumes Jeetze-Dumme-Lehmplatte) gegründet. Hierzu lief zeitlich parallel die Zucht des Weißen Edelschweines in Groß Kühren (Amt Neuhaus). Mit dem Aufschwung der Schweinezucht Ende des 19. Jahrhunderts wurden die typischen Schweineställe gebaut, die heute noch manches Dorfbild mitprägen, so auch im Dömitz-Boizenburger Talsand- und Dünengebiet. Auf dem Arche-Betrieb in Woosmer wurde ein 120 Jahre alter Schweinestall als Gebäude denkmalrechtlich erhalten und in einen tierwohlgerichten Ziegenstall umgebaut (Abb. 15).

Groß Kühren (Amt Neuhaus) bestand aus bäuerlichen Betrieben, die nach dem 30jährigen Krieg zu einer Domäne zusammengefasst wurden. Hier wurden 1851 bis 1951 von Pächtern Schweine gehalten und das Weiße Edelschwein gezüchtet (TÄNZER 1923). 1951 musste der Wohnplatz an der innerdeutschen Grenze (Zaubau) geräumt werden. Die züchterische Arbeit fand in Dannenberg noch eine Fortsetzung, Mitte 1965 kam hier der



Abb. 15: Typischer Schweinestall mit Außenentmistung, umgenutzt als Ziegenstall für die Erhaltungszucht der Thüringer Wald Ziege auf dem Arche-Betrieb in Woosmer



Abb. 16: Hofschaftstall (Wandständergebäude) von 1614 auf dem Arche-Betrieb in Rullstorf auf der Geestkante, hier Grenze zwischen den Kulturlandschaftsräumen „Nordheide“ und „Elbeniederung“

letzte Wurf zur Welt (H. BOETTCHER briefl.).

Beim Pferd stand erst die Fleischgewinnung im Vordergrund. Es folgte der Einsatz als Zugtier und ab 1500 vor Chr. als Reittier. Ein spätsächsisches Pferdegräberfeld liegt ebenfalls in der ARFE bei Rullstorf in der Nordheide am Geestrand zur Elbeniederung. Es ist der größte bekannte Pferdefriedhof aus dieser Zeit mit bisher 42 Pferden (u. a. mit Zaumzeug und Sattel), denen 12 Opfergräber und 30 persönliche Grabbeilagen zugeordnet werden konnten (GEBERS 1985, 2004).

Die Pferdezucht in der ARFE hatte vorerst ihren Höhepunkt im Kulturlandschaftsraum Elbeniederung. Hier stand im Radbruch (LG) bis 1776 ein herzögliches Hofgestüt, berühmt waren die „Radbrucher Gelben“ als Wagenpferde (SEEFELD 1999). Aufschwung nahm die hannoversche Pferde- zucht 1736 mit Gründung des Landgestüts Celle. Ab 1877 wurde in Artlenburg (LG) ein Herd(stut)buch geführt und in Hohnstorf (LG) wurden Fohlenauktionen durchgeführt. Staatliche Deckstellen bestanden schon in Handorf (LG) ab 1816 und Stiepelse (LG) ab 1818. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts war das Zuchtziel ein kräftiges Wagenpferd und brauchbares Militärpferd. Remonten nahm das Militär in großer Zahl Ende des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts.

Das Landgestüt in Mecklenburg-Vorpommern in Redefin (LUP) wurde 1812 gegründet. Es entstand aus einer landesherrschaftlichen Stuterei, die schon 1710 bestand. 1934 übernahm Redefin bei der Vereinigung der Herzogtümer Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Neustrelitz das Landgestüt Neustrelitz. Hier in Redefin wurde das Mecklenburger Warmblut erzüchtet.

In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts galt die Graugans (*Anser anser*) im heutigen Niedersachsen als ausgestorben. In der Elbtalniederung zwischen Schna-



Abb. 17: Gänseherde an einer Flutmulde im Feuchtgrünland der Sudeniederung bei Pretten vor der Aufstallpflicht 2016. Durch Aufstallpflichten ging diese Art von Nutztierhaltung im Kulturlandschaftsraum Elbeniederung verloren.

ckenburg und Hitzacker war das Brutvorkommen wohl aber nur periodisch unterbrochen. Nach PLINZ (1985) brütete ein Paar in den 1950er und 1960er Jahren am Penkefitzer See (Dannenberger Marsch), dann 1975 am Gummerner See bei Schnackenburg und ab 1977 wieder am Penkefitzer See. Bis zur Aufstallpflicht 2011 (NHB 2012) weideten u. a. auch in der Sudeniederung (Amt Neuhaus) noch Hausgänse in größeren Gruppen, in manchen Jahren bis zu hundert in einer Herde. Die Anzahl von Wassergeflügelhaltungen ist mit den Aufstallpflichten sehr stark zurückgegangen.

Am Nordostrand der Ostheide, bei Quarstedt (Neu Darchau) in der Dannenberger Geest, wurden 1970 Trut- hühner (*Meleagris gallopavo*) ausgesetzt, mindestens 121 Jungvögel, 1977 wurden von hier 10 Hähne und 5 Hennen in den Raum Gartow umgesiedelt. 1978 wurden bei Quarstedt noch 10-12 Altvögel und mehrere Gesperre sowie bei Gartow 11 Altvögel und ein Trupp Jungvögel erfasst. In den darauffolgenden Jahren ist der Bestand erloschen (QUAST 1970, RINGLEBEN 1985).

6 Rote Listen der gefährdeten Nutzierrassen

Laut einer 2019 veröffentlichten Studie der Welternährungsorganisation FAO sind 26 % der 7.745 bekannten Nutzierrassen vom Aussterben bedroht (BZL 2020). Um das vorrangige Ziel der GEH, die Erhaltung der gefährdeten Nutzierrassen, zu erreichen, ist eine Übersicht über die Situation der Nutzierrassen, insbesondere deren Gefährdungsgrad, erforderlich.

Die **Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen** (GEH) begann nach ihrer Gründung 1981 schon 1983 mit der Erstellung erster Listen über „einheimische und gefährdete Nutzierrassen. Als einheimisch gelten solche Rassen, die entweder hier gezüchtet wurden oder vor vielen Jahrzehnten nach Deutschland kamen und hier – weitgehend abgeschnitten vom ursprünglichen Zuchtgebiet – seitdem gehalten wurden“ (GEH 1983). Bis 2019 wurden von der GEH zwanzig Rote Listen gefährdeter bzw. bedrohter Nutzierrassen aufgestellt und somit im Durchschnitt alle anderthalb Jahre aktualisiert.

Die **Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung** (BLE) hat Rote Listen der gefährdeten einheimischen Nutzierrassen 2008, 2010, 2013, 2015, 2017 und 2019 erstellt, der „eine vollständige Auflistung aller einheimischen Nutzierrassen“ (BLE 2019) zugrunde liegt.

Leider bestehen in Deutschland zwei Rote Listen gefährdeter bzw. bedrohter (Bezeichnung wechselt wiederholt) Nutzierrassen nebeneinander. Rassenamen, Bezeichnungen der Gefährdungskategorien und Einstufung der Nutzierrassen in die Kategorien weichen u. a. voneinander ab.

Seit 2017/2018 wird vom Arbeitskreis Kleintiere¹⁾ schon eine gemeinsame Rote Liste Geflügel und Kaninchen (nur die Rassen und Farbschläge, die vor 1930 in Deutschland gezüchtet wurden) geführt.

„Gegenwärtig gibt es bei unseren landwirtschaftlichen Nutzürgern wesentlich weniger Rassen als im 19. Jahrhundert. Das liegt zum Teil daran, dass ähnliche Rassen zu einer Rasse zusammengefasst wurden.“ (SAMBRAUS 2012)

¹⁾ Bund deutscher Rassegeflügelzüchter e. V. (BDRG), Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH), Initiative zur Erhaltung alter Geflügelrassen e. V. (IEG), Zentralverband Deutscher Rasse-Kaninchenzüchter e. V. (ZDRK)

Tab. 5: Gefährdungskategorien der Roten Listen GEH (2019) und BLE (2019)

GEH	BLE ¹⁾
I ● Extrem gefährdet	● Phänotypische Erhaltungspopulation (PERH) ²⁾ Diese Population können aus tierzuchtwissenschaftlicher Sicht nur noch als Rudimente verstanden werden. Deren kultureller Wert ist jedoch unbestritten.
II ◐ Stark gefährdet	◐ Erhaltungspopulation (ERH) ³⁾ Für diese Nutzierrassen müssen Erhaltungszuchtprogramme umgesetzt und Kryoreserven angelegt werden.
III ⊗ Gefährdet	⊗ Beobachtungspopulation (BEO) ⁴⁾ Für diese Nutzierrassen müssen Kryoreserven angelegt werden.
○ Vorwarnstufe (Großvieh), Beobachtung (Kaninchen, Geflügel) ⁵⁾	○ Nicht gefährdet (NG) Für diese Population sind keine staatlichen Erhaltungsmaßnahmen erforderlich. (nur übernommen, wenn Nutzierrasse in die Rote Liste 2019 der GEH unter ●, ◐, ⊗ oder ○ aufgenommen worden ist)
⊙ Daten unzureichend, Genetik bzw. Gefährdungsgrad unsicher	X Rasse wird in der Liste der einheimischen Nutzierrassen (BLE 2019) nicht geführt.
○ Rassen aus anderen Ländern, hier nur aufgeführt, wenn die Rasse in der Liste der einheimischen Nutzierrassen in Deutschland (BLE 2019) aufgeführt ist.	
X Rasse wird in der Roten Liste der gefährdeten Nutzierrassen (GEH 2019) nicht geführt.	

¹⁾ Bei Kaninchen und Geflügel identisch mit GEH. In den Roten Listen 2019 (GEH und BLE) werden Kaninchen- und Geflügelrassen mit insgesamt 269 Farbschlägen geführt: Kaninchen 86, Hühner 123, Enten 34, Gänse 6, Puten 6 und Tauben 14 (HECKENROTH im Druck).

²⁾ PERH: Rassen mit landeskultureller Bedeutung, bei welcher der Tierbestand genealogisch nicht eindeutig auf die Ursprungsrasse zurückgeführt werden kann, die Rasse bei ihrer Wiederbegründung bereits stark mit anderen Rassen vermischt oder nur auf sehr wenige Tiere zurückgegangen war oder die Rasse über mehrere Generationen nur sehr geringe Populationsgrößen aufgewiesen hat.

³⁾ ERH: Ne < 200. Wenn Ne für eine geringere Gefährdungskategorie spricht, kann die Einstufung in ERH vorgesehen werden, wenn eine nur noch lokale Verbreitung der Rasse, eine sehr problematische Züchterstruktur oder die Dynamik des Bestandsrückgangs für ein erhebliches Gefährdungspotenzial sprechen.

⁴⁾ BEO: 200 < Ne < 1000. Wenn Ne für eine höhere Gefährdungskategorie spricht, kann die Einstufung in BEO vorgesehen werden, wenn die Population stabil ist und ein wirksames Zuchtprogramm zur Erhaltung der genetischen Varianz angewendet wird. Wenn Ne für die Gefährdungskategorie NG spricht, kann eine Einstufung in BEO vorgesehen werden, wenn eine nur regionale Verbreitung der Rasse, eine problematische Züchterstruktur oder die Dynamik des Bestandsrückgangs für ein Gefährdungspotenzial sprechen.

⁵⁾ WEIGEND & TIEMANN (2013) trennen in Kategorie IV „Wenig gefährdet“ und Kategorie V „Beobachtung“.

Tab. 6: Einstufung der heimischen Nutztierassen in Gefährdungskategorien (s. Tab. 5)

- GEH: Rote Liste der gefährdeten Nutztierassen in Deutschland 2019 der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH 2019)
- BLE: Rote Liste gefährdeter Nutztierassen 2019 der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE 2019)

Namen der Nutztierassen nach GEH (2019)

Rassen	GEH	BLE
Rinder Anzahl:	14	15
Limpurger Rind	●	◐
Murnau-Werdenfelser Rind	●	◐
Ansbach-Triesdorfer Rind	●	●
Angler Rind (alte Zuchtrichtung)	●	◐
Deutsches Shorthorn	◐	◐
Original Braunvieh	◐	◐
Glanrind	◐	⊗
Hinterwälder Rind	◐	⊗
Pinzgauer Rind	◐	⊗
Gelbvieh (Frankenvieh)	⊗	◐
Deutsches Schwarzbuntes Niederungs- rind	⊗	◐
Rotes Höhenvieh	⊗	⊗
Rotbunte Doppelnutzung	⊗	◐
Vorderwälder Rind	⊗	⊗
Angler Rind	X	⊗
Schafe Anzahl:	21	20
Brillenschaf	●	⊗
Deutsches Karakul	●	X
Geschecktes Bergschaf	●	X
Schwarzes Bergschaf	●	◐
Alpines Steinschaf	◐	⊗
Braunes Bergschaf	◐	⊗
Leineschaf	◐	⊗
Ostfriesisches Milchscha- f	◐	⊗
Waldschaf	◐	⊗
Weißes Bergschaf	◐	⊗
Weißköpfiges Fleischschaf	◐	⊗
Bentheimer Landschaf	⊗	⊗
Merinofleischschaf	⊗	⊗
Merinolangwollschaf	⊗	⊗
Rauwolliges Pommersches Landschaf	⊗	⊗
Skudde	⊗	⊗
Weißes gehörnte Heidschnucke	⊗	⊗
Weißes hornlose Heidschnucke (Moorschnucke)	⊗	⊗
Coburger Fuchsschaf	⊗	⊗
Rhönschaf	⊗	○
Krainer Steinschaf	○	⊗
Graue gehörnte Heidschnucke	X	⊗
Ziegen Anzahl:	2	3
Thüringer Wald Ziege	◐	⊗
Harzer Ziege / Bunte Deutsche Edelziege	◐ ¹⁾	⊗
Weißes Deutsche Edelziege	X	⊗

Rassen	GEH	BLE
Schweine Anzahl:	8	8
Angler Sattelschwein	●	⊗
Deutsches Sattelschwein	●	⊗
Leicoma	●	◐
Rotbuntes Husumer Schwein	●	⊗
Buntes Bentheimer Schwein	◐	⊗
Schwäbisch Hällisches Schwein	◐	⊗
Deutsches Edelschwein	◐	⊗
Deutsche Landrasse	◐	⊗
Pferde Anzahl:	12	12
Altwürttemberger	●	◐
Arenberg-Nordkirchner Pony	●	X ²⁾
Dülmener	●	◐
Lehmkuhlener Pony	●	X ³⁾
Leutstettener Pferd	●	●
Rottaler Pferd	●	●
Senner Pferd	●	●
Ostfriesen/Altoldenburger	◐	⊗
Schleswiger Kaltblut	◐	◐
Rheinisch-Deutsches Kaltblut	⊗	⊗
Sächsisch-Thüringisches Schweres Warmblut	⊗	⊗
Schwarzwälder Kaltblut	⊗	⊗
Süddeutsches Kaltblut	X	⊗
Pfalz Ardenner Kaltblut	⁴⁾	●
Bienen Anzahl:	1	
Dunkle Biene	●	X
Kaninchen⁵⁾ Anzahl:	29	30
Marderkaninchen	●	●
Fuchskaninchen ⁶⁾	X	●
Englische Widder ⁷⁾	◐	◐
Luxkaninchen	◐	◐
Angora	⊗	◐
Deutsche Großsilber	⊗	⊗
Japaner	⊗	⊗
Meißner Widder	⊗	◐
Alaska	⊗	⊗
Deutsche Riesen	⊗	⊗
Deutsche Riesenschecken	⊗	⊗
Deutsche Widder	⊗	⊗
Englische Schecken	⊗	⊗
Großchinchilla	⊗	⊗
Hasenkaninchen	⊗	⊗

Rassen	GEH	BLE
Havanna	⊗	⊗
Helle Großsilber	⊗	⊗
Hermelin	⊗	⊗
Holländer	⊗	⊗
Kleininchilla	⊗	⊗
Kleinsilber	⊗	⊗
Lohkaninchen	⊗	⊗
Marburger Feh	⊗	⊗
Perlfeh	⊗	⊗
Rexkaninchen	⊗	⊗
Rheinische Schecken	⊗	⊗
Rote Neuseeländer	⊗	⊗
Russen	⊗	⊗
Thüringer	⊗	⊗
Wiener	⊗	⊗
Hühner⁸⁾	Anzahl:	33 33
Andalusier	●	●
Augsburger	●	●
Bergische Kräher	●	●
Bergische Schlotterkämme	●	●
Deutsche Langschan	●	●
Dominikaner	●	●
Krüper	●	●
Minorka	●	●
Nackthalshühner	●	●
Plymouth Rock	●	●
Ramelloher	●	●
Sachsenhühner	●	●
Altsteirer	◐	◐
Brakel	◐	◐
Deutsche Reichshühner	◐	◐
Deutsche Sperber	◐	◐
Deutsche Zwerg-Langschan	◐	◐
Mechelner	◐	◐
Westfälische Totleger	◐	◐
Barnevelder	⊗	⊗
Hamburger Hühner	⊗	⊗
Lakenfelder	⊗	⊗
Ostfriesische Möwen	⊗	⊗

Rassen	GEH	BLE
Rheinländer	⊗	⊗
Thüringer Barthühner	⊗	⊗
Deutsche Lachshühner	⊗	⊗
Deutsche Zwerghühner	⊗	⊗
Federfüßige Zwerghühner	⊗	⊗
Italiener	⊗	⊗
Orpington	⊗	⊗
Sundheimer	⊗	⊗
Vorwerkhühner	⊗	⊗
Wyandotten	⊗	⊗
Enten⁸⁾	Anzahl:	9 9
Aylesburyenten	●	●
Rouenenten	●	●
Deutsche Pekingenten	◐	◐
Landenten ⁹⁾	◐	◐
Orpingtonenten	◐	◐
Pommernenten	⊗	⊗
Hochbrutflugenten	⊗	⊗
Laufenten	⊗	⊗
Warzenenten	⊗	⊗
Gänse⁸⁾	Anzahl:	7 7
Deutsche Legegänse	●	●
Leinegänse	●	●
Lippegänse	●	●
Bayerische Landgänse	◐	◐
Emdener Gänse	◐	◐
Diepholzer Gänse	◐	◐
Pommerngänse	⊗	⊗
Puten⁸⁾	Anzahl:	3 3
Bronzeputen	◐	◐
Deutsche Puten	◐	◐
Cröllwitzer Puten	⊗	⊗
Tauben¹⁰⁾	Anzahl:	3 3
Coburger Lerchen ¹¹⁾	⊗	⊗
Luchstauen ¹¹⁾	⊗	⊗
Strasser ¹¹⁾	⊗	⊗

1) Schläge: Schwarzwaldziege, Harzer Ziege, Erzgebirgsziege, Frankenziege und Rhönziege

2) Rasse aufgegangen im Deutschem Reitpony, Dülmener und Lewitzer

3) ab 05.10.2018 wieder als Rasse geführt

4) Rasse im Rheinisch-Deutschen Kaltblut aufgegangen

5) nur Farbschläge, die vor 1949 in Deutschland entstanden sind

6) aufgenommen in die Rote Liste 2020 (GEH)

7) nach deutschem Zuchtstandard

8) nur Rassen und Farbschläge, die vor 1930 in Deutschland gezüchtet wurden

9) unter Berücksichtigung eines adäquaten Zuchtmanagements (CNOTKA et al. 2007)

10) Es liegt noch keine Liste der einheimischen Taubenrassen vor.

11) Schon 1907 wurden zur Förderung der Nutzgeflügelzucht Coburger Lerchen, polnische Luchse und Strasser in die Zentralgeflügelzuchtanstalt (Versuchs- und Lehranstalt Halle a. S. - Cröllwitz) aufgenommen (KNISPEL 1908).

In der Roten Liste der gefährdeten einheimischen Nutztierassen in Deutschland 2008 (BLE 2008) werden noch Rotbuntes Husumer Schwein, Angler Sattelschwein, Deutsches Sattelschwein und Schwäbisch Hällisches Schwein einzeln geführt.

Doch schon in der nächsten Roten Liste von 2010 (BLE 2010) werden diese Rassen unter dem Namen „Deutsches Sattelschwein“ zusammengefasst. Die dann folgende Rote Liste 2013 (BLE 2013) führt das Deutsche Sattelschwein mit dem Zusatz „einschl. Angler Sattelschwein, Rotbuntes Husumer Schwein, Schwäbisch Hällisches Schwein“ und die Rote Liste 2017 „Rassegruppe der Sattelschweine in Deutschland“ (BLE 2017). SAMBRAUS (2012) berichtet unter Rassenschwund zum Rotbunten Husumer Schwein: „Es war bis Ende der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts Herdbuchrasse, starb aber dann aus. Im Sinne der Grundsätze unserer Gesellschaft (GEH) war sie, da sie erst 1954 entstand, nie eine alte Rasse.“



Abb. 18: Angler Sattelschweine auf dem Arche-Betrieb in Riskau in Freilandhaltung

Tab. 7: Bilanz der Roten Liste gefährdeter Nutztierassen 2019

- GEH: Rote Liste der gefährdeten Nutztierassen in Deutschland 2019 der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH 2019)
- BLE: Rote Liste gefährdeter Nutztierassen 2019 der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE 2019)

Großtierarten / Großvieh	Anzahl	GEH						BLE					
		I ●	II ●	III ⊗	Σ	%	○	●	●	⊗	Σ	%	○
Rinderrassen	21	4	5	3	12	57,1	2	1	8	6	15	71,4	6
Schaferrassen	24 ¹⁾	4 ¹⁾	7	7	18	75,0	2	0	1	18	19	79,2	3
Ziegenrassen	3	0	1	0 ²⁾	1	33,3	0	0	0	3	3	100	0
Schweinerassen	8 ³⁾	4	2	0 ²⁾	6	75,0	0	0	1	7 ³⁾	8	100	0
Pferderassen	28 ⁴⁾	7	2	3	12	46,2	0	4	3	5	12	46,2	14
Gesamt	84	19	17	13	49	58,3	4	5	13	39	57	69,5	23

Bienen ⁵⁾	(1)	(1)	0	0	(1)
----------------------	-----	-----	---	---	-----

Kleintierarten	Anzahl	GEH und BLE					
		I ●	II ●	III ⊗	Σ	%	○
Kaninchenrassen	30 ⁶⁾	2 ⁶⁾	4 ⁷⁾	2 ⁷⁾	8	26,6	22
Hühnerrassen	33	12	7	6	25	75,6	8
Entenrassen	9	2	3	1	6	66,7	3
Gänserrassen	7	3	3	0	6	85,7	1
Putenrassen	3	0	2	1	3	100	0
Taubenrassen	– ⁸⁾	0	0	0	0		(3) ⁸⁾
Gesamt	82	19	17	12	48	58,5	34 ⁸⁾

	I	II	III	Σ	%	○
Nutztierassen Σ	38	34	25	97	58,4	38

Gefährdungskategorien GEH 2019

- I ● Extrem gefährdet
- II ● Stark gefährdet
- III ⊗ Gefährdet
- Vorwarnstufe (Großvieh), Beobachtung (Kaninchen, Geflügel)

Gefährdungskategorien BLE 2019 ⁹⁾

- Phänotypische Erhaltungspopulation (PERH)
- Erhaltungspopulation (ERH)
- ⊗ Beobachtungspopulation (BEO)
- Nicht gefährdet (NG)

¹⁾ einschließlich Deutsches Karakulschaf und Geschecktes Bergschaf (GEH 2019)
²⁾ Daten unzureichend: Genetik bzw. Gefährdungsgrad unsicher (GEH 2019)
³⁾ Rassegruppe Sattelschwein wie bei BLE (2015) / GEH (2019) als vier Rassen
⁴⁾ einschließlich Arenberg-Nordkirchner Pony und Lehmkuhler Pony (GEH 2019)
⁵⁾ nicht in der Liste einheimischer Nutztierassen (BLE 2019)
⁶⁾ einschließlich Fuchskaninchen (BLE 2019)
⁷⁾ Einstufung GEH: 2020
⁸⁾ Es liegt noch keine Liste der einheimischen Taubenrassen vor.
⁹⁾ bei Kaninchen und Geflügel identisch mit GEH

7 Gefährdete Nutzierrassen im Norddeutschen Tiefland

Die Übersicht der gefährdeten regionaltypischen Nutzierrassen Norddeutschlands (s. Tab. 8) wurde um diejenigen Rassen ergänzt, von denen Erhaltungszuchten in den Bundesländern Niedersachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Brandenburg und Sachsen-Anhalt finanziell gefördert werden. Auch aufgenommen sind die Nutzgeflügelrassen, die unter „Maßnahmen zur Förderung der Nutzgeflügelzucht in Deutschland im Jahr 1907“ (KNISPEL 1908) aufgeführt wurden als „anerkannte Geflügelrasse zwecks Förderung, vorherrschend verbreitete, vertretene Geflügelrasse und in Zuchtstationen und/oder Mustergeflügelhöfen gehaltene Geflügelrasse“.



Einst standen unsere Schwarzbunten auf den Weiden rund ums Dorf, jetzt stehen sie auf der Roten Liste.



Abb. 19: Mit dem Deutschen Weideschwein (ausgestorben 1975), verschwanden auch die Hofweiden mit den alten Obstbaumarten.

In diese Übersicht der Nutzierrassen konnte das Deutsche Weideschwein nicht mehr aufgenommen werden. „Als letzte Rasse (der Schweinerassen) starb um 1975 das Deutsche Weideschwein aus, dessen letzter Bestand an der Universität Göttingen gehalten wurde. Auf Nachfrage wurde als Begründung für deren Abschaffung angegeben, dass eine weitere Haltung der Tiere dem Rechnungshof gegenüber nicht zu verantworten wäre“ (SAMBRAUS 2012). Dies geschah, obwohl SCHMIDT (1953) im Handbuch der Landwirtschaft/Besondere Tierzuchtlehre das Schwarzweiße Landschwein in Hannover-Braunschweig (Weideschwein) als alten Landschlag mit „größter Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und ungünstige Witterungseinflüsse, Genügsamkeit, Marschtüchtigkeit als ausgesprochenes Weideschwein und vorzügliche Speck- und Fleischqualität“ hervorhebt.

Mit Schreiben vom 16. Januar 1992 wandte sich der Verein zur Erhaltung und Förderung des alten Schwarzbunten Niederungsringes an das Landwirtschaftsministerium in Hannover, um auf die Erhaltung des Schwarzbunten Niederungsringes und eine notwendige Förderung hinzuweisen. Das Land antwortete lediglich, „es könnte unter entsprechenden Voraussetzungen Zuchtmaterial aus der Genreserve freigegeben werden“.

Durch eine Anfrage im Niedersächsischen Landtag zu „Schutz aller Haustierrassen“ wurde deren Förderung durch das Land wieder aktuell. In der Antwort der Landesregierung vom 4. April 2001 wurden unter „In Niedersachsen gelten folgende Rassen als vom Aussterben bedroht“ geführt:

- Rinder: Deutsche Schwarzbunte Zuchttrichtung*), Rotvieh alter Angler Zuchttrichtung, Rotvieh Zuchttrichtung Höhenvieh
- Pferde: Schweres Warmblut/Ostfriesisch-Altoldenburgisch, Schleswiger Kaltblut, Rheinisch Deutsches Kaltblut, Süddeutsches Kaltblut*)
- Schafe: Bentheimer Landschaft*), Coburger Fuchschaf*), Leineschaf*), Weiße gehörnte Heidschnucke, Weiße hornlose Heidschnucke*), Weißköpfiges Fleischschaf
- Schweine: Buntes Bentheimer Schwein**)
- Gänse: Diepholzer Gans**)

*) „Diese Rasse kann aufgrund der Entscheidung der EU-Kommission bis auf weiteres nicht in die Förderung einbezogen werden.“

***) „Die Förderung dieser Rassen erfolgt ausschließlich aus Landesmitteln, da ein spezielles Zuchtprogramm gefördert wird.“

Bis 1994 erfolgte eine Förderung der vom Aussterben bedrohten Haustierrassen ausschließlich durch Landesmittel in Form einer Züchterhaltungsprämie, die ab 1995 entsprechend EU-Verordnung fortgesetzt wurde (Niedersächsischer Landtag – Drucksache 14/2386 vom 11.04.2001: 1-6).

Die Förderung der Zucht und Erhaltung gefährdeter Nutzierrassen geschieht aktuell (2019) durch die Länder unter Beteiligung des Bundes. Dabei werden in den einzelnen Ländern unterschiedliche Rassen gefördert: (s. a. Tab. 8). In den beiden Ländern mit Anteilen an der ARFE werden gefördert:

- Niedersachsen (www.lwk-niedersachsen.de > Förderung > Genetische Vielfalt: 27 gefährdete Nutztier-



Abb. 20: Cröllwitzer Pute (Anfang des 20. Jahrhunderts in Halle-Cröllwitz erzüchtet) auf dem Heidegeflügelhof in Kölau. Dort soll eine Niedersächsische Robustpute unter Einkreuzung der Cröllwitzer Pute herausgezüchtet werden.

rassen: Rinder 5, Schafe 9, Ziegen 2, Schweine 1, Pferde 5, Hühner 3 und Gänse 2.

- Mecklenburg-Vorpommern (www.lalif.de > Ökologischer Landbau, Handelsklassen, MIO > Förderung > Tiergenetische Ressourcen): 9 gefährdete Nutztierassen: Rinder 3, Pferd 1, Schaf 1, Schweine 4.

Am 16.01.2019 brachten, angeregt durch die GEH-Regionalgruppe Elbe-Weser-Dreieck, die Fraktionen der SPD und der CDU in den Niedersächsischen Landtag einen Antrag „Erhalt seltener Nutztierassen angemessen fördern!“ ein. Der Landtag hat in seiner 50. Sitzung am 18.06.2019 die Entscheidung angenommen (Drucksache 18/4005) (NIEDERSÄCHSISCHER LANDTAG 2019).

Der Landtag fordert die Landesregierung auf,

1. Züchter und Halter seltener Nutztierassen weiterhin effektiv zu fördern, wenn diese Zuchtbescheinigungen und damit die Eintragung in ein Zuchtbuch vorweisen und so zum Erhalt seltener Nutztierassen beitragen,
2. Züchter, die Genmaterial seltener Nutztierassen für die Genbank landwirtschaftlicher Nutztiere bereitstellen, zu unterstützen,
3. das Instrument der Züchterhaltungsprämien für die in Niedersachsen beheimateten und geförderten Rassen bekannter zu machen und



Abb. 21: Das Bunte Bentheimer Schwein überlebte als Rasse auf einem Bauernhof im Landkreis Grafschaft Bentheim und wurde in den Roten Listen bis 2017 als „Extrem gefährdet“ geführt und erst ab 2018 auf „Stark gefährdet“ herabgestuft. Schon ein Erfolg!

4. regelmäßig im Abstand von drei Jahren, erstmals zum Jahr 2021, einen Bericht zu Situation und Entwicklung „Alte und bedrohte Nutztierassen“ in Niedersachsen herauszugeben.

Welche Nutztierassen unter seltene Nutztierassen fallen, ist nicht klar definiert. Gemeint sein sollten wohl alle gefährdeten Nutztierassen bzw. aufgeführte Schläge entsprechend der aktuellen Liste der einheimischen Nutztierassen der BLE (2019).

Tab. 8: Übersicht der gefährdeten regionaltypischen Nutztierassen Norddeutschlands (Rote Liste 2019, GEH), ergänzt um Nutztierassen mit Förderungen in Niedersachsen sowie in den nördlich und östlich angrenzenden Bundesländern

Erzüchtung, Züchtungsschwerpunkt und/oder Verbreitungsschwerpunkt vor 1930 im Norddeutschen Tiefland (durchgezogener Unterstrich) oder in einem der nördlichen Naturräume des Mittelgebirgslandes (unterbrochener Unterstrich) (vgl. a. Karten 6 u. 7) Gefährdungskategorien der Roten Liste Nutztierassen (GEH 2019):

● = I Extrem gefährdet, ◐ = II Stark gefährdet, ⊗ = III Gefährdet, ⊙ = Vorwarnstufe bzw. Beobachtung

Förderprogramme für Erhaltungszuchten in den Bundesländern (Auswahl):

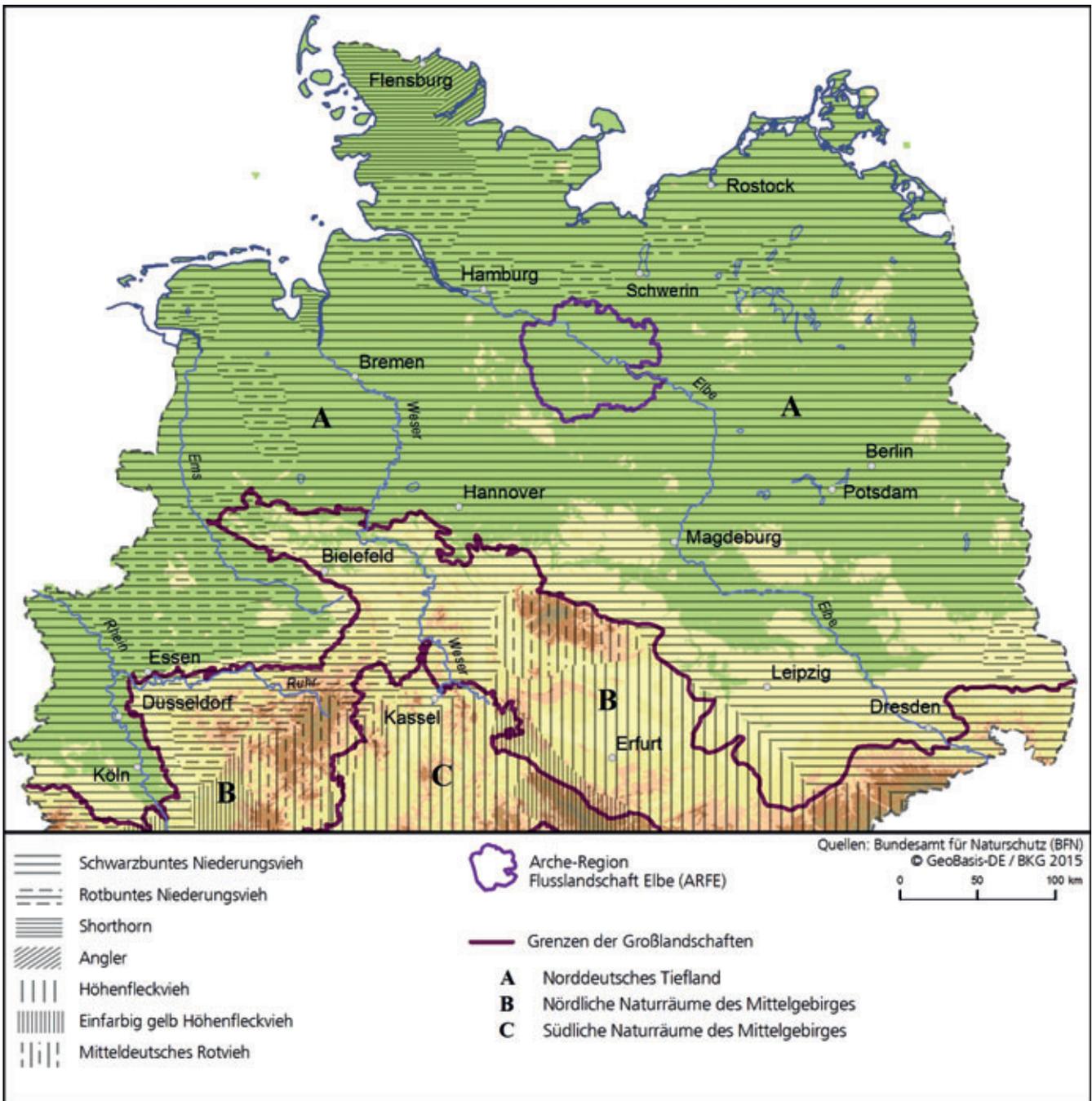
NI = Niedersachsen und MV = Mecklenburg-Vorpommern (mit Anteilen an der ARFE), sowie SH = Schleswig-Holstein, BB = Brandenburg, ST = Sachsen-Anhalt

Rote Liste GEH	Rassen	Förderprogramme für Erhaltungszuchten	Rote Liste GEH	Rassen	Förderprogramme für Erhaltungszuchten
	Rinder		◐	<u>Weißköpfiges Fleischschaf</u>	NI
●	<u>Angler Rind (alte Zuchtichtung)</u>	NI, MV, SH	⊗	<u>Bentheimer Landschaf</u>	NI
◐	<u>Deutsches Shorthorn</u>	NI, SH	⊗	<u>Merinofleischschaf</u>	NI, BB, ST
⊗	<u>Gelbvieh (Frankenvieh)</u>	MV	⊗	<u>Merinolangwollschaf</u>	
⊗	<u>Deutsches Schwarzbuntes Niederungs-rind</u>	NI, MV, BB	⊗	<u>Rauwolliges Pommersches Landschaf</u>	MV, ST
⊗	<u>Rotes Höhenvieh</u>	NI, ST	⊗	<u>Skudde</u>	BB
⊙	<u>Rotbunte Doppelnutzung</u>	NI	⊗	<u>Weißer gehörnte Heidschnucke</u>	NI
	Schafe		⊗	<u>Weißer hornlose Heidschnucke (Moorschnucke)</u>	NI, ST
●	<u>Deutsches Karakul</u>		⊙	<u>Coburger Fuchsschaf</u>	NI
◐	<u>Leineschaf</u>	NI	⊙	<u>Rhönischaf</u>	ST
◐	<u>Ostfriesisches Milchschaaf</u>	NI		<u>Graue gehörnte Heidschnucke</u>	NI

Rote Liste GEH	Rassen	Förderprogramme für Erhaltungszuchten
Ziegen		
●	<u>Thüringer Wald Ziege</u>	
	<u>Harzer Ziege / Bunte Deutsche Edelziege</u>	NI, ST
	<u>Weißer Deutsche Edelziege</u>	NI
Schweine		
●	<u>Angler Sattelschwein</u>	SH
●	<u>Deutsches Sattelschwein</u>	MV, BB, ST
●	<u>Leicoma</u>	MV, ST
●	<u>Rotbuntes Husumer Schwein</u>	SH, BB
●	<u>Buntes Bentheimer Schwein</u>	NI
	<u>Deutsches Edelschwein</u>	MV, BB
	<u>Deutsche Landrasse</u>	MV, BB
Pferde		
●	<u>Arenberg-Nordkirchner Pony</u>	
●	<u>Dülmener</u>	
●	<u>Lehmkuhlener Pony</u>	
●	<u>Senner Pferd</u>	
●	<u>Schleswiger Kaltblut</u>	NI, SH
●	<u>Ostfriesen/Altoldenburger</u>	NI, ST
⊗	<u>Rheinisch-Deutsches Kaltblut</u>	NI, MV, BB, ST
⊗	<u>Sächsisch-Thüringisches Schweres Warmblut</u>	
⊗	<u>Schwarzwälder Kaltblut</u>	NI
	<u>Süddeutsches Kaltblut</u>	NI
Bienen		
●	<u>Dunkle Biene</u>	
Kaninchen		
●	<u>Marderkaninchen</u>	
●	<u>Luxkaninchen</u>	
⊗	<u>Angora</u>	
⊗	<u>Deutsche Großsilber</u>	
⊗	<u>Meißner Widder</u>	
○	<u>Alaska</u>	
○	<u>Deutsche Riesen</u>	
○	<u>Deutsche Riesenschecken</u>	
○	<u>Hermelin</u>	
○	<u>Marburger Feh</u>	
○	<u>Perlfeh</u>	
○	<u>Rheinische Schecken</u>	
○	<u>Thüringer</u>	
Hühner		
●	<u>Bergische Kräher</u>	
●	<u>Bergische Schlotterkämme</u>	

Rote Liste GEH	Rassen	Förderprogramme für Erhaltungszuchten
●	<u>Deutsche Langschan</u>	
●	<u>Dominikaner</u>	
●	<u>Krüper</u>	
●	<u>Minorka</u>	
●	<u>Plymouth Rock</u>	
●	<u>Ramelloher</u>	NI
●	<u>Sachsenhühner</u>	
●	<u>Brakel</u>	
●	<u>Deutsche Reichshühner</u>	
●	<u>Deutsche Sperber</u>	
●	<u>Deutsche Zwerg-Langschan</u>	
●	<u>Mechelner</u>	
●	<u>Westfälische Totleger</u>	
⊗	<u>Barnevelder</u>	
⊗	<u>Hamburger Hühner</u>	
⊗	<u>Lakenfelder</u>	
⊗	<u>Ostfriesische Möwen</u>	NI
⊗	<u>Rheinländer</u>	
⊗	<u>Thüringer Barthühner</u>	
○	<u>Deutsche Zwerghühner</u>	
○	<u>Federfüßige Zwerghühner</u>	
○	<u>Orpington</u>	
○	<u>Vorwerkhühner</u>	NI
○	<u>Wyandotten</u>	
Enten		
●	<u>Aylesburyenten</u>	
●	<u>Rouenenten</u>	
●	<u>Deutsche Pekingenten</u>	
●	<u>Landenten¹⁾</u>	
●	<u>Orpingtonenten</u>	
⊗	<u>Pommernenten</u>	
○	<u>Hochbrutflugenten</u>	
○	<u>Laufenten</u>	
○	<u>Warzenenten</u>	
Gänse		
●	<u>Deutsche Legegänse</u>	
●	<u>Leinegänse</u>	NI
●	<u>Lippegänse</u>	
●	<u>Emdener Gänse</u>	
●	<u>Diepholzer Gänse</u>	NI
○	<u>Pommerngänse</u>	
Puten		
●	<u>Bronzeputen</u>	
⊗	<u>Cröllwitzer Puten</u>	

¹⁾ unter Berücksichtigung eines adäquaten Zuchtmanagements (CNOTKA et al. 2007)



Karte 6: Verbreitung der Rinderschläge in Norddeutschland nach BÄBMAN (1927) aus STEINMETZ (1936), Shorthorn ergänzt in Wesermarsch und Emsmarsch nach SCHLAAK (1910). KNISPEL (1907) führt für das Tiefland noch 30 Rinderschläge an.

Von den regionaltypischen Rinderrassen des Norddeutschen Tieflandes sind heute das Angler Rind (alte Zuchtichtung) als „Extrem gefährdet“, das Deutsche Shorthorn als „Stark gefährdet“, das Deutsche Schwarzbunte Niederungsrind als „Gefährdet“ und die Rotbunte Doppelnutzung in der Vorwarnstufe der Roten Liste der gefährdeten Nutztierassen (GEH 2019) eingestuft.

In den 1990er Jahren wurden im Norddeutschen Tiefland vom Gelbvieh (Frankenvieh) größere Mutterkuhherden gegründet und auch Haltungen vom Roten Höhenvieh. Die Haltungen dieser beiden Rinderrassen des Mittelgebirges, beide als „Gefährdet“ eingestuft, nehmen im Norddeutschen Tiefland zu.

Durch die Maßnahmen zur Förderung der Nutzgeflügelzucht in Deutschland zu Anfang des 20. Jahrhunderts profitierten in der ARFE und den angrenzenden damaligen preußischen Provinzen sowie im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin schon Geflügelrassen, die auf der



Abb. 22: Das Deutsche Schwarzbunte Niederungsrind war früher über das gesamte Norddeutsche Tiefland verbreitet und hier der typische Vertreter der Landwirtschaft in der Fläche. Heute ist dies der Maisanbau für das Holstein-Friesian im Stall.

Roten Liste 2019 (GEH 2019) noch immer zu finden sind. Einrichtungen im o. g. Raum waren u. a.

- Geflügelzuchtstationen (gegründet 1901) in Proitze/DAN mit rebhuhnfarbenen Italienern
- Breese i. d. Marsch/DAN mit rebhuhnfarbenen Italienern
- Pröttlin/PR mit Diepholzer Gänsen
- Mustergeflügelhof (gegründet 1904) in Radbruch/LG mit weißen Ramelslohern (s. Karte 7).

Eierverkaufsgenossenschaften (gegründet zwischen 1897 und 1904) gab es in Artlenburg, Clenze, Dahlenburg, Dannenberg, Ebstorf, Jameln, Krummasel, Neuhaus (Elbe), Schnega und Wustrow.



Abb. 23: Gössel der Pommerngans auf dem Weg vom Stall zur Hofweide auf dem Arche-Betrieb in Spithal, wie damals... (Foto: Jean-Claude Meauxsoone)

Tab.: 9: Förderungen von Nutzgeflügelrassen im Jahr 1907 in den preußischen Provinzen (Auswahl) und im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin (nach KNISPEL 1908)

nur Rassen der Roten Listen (GEH 2019, BLE 2019) in den Gefährdungskategorien

Extrem gefährdet ●, Stark gefährdet ◐ und Gefährdet ⊗

1 = In preußischen Provinzen „zur Unterstützung und Förderung der Geflügelzucht, insbesondere in den bäuerlichen Wirtschaften“ anerkanntes Nutzgeflügel

2 = Anerkannte Geflügelrasse zwecks Förderung

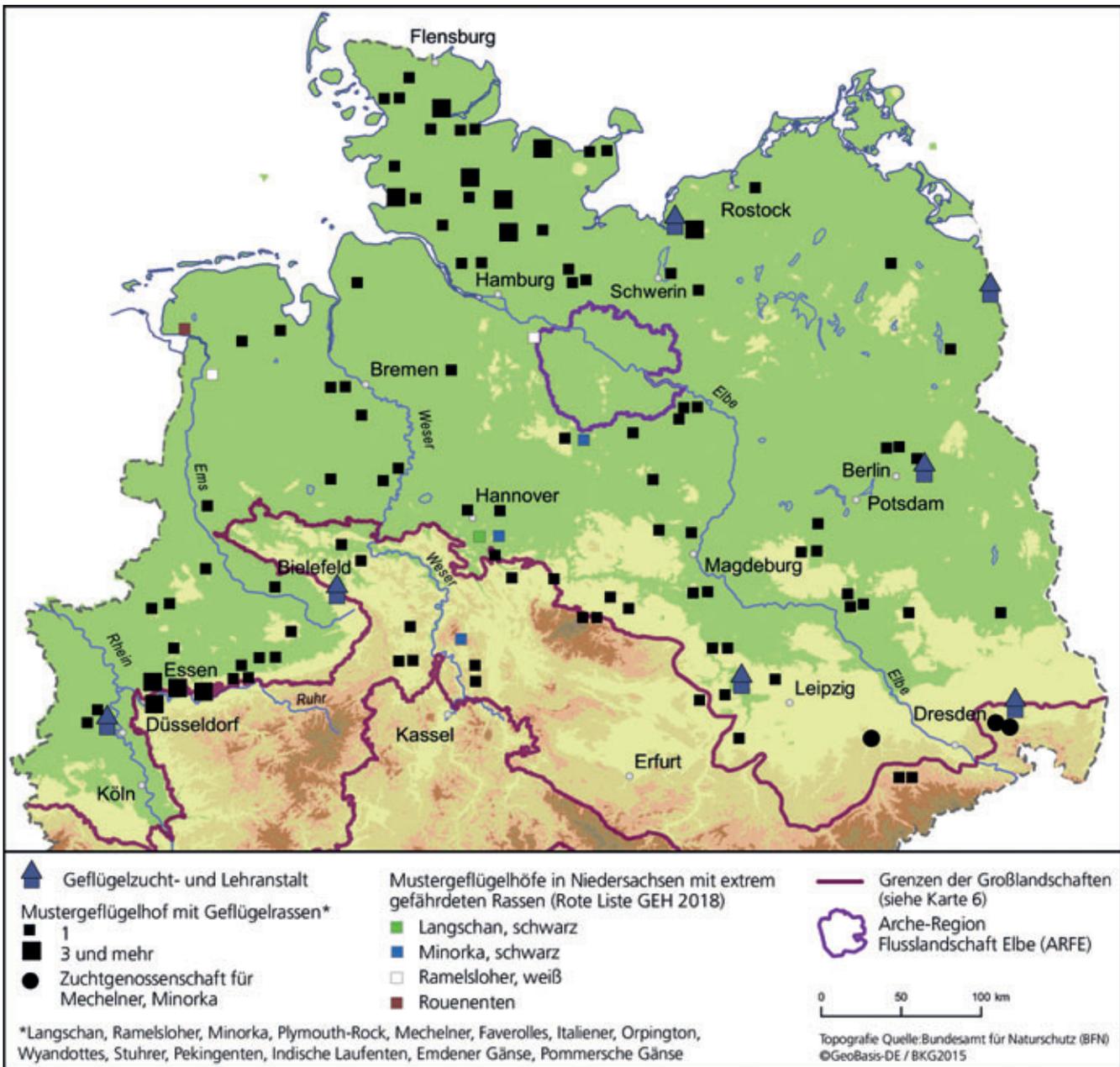
3 = Vorherrschend verbreitete/vertretene Geflügelrasse

4 = In Zuchtstationen gehaltene Geflügelrasse

5 = In Mustergeflügelhöfen/Lehranstalten gehaltene Geflügelrasse

Geflügelrasse	Hannover					Mecklenburg-Schwerin					Schleswig-Holstein					Brandenburg					Sachsen (Magdeburg)				
	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5	1	2	3	4	5
● Dt. Langschan ¹⁾	×	×	×		×						×	×	×			×				×					
● Minorka	×	×	×	×	×			×			×	×	×			×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
● Plymouth Rock										×															
● Ramelsloher ²⁾	×	×	×	×	×											×					×	×	×	×	×
◐ Mechelner									×	×						×	×	×	×	×	×	×	×	×	×
⊗ Hamburger Hühner																×									
⊗ Ostfriesische Möwen ³⁾	×	×	×	×																					
● Aylesburyenten											×	×				×	×	×			×	×	×	×	×
● Rouenenten	×	×	×		×			×			×	×				×	×	×			×	×	×	×	
◐ Dt. Pekingenten	×	×	×	×				×		×	×	×				×	×	×	×		×	×	×	×	×
◐ Landenten																×									
⊗ Pommernenten									×																
◐ Emdener Gänse	×	×	×													×	×	×	×		×	×	×		
◐ Diepholzer Gänse	×	×	×	×															×						
◐ Bronzeputen								×					×			×	×	×	×		×	×	×		
◐ Dt. Puten				×	×																×				
⊗ Cröllwitzer Puten																						×			×

Farbschläge: ¹⁾ schwarz, ²⁾ weiß, ³⁾ silber



Karte 7: Maßnahmen zur Förderung der Nutzgeflügelzucht in Norddeutschland 1907 (nach KNISPEL 1908)



Abb. 24: Schon vor mehr als hundert Jahren wurden bei uns Erhaltungszuchten von regionaltypischen Nutzgeflügelrassen gefördert, die heute wieder auf der Roten Liste (GEH 2019) stehen. Die genetische Vielfalt gefährdeter Geflügelrassen liegt nahezu ausschließlich in den Händen von engagierten Hobbyzüchtern (In-situ-Erhaltung/Nutzung).
 obere Reihe: Deutsche Langshan schwarz, Ramelsloher weiß, Ostfriesische Möwe silber, Aylesburyente, Deutsche Pekingente
 untere Reihe: Pommernente, Emdener Gänse, Diepholzer Gänse, Bronzepute, Cröllwitzer Pute

8 Gefährdete Nutzierrassen in der ARFE

8.1 Arche-Betriebe, Arche-Höfe, Arche-Parks, Halterinnen und Halter

Im Rahmen der Convention on Bio-Diversity von 1992 haben sich die Staaten für die Erhaltung tiergenetischer Ressourcen verpflichtet. Der Wandel in der Landwirtschaft hat seit Mitte des 20. Jahrhunderts viele regionale Schläge alter Nutzierrassen verdrängt oder sogar aussterben lassen. Der Erhalt alter Nutzierrassen ist insbesondere den Halterinnen und Haltern zu verdanken, die trotz der vielen Neuerungen in der Tierzucht ihre Nutzierrassen weiter extensiv in artgerechter Nutzung züchten.

Die Erhaltungszucht gefährdeter Nutzierrassen liegt in der ARFE vorwiegend in den Händen derjenigen Halterinnen und Halter, die diese als Hobby betreiben. Stadtlüchtliche übernehmen Resthöfe als Hobbybauern und streben häufig den landwirtschaftlichen Nebenerwerb an.

Von den derzeit 159 Halterinnen und Haltern gefährdeter Nutzierrassen (Stand 2019) sind 34 Haltungen von der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH) zertifiziert: 29 als Arche-Betrieb, 3 als Arche-Hof und 2 als Arche-Park (HECKENROTH 2019b).

Die 159 Haltungen gefährdeter Nutzierrassen verteilen sich auf die Naturräumlichen Haupteinheiten

- Elbtalniederung: 63 (39,6 %) (zzgl. 2 in der Unterebniederung¹) von 3,5-24 m (Ø 19 m) ü. NN,
- Lüneburger Heide: 56 (35,2 %) von 17-101 m (Ø 44 m) ü. NN,
- Wendland und Altmark: 24 (15,1%) von 13-71 m (Ø 27 m) ü. NN,
- Mecklenburg-Brandenburgisches Platten- und Hügelland: 16 (10,1 %) (zzgl. 3 in der Schleswig-Holsteinischen Geest¹) von 15-35 m (Ø 26 m) ü. NN.

¹ Diese Haltungen liegen bis 5 km außerhalb der zugeordneten Naturräumlichen Haupteinheit.

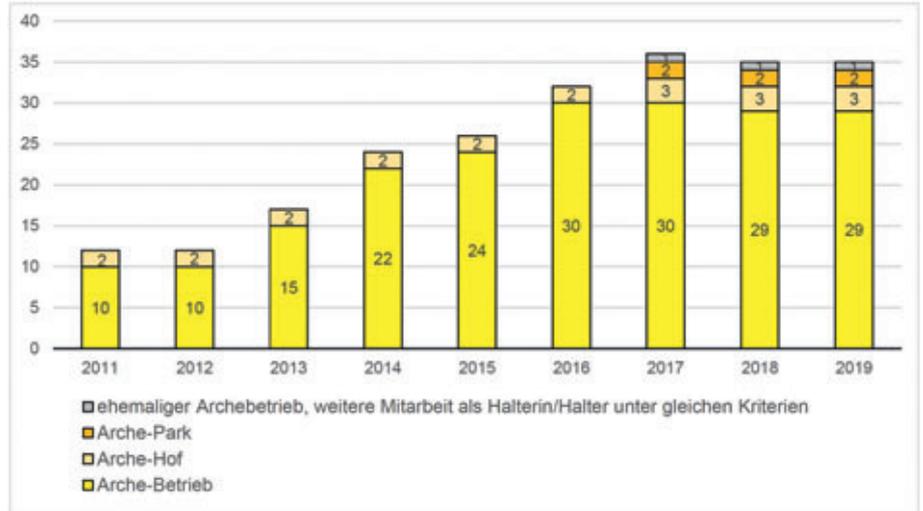


Abb. 25: Anzahl der Arche-Betriebe, Arche-Höfe und Arche-Parks im Zeitraum 2011-2019

Von den 159 Haltungen liegen 138 (87 %) in den Biosphärenreservaten oder „Biosphärenregion“ und 23 davon sind von der Biosphärenreservatsverwaltung als Partnerbetriebe zertifiziert. 34 Betriebe arbeiten nach Vorgaben der verschiedenen Bioanbauverbände. Die landschaftspflegerischen Arbeiten sind hier unterrepräsentiert, da die Beweidung auch durch gemischte Herden gefährdeter und nicht gefährdeter Nutzierrassen erfolgt. Die Biosphärenreservatsverwaltungen haben mehrere hundert Hektar zur Beweidung an Arche-Betriebe mit naturschutzfachlichen Bewirtschaftungsauflagen verpachtet.

Die Betriebsgrößen verteilen sich auf

- < 5 ha: 93 Betriebe, darunter 36 ausschließlich mit Nutzgeflügelhaltungen,
- 5-10 ha: 26 Betriebe,
- 10-25 ha: 14 Betriebe,
- 25-50 ha: 8 Betriebe,
- 50-100 ha: 7 Betriebe und
- > 100 ha: 11 Betriebe, darunter eine Mutterkuhhaltung mit über 500 ha.

Die Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe nutzen meist nur Teilflächen für die Haltung gefährdeter Nutzierrassen.

Tab. 10: Betriebsstrukturen – Lage, Vermarktung, Angebote (Stand Juli 2019)

Betrieb als	Anzahl	davon		Vermarktung					zusätzlich				
		Biosphärenreservat	Biosphärenregion	Hofladen ¹	Verkauf ab Hof ²	Markttage	Schweine-Leasing	Übernachtung	Partnerbetrieb	Biobetrieb	Hofführung	Naturführung	Landschaftspflege
Haupterwerb	28	9	9	7	15	2	1	4	4	17	8	3	8
Nebenerwerb	39	19	15	5	18	2	5 ³⁾	12	9	15	12	5	10
Hobbyhaltung	92	40	46	4	5	–	3	10	5	2	4	6	4
Gesamt	159	68	70	16	38	4	9	26	18	34	24	14	22

¹ zusätzlich 6 Hofcafés, weitere Hofcafés und Verkauf ab Hof oft kurzzeitig bei Veranstaltungen (z. B. Kulturelle Landpartie im Wendland)

² ohne Betriebe mit separatem Eierverkauf

³ dazu Hühnerpatenschaften

In der ARFE werden einige der aufgegebenen landwirtschaftlichen Familienbetriebe wieder neu belebt. Stadtflüchtige übernehmen diese als Resthöfe, oft auch nur als Altersruhesitz. Stallungen, Hofflächen mit Gartenland und Obstwiesen sind nach wie vor für die Haltung von Nutztieren geeignet oder werden für eine artgerechte Haltung umgebaut.

Ziel muss die Erhaltung der Nutzierrassen in situ, d. h. am Ort der Erzüchtung, ihrer Entstehung und regionalen Anpassung sein.

8.2 Erschwernisse bei der Haltung

Neue Gesetze und Verordnungen der Tierhaltung, von der Kennzeichnung bis zur Seuchenbekämpfung, führen immer wieder zur Aufgabe langjähriger Haltungen alter und gefährdeter Nutzierrassen.

Auf den Arche-Betrieben, Arche-Höfen und Arche Parks in der ARFE werden die **Rinder** in Mutterkuhhaltung oder auf Ganzjahresweide am Stall gehalten. Nur ein Betrieb betreibt Milchwirtschaft mit Milchverkauf und Verarbeitung auf dem Hof bei täglichem Weideaustrieb. Die Rinderhaltung hat zugenommen, wird aber durch Verlust von Dauergrünland und angestiegene Pachtpreise begrenzt.

Die **Schafhaltung**, 13 Rassen der Roten Liste der gefährdeten Nutzierrassen (GEH 2019) sind zurzeit in der ARFE vertreten, hat für die Erhaltung von ökologisch wertvollen Flächen in der Kulturlandschaft eine besondere Bedeutung. Mit Zunahme der Wolfsrisse werden immer mehr Schafhaltungen aufgegeben. Derzeit leben in der ARFE mindestens fünf Wolfsrudel und zwei Wolfspaare. Ein Schutz der Schafe in Weidehaltung ist in der Regel nur durch wolfsabweisende Zäune oder Herdenschutzhunde machbar. Die Haltung von Herdenschutzhunden erfordert ein ausgeglichenes Kosten-/Nutzenverhältnis zur Herdengröße. Eine Rückkehr zur nächtlichen Aufstallung der Schafherde, wie sie früher neben dem tagsüber anwesenden Hirten üblich war und bei den Herden in Naturschutzpark Lüneburger Heide noch heute erfolgt, bietet Sicherheit.

Mit dem Inkrafttreten der Schweinehygiene-Verordnung gaben während des Aufbaus der ARFE etliche Halterinnen und Halter ihre **Schweinehaltung** auf. Die Schweinepest-Verordnung von 1988, neugefasst im März 2018, bewirkte weitere Aufgaben von Haltungen.

Die Haltung gefährdeter **Pferderassen** geht nach wie vor zurück. Fuhrhaltereien und Holzrückunternehmen



Abb. 26: Lippegänse im Arche-Park Lüneburg, der vom Schulbiologiezentrum (SCHUBZ) Lüneburg betrieben wird. Die extrem gefährdeten weidetüchtigen Landgänse sind unter dem Namen Lippegänse seit 1860 aus dem Landschaftsraum an den Oberläufen von Lippe und Ems bekannt.



Abb. 27: Ostfriesische Möwen, hier Farbschlag silber. Ihre Haltung zwecks Bestandssicherung wurde schon Anfang des 20. Jahrhunderts in der Preußischen Provinz Hannover (s. Tab. 9) und heute wieder in Niedersachsen gefördert. Der Erhaltungszuchtring Ostfriesische Möwen mit Sitz im Elbe-Weser-Dreieck bemüht sich um den Erhalt der genetischen Vielfalt dieser alten Landhuhnrasse.

geben auf. Vom Rheinisch-Deutschen Kaltblut sind in der ARFE das Mecklenburger Kaltblut in Verbindung mit dem Landgestüt Redefin und das Altmärker Kaltblut regional-typisch. Die letzten Fuhrbetriebe haben die Zucht aufgegeben und führen Jährlinge oder tragende Stuten aus östlichen Ländern ein.

Die **Geflügelzucht** hatte Anfang des letzten Jahrhunderts eine große Bedeutung auch in der Region der heutigen ARFE. „Im Jahr 1902 wurden von der Landwirtschaftskammer die ersten bäuerlichen Mustergeflügelhöfe anerkannt“ (KNISPEN 1908). Auf dem Mustergeflügelhof Radbruch (LG) (s. Karte 7) wurden weiße Ramelloher gezüchtet und in der Geflügelzuchtstation Pröttlin (PR) Diepholzer Gänse. Neben Geflügelmusterhöfen gab es in den heutigen Landkreisen Lüchow-Dannenberg sechs und Lüneburg drei Eierverkaufsvereinigungen



Abb. 28: Angler Rinder (alte Zuchtichtung) auf dem täglichen Weg von der Weide zum Melken im Stall auf dem Arche-Hof in Sammatz

Ein Schreiben des Veterinärarnates Lüchow vom August 2018 „Pflichten von Geflügelhaltern“ fordert das Führen eines Bestandsregisters für alle Geflügelhalter:

- Zu- und Abgänge von Geflügel mit Datum und Anzahl
 - Name und Anschrift des Transportunternehmens
 - Name und Anschrift des künftigen Tierhalters
 - Art des Geflügels
 - Aufbewahrungsdauer der Aufzeichnungen: 3 Jahre.
- Und „ab einer Anzahl von 15 Stück Geflügel und mehr wird zunächst eine erwerbsmäßige Nutzung der Tiere angenommen.“

Die Hobbyhalter, die mit der Haltung einer gefährdeten Geflügelrasse bei der Erhaltung mithelfen wollen, sind verunsichert. Die Bestandserhebung und die Zusammenarbeit mit den Halterinnen und Haltern wird erschwert, wenn auf dem Erfassungsbogen der ARFE bei der Unterschrift für die Verwendung der Daten (Datenschutz) vermerkt ist: „Keine Weitergabe an Behörden“.

(KNISPEL 1908). Fast die Hälfte der Halterinnen und Halter gefährdeter Nutztierassen in der ARFE sind nur Geflügelhalter und halten insgesamt 36 Geflügelrassen der Roten Liste (GEH 2019).

Die Aufstallpflichten in den Jahren 2009 bis 2012 bewirkten starke Schwankungen der Anzahl der Haltungen mit einem steten Rückgang. Besonders starke Bestandsrückgänge waren beim Wassergeflügel zu verzeichnen, da Stallhaltungen allein keine artgerechte Haltung möglich machen. Die Aufstallpflichten wurden vor Ort nicht kommentarlos hingenommen. Zu willkürlich wurde die Abgrenzung empfunden: auf der Landesstraße mitten durch den Ort oder die Landesgrenze längs durch den Naturraum Elbtalniederung.



Abb. 29: Deutsche Sperber



Abb. 30 bis 32: Ostfriesische Milchschafe auf dem Arche-Betrieb in Schafwedel; Herdenschutzhunde (Pyrenäenberghund) auf dem Arche-Betrieb in Stixe; Aufforderung zur Meldung von Wolfsbeobachtungen im südlichen Drawehn

9 Öffentlichkeitsarbeit, Archezentrum, Förderverein

9.1 Öffentlichkeitsarbeit der ARFE

Schon vor der Anerkennung der ARFE lief die Öffentlichkeitsarbeit für die Förderung gefährdeter Nutztierassen im UNESCO-Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“ (hier Abschnitt von Schnackenburg bis Hohnstorf), in der später angegliederten „Biosphärenregion“ und weiter bis in den Kulturlandschaftsraum Uelzener Becken an. Ein vorrangiges Ziel war die Erfassung aller Haltungen

gefährdeter Nutztierassen und erste Informationsgespräche mit den Halterinnen und Haltern sowie die Beschaffung von Tieren zwecks Aufstockung bestehender Haltungen und der Aufbau weiterer Zuchtgruppen.

Die Auswertung der Daten wurde unter Mitarbeit der Halterinnen und Halter in die Erlebniskarte „Von Arche zu Arche auf Radwanderwegen“ (ausgezeichnet mit dem Arca-Deli Award 2015 der Save-Foundation, St. Gallen/Schweiz) aufgenommen (vgl. Karte 8).



Rauwolliges Pommersches Landschaf

Vererblich
Das Schaf der Küstenregionen war ursprünglich in Pommern, Mecklenburg, Ostpreußen und Schlesien verbreitet. Weitere Bestände und Exemplare finden sich bundesweit bis nach Baden-Württemberg.

Zuchtgeschichte
Die Rasse entstand vermutlich aus einer Kreuzung des Hanoverschen Schafes mit dem Zaunschaf. Anfang des 20. Jahrhunderts wurden englische Fleischschaffrasen eingekreuzt. Zu Beginn der 1950er Jahre erholte sie mit 150.000 Schafen ihre Schönheit, bevor sie durch leistungsstarke Schaffrasen und Fürtönenzungen weitgehend verdrängt wurde. Erst zu Beginn der 1980er Jahre nahmen interessierte Züchter die Zuchtarbeit mit Hilfe einer Geneserin, bestehend aus sieben Böcken und 68 Mutterschafen, auf. Nachzuchtgebiete sind vor allem die Inseln Rügen, Hiddensee und Usedom.

Kennzeichen
Es handelt sich um ein mittelrahmiges, hornloses, mitschweifiges Tier mit blau bis blaugrauer Wolle. Kopf, Beine und Schwanz sind schwarz. Vom Hinterkopf bis zum Widerrist verläuft ein schwarzer Aalstrich. Die Mähne der Albböcke reicht zum Teil bis zur Vorderbrust herab. Die Muttertiere wiegen etwa 50 bis 55 kg, die Böcke mit einer Widerristhöhe von 70 cm etwa 70 bis 75 kg. Der Wolltrieb liegt bei 4 bis 6 kg im Jahr.

Besondere Eigenschaften
Die geringeren Tiere sind sowohl an leichte als auch an trockene und raue Küstenstandorte angepasst. Die Lämmer werden mit schwarzen, karakulähnlichem Fell geboren.

Aktueller Bestand
2013 waren vierher 3754 Mutterschafe und 271 männliche Tiere im Herdbuch eingetragen.

Gefährdungsgrad
Kategorie II: Gefährdet, laut Roter Liste der bedrohten Nutztierassen in Deutschland (Stand 2015).

Arche-Region Flusslandschaft Elbe

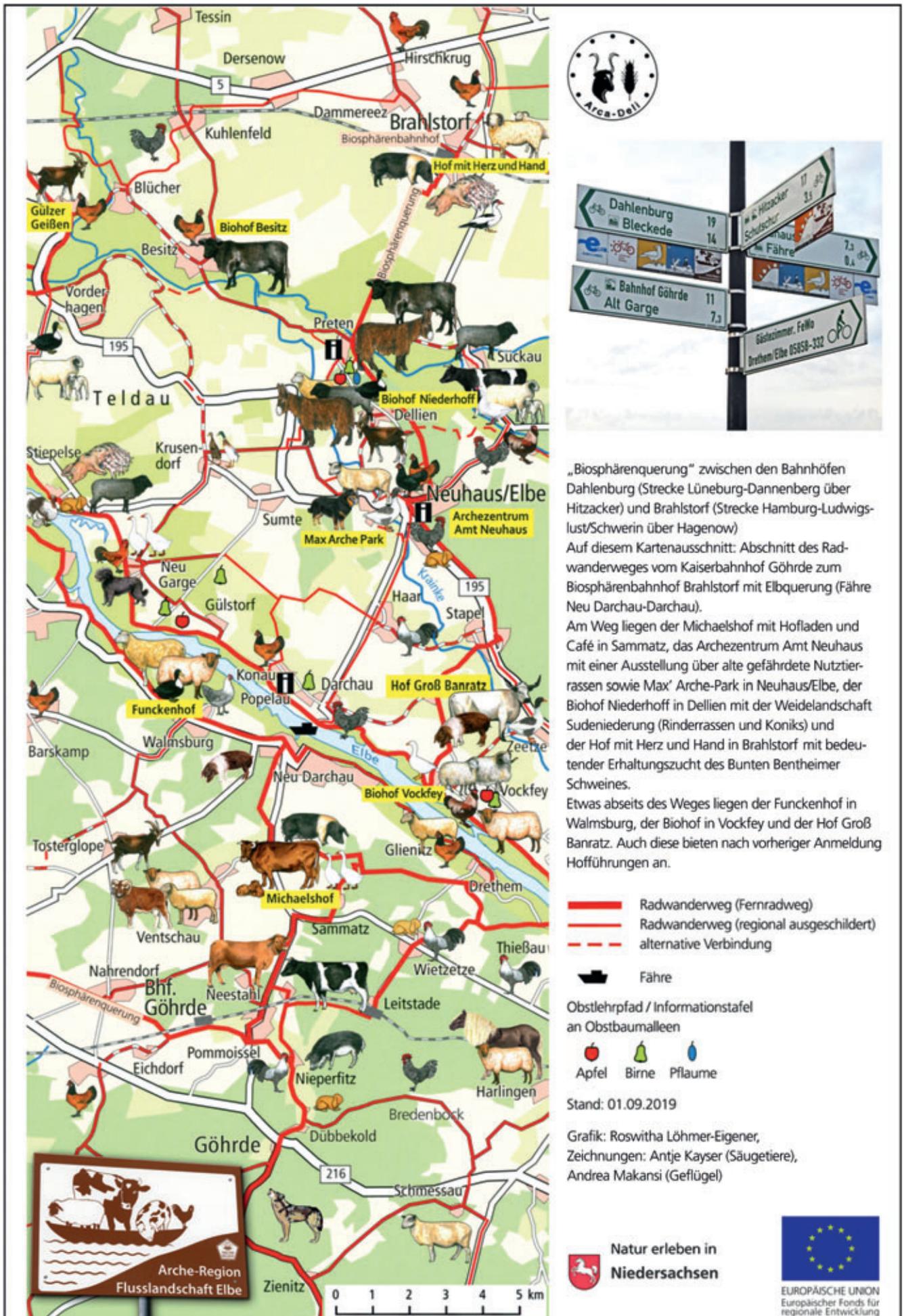


Gefährdete Nutztierassen ein erhaltenwertes Kulturgut Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V.

Abb. 33 u. 34: Schilder informieren an der Hofeinfahrt des Arche-Betriebes in Dellien über dort gehaltene gefährdete Nutztierassen.



Abb. 35 und 36: Angler Sattelschwein auf dem Arche-Hof in Sammatz erhält Streicheleinheiten vom Feriengast und Ostfriesische Milchschafe auf dem Arche-Betrieb in Schafwedel begeistern Kinder.



Karte 8: Ausschnitt aus der Erlebniskarte „Von Arche zu Arche auf Radwanderwegen“ (3. Aufl. 2015, ergänzt)

Diese Übersichtskarte wurde in 1. Auflage 2012 mit 5.000, 2. Auflage 2013 mit 10.000 sowie 3. Auflage mit 30.000 Exemplaren aufgelegt und ist inzwischen vergriffen.

Auf der Rückseite der Erlebniskarte „Von Arche zu Arche auf Radwanderwegen“ sind wichtige Informationen aufgeführt, u. a.: Ziele der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH) und der Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE), die Rote Liste der gefährdeten bzw. bedrohten Nutztierarten in Deutschland, Hinweise auf das 2013 eröffnete Archezentrum Amt Neuhaus (heute Informationshaus für das Biosphärenreservat „Niedersächsische Elbtalau“), 12 Obstlehrpfade im Landkreis Lüneburg rechts der Elbe zwischen Strachau und Neu Wendischthun sowie in Bleckede, „sehenswerte Obstbestände“ im Wendland, davon 13 mit Informationstafeln, und weitere touristische Informationen über die sich jährlich wiederholende Veranstaltungen (hier z. B. Arche-Tag und Arche-Genussmarkt) bis hin zu Elbfähren und E-Bike-Stationen.

Ein für das Ziel der Arche-Region besonders wichtiger Hinweis unter „Besucher willkommen“ weist auf die Arche-Betriebe hin, die Besucherführungen, hofeigene Produkte, Übernachtungen u. a. anbieten. Informationstafeln mit Abbildung der gefährdeten Nutztierart und Kurztext über deren Verbreitung in Deutschland, Zuchtgeschichte, besondere Eigenschaften, bundesweiter Bestand und Gefährdungsgrad sind ein erster Hinweis an der Hofeinfahrt (s. Abb. 33 u. 34).

Ein Kartenspiel – vom Quartett bis zum Skat – informiert mit dem Text auf der Spielkarte und im Begleitheft Alt und Jung über die Gefährdung unserer Nutztierarten. Die Thüringer Wald Ziege muss für den Schwarzer Peter herhalten, da sie die einzige Ziegenrasse unter den gefährdeten Nutztierarten ist (GEH 2019) und somit kein Quartett möglich ist.

BRÄMER (2010) verweist darauf, dass Umfragen unter Jugendlichen eine große Unkenntnis z. B. zum Thema Hühner/Eier oder Kühe/Milch aufzeigen. Idealisierte Kinderbücher „Auf unserem Bauernhof“ führen hier auch nicht weiter. Sehr viele Halterinnen und Halter von Arche-Betrieben bieten informative Hofführungen an und vermitteln so, in Verbindung mit den touristischen Angeboten in Elbregion und Heide, Kenntnisse zur Situation gefährdeter Nutztierarten.



Abb. 37: Einweihung des Archezentrums Amt Neuhaus im Juni 2013, gleichzeitig 2. Archetag vor dem Haus des Gastes Amt Neuhaus (Foto: Ingo Petersen)



Abb. 38: Informationsstand der Arche-Region am 2. Archetag vor dem Haus des Gastes Amt Neuhaus (Foto: Ingo Petersen)

9.2 Archezentrum Amt Neuhaus

Mehrere Jahre wurde über die Absicht diskutiert, ein „Wolfsinformationszentrum beziehungsweise Informationszentrum der Artenvielfalt“ (Schweriner Volkszeitung vom 7.2.2009) im Neuhauser Amtshaus einzurichten, wo schon die Tourist-Information eingezogen war. Zwischenzeitlich wurde auf Vorschlag des Niedersächsischen Umweltministeriums über eine Informationseinrichtung des Biosphärenreservats mit Schwerpunktthema Zugvögel nachgedacht.

Am 24. Januar 2011 wurde die Arche-Region Flusslandschaft Elbe von der GEH anerkannt. Dadurch kam der Vorschlag einer Ausstellung wieder in die Diskussion: „Nutzung von gefährdeten Nutztierarten, wie es die Arche-Region vorsieht. So etwas wäre in der Bundesrepublik einmalig“ (Schweriner Volkszeitung vom 27.1.2011). Am 22. Juni 2013 wurde das Archezentrum Amt Neuhaus im ehemaligen Amtshaus eröffnet. Der jährlich mit wech-

selndem Standort am ersten Sonntag im Juni stattfindende Archetag wurde zur Eröffnung um das Archezentrum platziert.

Das Archezentrum Amt Neuhaus ist das Informationshaus des Biosphärenreservates „Niedersächsische Elbtalaue“ und Anlaufstelle für Aktivitäten der Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktung von Produkten aus der Arche-Region Flusslandschaft Elbe.

Eine Ausstellung im Obergeschoss erzählt Hintergründe, historische Zusammenhänge und die Bedeutung von alten, gefährdeten Nutztierassen. Die Besucher erhalten einen Einblick in die Landschaftsentwicklung und biologische Vielfalt des Biosphärenreservates. Der Eintritt ist frei; Führungen durch die Ausstellung finden regelmäßig und für Gruppen auf Anfrage statt. Ein Umweltbildungsprogramm schafft insbesondere Kindern und Jugendlichen den Zugang zur Kultur- und Naturlandschaft des Biosphärenreservates und zur Arche-Region.

Mit der Anerkennung der Arche-Region Flusslandschaft Elbe wurden auch gleich Produkte der ersten Arche-Betriebe im Archezentrum Amt Neuhaus angeboten. Seit 2013 läuft hier jedes Jahr in der zweiten Novemberhälfte von Sonntag bis Sonntag der Arche-Genussmarkt unter dem Motto „Erleben Sie die Vielfalt der Produkte aus der Arche-Region Flusslandschaft Elbe“.

9.3 Förderverein der Arche-Region

Der „Förderverein der Arche-Region Flusslandschaft Elbe e. V.“ mit Sitz in Neuhaus (Elbe) wurde am 14.4.2014 gegründet. „Der Verein erfüllt seine Aufgaben durch aktive Unterstützung der Arche-Region Flusslandschaft Elbe, hier vor allem die Förderung von Maßnahmen zur Erhaltung früherer Kulturformen wirtschaftlich genutzter Tierarten, insbesondere der Zucht alter und gefährdeter Nutztierassen, die auf die Rote Liste der bedrohten Nutztierassen in Deutschland (GEH) genommen werden mussten“ (§ 2 der Satzung). Mitglieder des Vereins können sowohl volljährige natürliche als auch juristische Personen sein; weitere Informationen unter www.arche-region-elbe.de/foerderverein.

Der Förderverein hat ab dem 4. Archetag die Durchführung der jährlich stattfindenden Archetage übernommen. Diese Veranstaltungen Anfang Juni mit wechselnden Standorten erfordern zunehmende logistische Anforderungen und steigende Kosten auch aufgrund umfangreicher werdender Veterinärvorgaben.

Die Archetage fanden bisher statt in:

- 2012 Bitter (LG) – Hof Teige/Hoffmann
- 2013 Neuhaus/Elbe (LG) – Haus des Gastes Amt Neuhaus
- 2014 Dellien (LG) – Arche-Betrieb Niederhoff
- 2015 Lemgrabe (LG) – Arche-Betrieb Petersen
- 2016 Weitsche (DAN) – Arche-Betrieb Luft
- 2017 Rullstorf (LG) – Arche-Betrieb Kühnapfel
- 2018 Neuhaus (Elbe) (LG) – Arche-Park Jasker
- 2019 Sammatz (DAN) – Arche-Hof Michaelshof.

10 Zusammenfassung und Ausblick

Über die Gefährdung wild lebender Tiere in Deutschland, insbesondere durch Verlust ihrer Lebensräume u. a. aufgrund des fortschreitenden Wandels in der Landwirtschaft, sind wir durch die Roten Listen informiert, z. B. über Brutvogelarten ab 1971. Die Rote Liste der gefährdeten Nutzierrassen in Deutschland wird seit 1983 geführt. Sie zeigt auf, dass im Zeitraum 1991 bis 2019 die Anzahl der als extrem gefährdet (vom Aussterben bedroht), stark gefährdet oder gefährdet eingestuften Großtierrassen von 31 auf 49 und die der Geflügelrassen von 7 auf 40 angestiegen ist.

Seit 1981 bemüht sich die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH) um die gefährdeten Nutzierrassen und rief 1995 das Arche-Projekt ins Leben. Mit zehn zertifizierten Arche-Betrieben wurde die Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE) aufgebaut und im Januar 2011 als erste Arche-Region anerkannt und ist seitdem ein Teil des bundesweiten Arche-Projektes der GEH.

Inzwischen werden in der ARFE von 29 Arche-Betrieben, 3 Arche-Höfen, 2 Arche-Parks und weiteren 120 aktiven Halterinnen und Haltern insgesamt mehr als 3.000 Tiere von 82 gefährdeten Nutzierrassen gehalten.

Die ARFE liegt im niedersächsischen Teil in den vier Kulturlandschaftsräumen „Elbeniederung“, „Nordheide“, „Uelzener Becken“ und „Wendländische Geest / Drawehn“ mit drei historischen Kulturlandschaften sowie zu drei Viertel im UNESCO-Biosphärenreservat „Flusslandschaft Elbe“ einschließlich der „Biosphärenregion“.

Das Bundesnaturschutzgesetz verweist darauf, dass Biosphärenreservate auch dem Erhalt früherer Kulturformen wirtschaftlich genutzter oder nutzbarer Tierarten dienen sollen. Der Erhalt der genetischen Vielfalt der landwirtschaftlichen Nutztiere als Teil historisch gewachsener Kulturlandschaften wird auch in der EU-Biodiversitätsstrategie von 2011 gefordert.

Viele der knapp 70 landwirtschaftlichen Betriebe mit Haltungen gefährdeter Nutzierrassen in der ARFE bieten Hofführungen an, betreiben biologischen Anbau und sind in der Landschaftspflege aktiv. Gut 90 Hobbyhaltungen haben ihren Schwerpunkt in der Geflügelhaltung.

Im Informationshaus des Biosphärenreservats „Niedersächsische Elbtalaue“ in Neuhaus/Elbe informiert das Archezentrum Amt Neuhaus über Haltungen gefährdeter Nutzierrassen und unterstützt die Vermarktung regionaler Produkte.

Der Einsatz von Nutztieren zur Landschaftspflege gewinnt immer mehr an Bedeutung. Dabei sollten zukünftig verstärkt gefährdete, regionaltypische Nutzierrassen zum Einsatz kommen.

Ausblick

Um den Bestandsrückgang gefährdeter Nutzierrassen aufzuhalten oder möglichst wieder anzuheben, ist eine Unterstützung der Halterinnen und Halter erforderlich. Diese muss auf alle gefährdeten regionaltypischen Nutzierrassen des Norddeutschen Tieflandes und angrenzender Naturräume des Mittelgebirges ausgedehnt werden.

Vorrangig ist hier eine allgemeine Förderung der Herdbuchführung. Die Mehrkosten, u. a. durch geringeres Schlachtgewicht und auch geringere Legetätigkeit, zusätzliche Haltungskosten und Veterinärgebühren müssen ausgeglichen werden. Die Schweinehygieneverordnung, die Aufstallpflichten, Übergriffe durch Fuchs, Marder oder Waschbär bei Geflügelhaltungen und in den letzten Jahren vermehrt auch Wolfsrisse haben viele Halterinnen und Halter gefährdeter Nutzierrassen zur Aufgabe veranlasst.

Im Niedersächsischen Landtag wurde die Förderung der Erhaltung gefährdeter Nutzierrassen wiederholt thematisiert, wie z. B. in der kleinen Anfrage „Schutz alter Haustierrassen“ (NIEDERSÄCHSISCHER LANDTAG 2001), im Koalitionsvertrag 2013 („...das Engagement der Züchter und Tierhalter für die Erhaltung der Artenvielfalt honorieren.“) sowie in der Landtagsentschließung „Erhalt seltener Nutzierrassen angemessen fördern!“ (NIEDERSÄCHSISCHER LANDTAG 2019).

Eine weitere Fördermaßnahme wäre der Einsatz gefährdeter regionaltypischer Nutzierrassen bei Landschaftspflegemaßnahmen, von der Trockenrasenpflege bis zum Holzrücken. Dies sollte in Schutzgebieten und bei behördlich veranlassten Maßnahmen zu einer Selbstverständlichkeit werden.

11 Summary

Preservation of endangered species of farm animals in the ARCHE region "Flusslandschaft Elbe" (ARFE)

Red Lists of endangered species of the wild in Germany provide information on the degree and causes for their decline, especially loss of habitats and changes in land use. For breeding birds, this has been documented as far back as 1971. The Red List of endangered species and races of farm animals has been kept since 1983, indicating that between 1991 and 2019, the number of endangered mammal species has risen from 31 to 49, while the number of endangered species of poultry rose from 7 to 40 in the same period.

Since 1981, the „Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen“ (GEH, Society for the preservation of old and endangered species of farm animals) has made efforts to preserve these species and subsequently started the „Arche“ project.

Initially, ten farms started as certified „Arche“ members, forming the „Arche-Region Flusslandschaft Elbe“ (ARFE), which in 2011 was recognised as first ARCHE region and has since been part of the nationwide ARCHE project of the GEH.

Meanwhile, ARFE comprises 29 agricultural businesses, 3 ARCHE farms, 2 ARCHE parks and further 120 private owners, keeping and tending more than 3.000 specimens of 82 endangered species of farm animals.

The ARFE area is situated in northeastern Lower Saxony, comprising parts of the four cultural landscapes „Elbeniederung“, „Nordheide“, „Uelzener Becken“ and „Wendländische Geest / Drawehn“, hosting three historical cultural landscapes. Three quarters of ARFE's area are also part of the UNESCO-Biosphere reservation „Flusslandschaft Elbe“ within which it is also part of the „Biospärenregion“.

The German federal nature conservation act stipulates that Biosphere reserves also aim at preserving historical animal species of economical significance. Equally, EU's biodiversity strategy of 2011 calls for genetic diversity in farm animals as parts of historical cultural landscapes.

Of ARFE's roughly 70 agricultural businesses, a great many offer guided tours on their premises, practise organic farming and are active in landscape management, while 90 non-commercial members focus on poultry.

The information centre of the biosphere reserve „Niedersächsische Elbtalaue“ in Neuhaus/Elbe also hosts information from „Archezentrum Amt Neuhaus“ on husbandry of endangered species of farm animals and supports marketing of local produce.

Using farm animal species for landscape management purposes is of ever-growing importance, with a future emphasis on endangered species, regionally typical for a given area.

12 Danksagung

Für die Unterstützung beim Aufbau der Arche-Region gilt besonderer Dank Sylvia Klenke (1962-2015), der Biosphärenreservatsverwaltung „Niedersächsische Elbtalaue“ in Hitzacker und Hans-Jürgen Niederhoff, Biohof Dellien, hier zusammen mit dem Projekt „Halboffene Weidelandschaft Sudeniederung Amt Neuhaus“. Dank gilt auch den ersten zehn Arche-Betrieben in den Land-

kreisen Ludwigslust-Parchim und Lüneburg, die die Anerkennung als Arche-Region ermöglichten und den Arche-Höfen in Schnega von Dietrich Mozen (1938-2016) und Schulendorf sowie Hiltrud Oberwelland, Johannes Prüter, Wolf Winkelmann, der Gemeinde Amt Neuhaus, dem Landkreis Lüneburg und der damaligen Bezirksregierung Lüneburg.

13 Quellen

- AIGNER, S. (1999): Die Geschichte der deutschen Nutztier-
rassen im Laufe der letzten zwei Jahrhunderte. – Witzenhausen, vervielfält.
- ALLHOFF, P. (2017): Schweres Warmblut (OF/AOL). –
Gefährdete Nutztierassen. Schwerpunkt Pferde und
Esel, Witzenhausen.
- ARBEITSKREIS KLEINTIERE IM FACHBEIRAT TIERGE-
NISCHER RESSOURCEN (2017): Aktuelle „Liste alter
einheimischer Geflügelrassen in Deutschland“. – Arche
Nova 4/2017: 14-15.
- AULAGNIER, S., P. HAFFNER, A. J. MITCHELL-JONES, F.
MOUTO & J. ZIMA, (2009): Die Säugetiere Europas,
Nordafrikas und Vorderasiens. – Bern u. a.
- BALDAMUS, A. C. (Ed.) (1882): Das Hausgeflügel.
– Dresden.
- BÄßMANN, F. (1927): Die Verbreitung der Rinderschläge
in Deutschland. – Dt. Landwirtsch.-Ges. H. 351, Berlin.
- BEHM, H. (1999): Urschädelkunde (*Bos primigenius*
BOJANUS, 1827) von Garlitz und Raguth. – Arch.
Freunde Naturgeschichte Mecklenburg 38: 25-40.
- BFG (BUNDESAMT FÜR GEODÄSIE) (2015): Übersichts-
karte Deutschland – Die 10 längsten Touristenstraßen.
– Frankfurt/M.
- BFN (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ) (2008/2012): Das
Grüne Band als Beispiel für einen Biotopverbund. –
Daten zur Natur 2008: 188-189; 2012:177, Bonn.
- BFN (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ) (2009), (Hrsg.):
Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze
Deutschlands, Band 1: Wirbeltiere. – Naturschutz und
Biologische Vielfalt 70 (1).
- BFN (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ) (2012): Natur-
räumliche Gliederung/Naturräume und Großland-
schaften Deutschlands. – Daten zur Natur 2012: 10-11,
Bonn.
- BFN (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ) (2016a): Beson-
ders schutzwürdige Landschaften. – Daten zur Natur
2016: 44-45, Bonn.
- BFN (BUNDESAMT FÜR NATURSCHUTZ) (2016b): Land-
schaftszerschneidung. – Daten zur Natur 2016: 82-83,
Bonn.
- BEISIEGEL, J. & G. RAHMANN (2011): Modellvorhaben
zum Einsatz verschiedener gefährdeter Rinderrassen
in extensiven Beweidungssystemen des Feuchtgrün-
landes unter den Rahmenbedingungen der Agrarre-
form und einer innovativen, nachhaltigen Wirtschafts-
weise im Biosphärenreservat Flusslandschaft Elbe. – In:
BLE: Informationstage Biologische Vielfalt – Modell-
und Demonstrationsvorhaben, Bonn 21./22. April
2010. – Tagungsband: 34-45, Bonn.
- BIEDERMANN, I., T. POLLMÜLLER & A. POHL (2011):
Modellvorhaben zum Einsatz verschiedener, gefähr-
deter Rinderrassen in extensiven Beweidungssystemen
des Feuchtgrünlandes unter den Bedingungen der
Agrarreform und einer innovativen, nachhaltigen
Wirtschaftsweise im Biosphärenreservat Flussland-
schaft Elbe. – Endbericht der wissenschaftlichen
Begleitung Juni 2011, J. H. v. Thünen-Inst., vervielfält.
- BIOSPHÄRENRESERVATSVERWALTUNG NIEDERSÄCHSI-
SCHE ELBTALAUE (2009): Biosphärenreservatsplan mit
integriertem Umweltbericht. – Biosphärenreservat
„Niedersächsisches Elbtalaue“, vervielfält.
- BLE (BUNDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND
ERNÄHRUNG) (2008): Rote Liste der gefährdeten
einheimischen Nutztierassen in Deutschland. – Bonn.
- BLE (BUNDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND
ERNÄHRUNG) (2010): Rote Liste der gefährdeten ein-
heimischen Nutztierassen in Deutschland 2010.
– Bonn.
- BLE (BUNDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND
ERNÄHRUNG) (2013): Rote Liste. Einheimische Nutztier-
rassen in Deutschland 2013. – Bonn.
- BLE (BUNDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND
ERNÄHRUNG) (2015): Rote Liste. Einheimische Nutztier-
rassen in Deutschland 2015. – Bonn.
- BLE (BUNDESANSTALT FÜR LANDWIRTSCHAFT UND
ERNÄHRUNG) (2019): Einheimische Nutztierassen in
Deutschland, Rote Liste gefährdeter Nutztierassen
2019. – Bonn.
- BMEL (BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND
LANDWIRTSCHAFT) (2018): Entdecke das Land. Kleine
Landfibel. – Berlin.
- BMELV (BUNDESMINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LAND-
WIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ) (Hrsg.)
(2009): Agrobiodiversität erhalten, Potenziale der
Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft erschließen und
nachhaltig nutzen. – Bonn.
- BODE, W. (2018): Hirsche. – Naturkunden 46, Berlin.
- BÖHM, H. (1990): Die Wiesenbewässerung in Mittel-
europa 1937. – Erdkunde 44, Nr. 1.
- BOETTICHER, H. (2009): Edelschweinzucht in Groß Küh-
ren, heute Amt Neuhaus (Elbe). – vervielfält.
- BRÄMER, R. (2010): Natur: vergessen? – Erste Befunde des
Jugendreports Natur 2010. – 20 S., Bonn, Marburg.
- BREHM, A. E. (1879): Brehms Tierleben. Die Vögel.
– Leipzig.
- BZL (BUNDESINFORMATIONSZENTRUM LANDWIRT-
SCHAFT) (2020): Wie steht es um die Vielfalt von
Nutztieren und Nutzpflanzen? –
[www.landwirtschaft.de/landwirtschaft-verstehen/
wie-funktioniert-landwirtschaft-heute/
wie-steht-es-um-die-ivielfalt-von-nutztieren-und-nutzp-](http://www.landwirtschaft.de/landwirtschaft-verstehen/wie-funktioniert-landwirtschaft-heute/wie-steht-es-um-die-ivielfalt-von-nutztieren-und-nutzpflanzen)
pflanzen.
- DÖRFLER, W., U. KLAGES & H.-J. TURNER (1994): Die
Schafställe der Nordheide. – Arbeitsh. Denkmalpfl.
Niedersachs. 10: 66, Hannover.
- DORKEWITZ, K., M. LAMBY & A. MASSON (2019): Natür-
liches Verhalten, artgerechte Haltung, Tierwohl und
Zucht bei gefährdeten Hühnerrassen. – GEH, Witzen-
hausen.
- DORKEWITZ, K., A. FELDMANN & E. SCHMIDBAUER
(2019): Erhaltungszucht für gefährdete Nutztierassen.
„Was ist das – wie geht das?“ – Infobroschüre der GEH
für die Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE).
– GEH, Witzenhausen.
- DORKEWITZ, K., A. FELDMANN, A. LUCHT, C. SIMANTKE &
K. STIER (2019): Gesundheitsmanagement und Seu-
chenschutz für gefährdete Nutztierassen – GEH,
Witzenhausen.
- DRACHENFELS, O. v. (2010): Überarbeitung der Natur-
räumlichen Gliederung Niedersachsens. – Inform.d.
Naturschutz Niedersachs. 30 (4) (4/10): 249-252.
- ELLENBERG, H. (1990): Bauernhaus und Landschaft in
Deutschland. – Stuttgart.

- EUROPARC DEUTSCHLAND (2007): Lebendige Landschaften – Deutschlands Modellregionen, UNESCO-Biosphärenreservate. – Berlin.
- EUROPARC DEUTSCHLAND (2011): Natürlich nah! Biosphärenreservate in Deutschland. – Berlin.
- FELDMANN, A. & B. MILERSKI (2010): GEH-Exkursion 2010 'Elbe aufwärts'. – Arche-Nova 3/2010: 4-5.
- FIEDLER, W., S. BOSCH, G. GLOBIA & F. BAIRLEIN (2005): Hintergrundinformationen zur Vogelgrippe und Hinweise für Vogelkundler – Vogelwarte 43: 249-260.
- FINCK, P., U. HAUKE, E. SCHRÖDER, R. FORST & G. WOLTHE (1997): Naturschutzfachliche Landschafts-Leitbilder. Rahmenvorstellungen für das Nordwestdeutsche Tiefland aus bundesweiter Sicht. – Schr.R. Landschaftspfl. u. Naturschutz 50 (1).
- FOERSTE, W. (1957): Geschichte der niederdeutschen Mundarten. – In STAMMLER, W. (Hrsg.): Deutsche Philologie im Aufriß, Bd. 1, 2. Aufl. – Berlin.
- GEH (GESELLSCHAFT ZUR ERHALTUNG ALTER UND GEFÄHRDETER HAUSTIERRASSEN) (1983): 1. Rundbrief, November 1983, vervielfält.
- GEH (GESELLSCHAFT ZUR ERHALTUNG ALTER UND GEFÄHRDETER HAUSTIERRASSEN) (2000): Ursprüngliche Verbreitungsgebiete gefährdeter Haustierrassen. – Faltblatt Rote Listen – Rückseite, Witzenhausen.
- GEH (GESELLSCHAFT ZUR ERHALTUNG ALTER UND GEFÄHRDETER HAUSTIERRASSEN) (2011): Kriterienkatalog für die Ernennung zur Arche-Region der GEH. Stand 9. Mai 2011. – vervielfält.
- GEH (GESELLSCHAFT ZUR ERHALTUNG ALTER UND GEFÄHRDETER HAUSTIERRASSEN) (2014): Kriterienkatalog für die Anerkennung zur Arche-Region. Stand 28.06.2014. – vervielfält.
- GEH (GESELLSCHAFT ZUR ERHALTUNG ALTER UND GEFÄHRDETER HAUSTIERRASSEN) (2016): Rassenportraits gefährdeter Rinderrassen. – Witzenhausen.
- GEH (GESELLSCHAFT ZUR ERHALTUNG ALTER UND GEFÄHRDETER HAUSTIERRASSEN) (2017): Gefährdete Nutztierassen. Schwerpunkt Pferde und Esel. – Witzenhausen.
- GEH (GESELLSCHAFT ZUR ERHALTUNG ALTER UND GEFÄHRDETER HAUSTIERRASSEN) (2019): Rote Liste der gefährdeten Nutztierassen in Deutschland 2019. – vervielfält.
- GEBERS, W. (1985): Ein sächsischer Kultplatz mit Gräberfeld in Rullstorf, Landkreis Lüneburg. – Ber. Denkmalpfl. Niedersachs. Beih. 1: 276-281.
- GEBERS, W. (2004): Auf dem Weg nach Walhall. Die Pferde der Altsachsen – Begleiter in Leben und Tod. – Lohne.
- GOETHE, F., H. HECKENROTH & H. SCHUMANN (1978): Die Vögel Niedersachsens – Seetaucher bis Flamingos. – Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. B 2.1, Hannover.
- GÜNTHERSCHULZE, J. & H.-D. REINKE (1994): Liste der gefährdeten Haustierrassen (Stand 12/91). – Beilage zur Natur, NVN/BSH, 8 S., München.
- HAHN, E. (1896): Die Haustiere und ihre Beziehung zur Wirtschaft des Menschen. – Leipzig.
- HAUPT, H., G. LUDWIG, H. GRUTTKE, M. BINDT-HAFKE, C. OTTO & A. PAULY (Red.) (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Bd. 1 Wirbeltiere. – Naturschutz u. Biol. Vielfalt 70 (1).
- HECKENROTH, H. (1992): Projekt Sudewiesen Amt Neuhaus/Landkreis Lüneburg. – The Stork-Foundation, Berlin, vervielfält.
- HECKENROTH, H. (2019a): Haltungen gefährdeter Nutztierassen 2019 in der Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE). – Übersicht 7, vervielfält.
- HECKENROTH, H. (2019b): Arche-Betriebe, Arche-Höfe, Arche-Parks. Übersicht 1, vervielfältigt.
- HECKENROTH, H. (Druck): Rote Listen der gefährdeten/bedrohten Nutztierassen in Deutschland 1983-2020. – Übersicht 8, vervielfält.
- HECKENROTH, H., H. MÜLLER & H.-G. BENECKE (1992): Weißstorch-Schutzprogramm Drömling/Sachsen-Anhalt. – The Stork-Foundation, Berlin, vervielfält.
- HECKENROTH, H., J. PRÜTER, S. HOLLERBACH & H.-J. NIEDERHOFF (2012). Revitalisierung der Sudeniederung durch großräumige Beweidung im Biosphärenreservat ‚Niedersächsische Elbtalau‘. – Naturschutz u. Biol. Vielfalt 16: 67-79.
- HERRMANN-WINTER, R. (1985): Kleines plattdeutsches Wörterbuch. – Rostock.
- HESKE, I. & S. GREFFEN-PETERS (2010): Mensch und Tier – Eine Jahrtausende alte Beziehung. – Archäologie Nieders. 13: 11-26.
- HÜLS, W. (2001): Land der Bauern, Kirchen und Kapellen. Amt Neuhaus – von den Anfängen bis zum Ersten Weltkrieg. – Lüneburg.
- JEZERSKI T. & Z. JAWORSKI (2008): Das Polnische Konik. – Neue Brehm-Bücherei 658.
- JOB, H., F. KRAUS., C. MERLIN & M. WOLTERING (2013): Wirtschaftliche Effekte des Tourismus in Biosphärenreservaten Deutschland. – Naturschutz und Biologische Vielfalt 134.
- JOCKENHÖVEL, A. (1997): Agrargeschichte der Bronzezeit und vorrömischen Eisenzeit (von ca. 2200 v. Chr. bis Christi Geburt). – In HENNING, F.-W. (Hrsg.): Dt. Agrargeschichte, Vor- und Frühgeschichte: 141-261, Stuttgart.
- JOHANNSEN, C. I. (1974): Das Niederdeutsche Hallenhaus und seine Nebengebäude im Landkreis Lüchow-Danzenberg. – Diss., Braunschweig.
- JOHNSTON, R. F. (1980). Die Taubenvögel. – In: GRZIMEK, B. (Hrsg.): Grzimeks Tierleben 8: 262-275, München.
- JUNGANDREAS, W. (1952): Niedersächsisches Wörterbuch (Karte: Storchnamen in Niedersachsen). – Neumünster.
- KIRNA, J. (2000): Rassenvielfalt und Erhaltung der genetischen Variabilität beim Hausgeflügel – Beschreibung der Geflügelrassen. Gefährdete Geflügelrassen u. alternative Geflügelzüchtung: 10-36. Witzenhausen.
- KLAFS, G. & J. STÜBS (1987): Die Vogelwelt Mecklenburgs. – 3. Aufl., Jena.
- KNISPEL, O. (1907): Die Verbreitung der Rinderschläge in Deutschland nebst Darstellung der öffentlichen Zuchtbestrebungen. – 2. Aufl., Dt. Landwirtschaftsgesellschaft, H. 23, Berlin.
- KNISPEL, O. (1908): Die Maßnahmen zur Förderung der Nutzgeflügelzucht in Deutschland - nach dem Stande vom Jahre 1907. – Arb. deutsche Landwirtschaftsgesell., H. 145: I-XXVI u.1-346 mit Karte, Berlin.
- KÜCK, E. (1942): Lüneburger Wörterbuch. – Erster Band, Neumünster
- LÖBERT, H. W. (2001) (Hrsg.): Wassers, Wiesen, Wischenmaker. – Nr. 21. Museumsdorf Hösseringen.
- MEIBERGER, W. (1980): Die naturräumlichen Einheiten auf Blatt 58 Lüneburg. – Bonn.
- MEYNEN, E., J. SCHMITHÜSEN, J. F. GELLERT, E. NEFF, H. MÜLLER-MINY & J. H. SCHULTZE (1953-1962): Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. – Bad Godesberg.

- ML (NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT, VERBRAUCHERSCHUTZ UND LANDESENTWICKLUNG) (2011): Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Zucht und Erhaltung gefährdeter Nutzierrassen. Erl. d. ML vom 01.03.2011-103-60231/8.13-1-Voris 78450-(Erl. tritt mit Ablauf des 31.12.2016 außer Kraft).
- ML (NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG, LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ) (2017): Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Zucht und Erhaltung gefährdeter Nutzierrassen. – Erl. d. ML v. 14. 6. 2017, Nds. MBl. Nr. 25, S. 797.
- ML (MINISTERIUM FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ MECKLENBURG-VORPOMMERN) (2019). Richtlinie zur Förderung der Erhaltung tiergenetischer Ressourcen in der Landwirtschaft. – Schwerin.
- ML & LWK (NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG; LANDWIRTSCHAFT UND VERBRAUCHERSCHUTZ & LANDWIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERSACHSEN) (2018): Gefährdete einheimische Nutzierrassen in Niedersachsen – Erhalt genetischer Vielfalt und Bewahrung wertvollen Kulturguts. – 2. Aufl., Oldenburg.
- MU (NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE UND KLIMASCHUTZ) (2016): Natürlich! 17 Nationale Naturlandschaften in Niedersachsen. – Hannover.
- NHB (NIEDERSÄCHSISCHER HEIMATBUND) (2012): Aufstallpflicht für Geflügel zur Eindämmung der Vogelgrippe gefährdet bestandsbedrohte Nutzierrassen. – Rote Mappe 2012: 14-15, Hannover.
- NHB (NIEDERSÄCHSISCHER HEIMATBUND) (2019): Förderung der ökologischen Landwirtschaft. – Rote Mappe 2019: 17, Hannover.
- NIEDERSÄCHSISCHER LANDTAG (2001): Schutz alter Haustierrassen. – Nds. Landtag Drucksache 14/2386, Hannover. www.landtag-niedersachsen.de/drucksachen/drucksachen_14_2500/2001-2500/14-2386.pdf.
- NIEDERSÄCHSISCHER LANDTAG (2019): Erhalt seltener Nutzierrassen angemessen fördern! – Nds. Landtag Drucksache 18/4005, Hannover. www.landtag-niedersachsen.de/drucksachen/drucksachen_18_05000/04001-04500/18-04005.pdf
- NIELSEN, M. (2011): Von der Pommernente bis zum Wolf. – Schweriner Volkszeitung, 27.01.2011.
- NLWKN (NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT; KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ) (2017): Das Grüne Band in Niedersachsen – Fachkonzeption zur Sicherung und weiteren Entwicklung von Flächen entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze unter besonderer Berücksichtigung des Biotopverbunds. – Unveröff. Entwurf, Lüneburg.
- NLWKN (NIEDERSÄCHSISCHER LANDESBETRIEB FÜR WASSERWIRTSCHAFT; KÜSTEN- UND NATURSCHUTZ) (2018): Grüne Infrastruktur Niedersachsen – Niedersächsisches Landschaftsprogramm – Entwurf September 2018. – Hannover, vervielfält.
- PIEGERT, H. & W. ULOTH (2005). Der Europäische Mufflon. – Hamburg.
- PETERMANN, P. & K. STEIOFF (2018): 13 Jahre „Wildvogel-Geflügelpest“ in Deutschland – Bilanz und Ausblick. – Vogelwarte 56: 362-363.
- PLINZ, W. (1985): Die Graugans (*Anser anser*) im Kreise Lüchow-Dannenberg. – Lüchow-Dannenberg. Orn. Jber. 10: 9-44.
- POTT, R. (1999): Lüneburger Heide-Wendland und Nationalpark Mittleres Elbetal. – Stuttgart.
- PUFFAHRTE, O. (1999): Geschützte Elbmarsch. Zur Geschichte des Neuhauser Deichverbandes. – Weiße Reihe 11.
- QUAST, R. (1970): Einbürgerungsversuch mit Wildtruthühnern. – Niedersächs. Jäger 15: 697.
- RAETHEL, S. (1988): Hühnervogel der Welt. – Melsungen.
- RECK, H., K. HAENEL, J. JESSEBERG & D. LORENZEN (2008) Unzerschnittene Verkehrsarme Räume und Biologische Vielfalt. – Naturschutz. Biol. Vielfalt 62.
- REICHENSTEIN, H. (1975): Bemerkungen zu den Pferdebestattungen von Wulfsen aus zoologisch-haustierkundlicher Sicht. – Hammaburg NF. 2: 125-126.
- REIMERS, G. (1997): Schafe und Schäfer in der Lüneburger Heide. – Landwirtsch. Mus. Lüneburger Heide, H. 6, Hösseringen.
- RINGLEBEN, H. (1985): Truthuhn – *Meleagris gallopavo* L., 1758. – In: KNOLLE, F. & H. HECKENROTH (Hrsg.): Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen – Hühner- und Kranichvögel. – Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. B 2.4: 50.
- RÖHRS, M. (1986): *Ovis ammon musimon* – Mufflon. – In: NIETHAMMER, J. & F. KRAPP (Hrsg.): Handbuch der Säugetiere Europas. – Wiesbaden.
- SAMBRAUS, H. H. (1993): Nutztiere. Haustierrassen kennenlernen. – Stuttgart.
- SAMBRAUS, H. H. (2006). Die Gründung der GEH und die erste Zeit danach. – Arche Nova 2/2006: 7-8.
- SAMBRAUS, H. H. (2012): Rassenschwund. – Arche Nova 3/2012: 7.
- SAMTGEMEINDE LÜCHOW (2014): Kulturlandschaft Rundlinge im Wendland. Ein Welterbekandidat. – Lüchow.
- SCHAEFER, M. (2018): Brohmer – Fauna von Deutschland. – Wiebelsheim.
- SCHEUERMANN, U. (2002): Das Amt Neuhaus in der niederdeutschen Wortgeographie. – Niedersächs. Wörterbuch. – Ber. U. Mitt. Arbeitsstelle: 33-54.
- SCHLAAK, M. (1910): Das Shorthorn-Rind. – Hannover.
- SCHLETTERER, M. (2004): Die Taube im Wandel der Zeit. – Osnabrück.
- SCHMIDT, J. (Hrsg.) (1953): Handbuch der Landwirtschaft, Bd. 4 Besondere Tierzuchtlehre. – Berlin u. Hamburg.
- SCHMIDT, M., K. DUNCKER, B. RUDOLFF & M. HEESE (2018): In Search of OUV: A Methodology of the Attribute Mapping in the Circular Village of the Wendland. – ICOMOS 67: 82-93.
- SCHUPP, D. (2001): Unzerschnittene Lebensräume in Niedersachsen – Landesbezogene Auswertung der Erhebung des Bundesamts für Naturschutz. – Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 21 (1) (1/01): 64-67.
- SEEDORF, H. H. & H.-H. MEYER (1992): Landeskunde Niedersachsen. Bd. 1: Historische Grundlagen und naturräumliche Ausstattung. – Neumünster.
- SEEDORF, H. H. & H.-H. MEYER (1996): Landeskunde Niedersachsen. Bd. II: Niedersachsen als Wirtschafts- und Kulturraum. – Neumünster.
- SEEFELDT G. (1999): Tierzucht und Tierhaltung im Lüneburgischen vom Ende des 18. Jahrhundert bis heute. – Hösseringen.

- SIMANTKE, C. & A. FELDMANN (2015): Gefährdete Nutztierassen in Biosphärenreservaten in Deutschland. Stand und Entwicklungsmöglichkeiten. – *Natur u. Landschaft* 90: 177 - 183.
- SSYMANK, A. (1994): Neue Anforderungen im europäischen Naturschutz: Das Schutzgebietssystem Natura 2000 und die FFH-Richtlinie der EU. – *Natur u. Landschaft* 69: 395-406.
- STANZEL, K. (2016): Das Arche-Projekt. Aktive Erhaltungsarbeit. – Witzenhausen, vervielfält.
- STEINMETZ, H. (1936): Kuhanspannung in Deutschland. – *Arb. Reichsnährstand* Bd. 11, Berlin.
- STEIF, K., J. MOOIJ & P. PETERMANN (2015): Die „Wildvogelthese“ zum Auftreten hoch pathogener Vogelgrippenviren – aktueller Stand und kritische Prüfung der Position des Friedrich-Loeffler-Instituts (Stand: Juni 2015). – *Vogelwelt* 135: 131-145.
- STEIF, K. (2005): Wird die Geflügelpest durch Zugvögel übertragen? – *Ber. Vogelschutz* 42: 15-32.
- STERNSCHULTE, A. (1995): Die Haustiere. – *Westfäl. Freilichtmuseum Detmold*, H. 14, Detmold.
- STIER, K. (2011): Anerkennung der 1. Arche-Region. – *Arche Nova* 1/2011: 14.
- STIER, K. (2012): Die Rote Liste der gefährdeten Nutztierassen der GEH für 2012: Ein verbessertes Einstufungsverfahren für den Grad der Gefährdung. – *Arche Nova* 4/2011: 8-9.
- TÄNZER, E. (1923): Die Hochzucht des deutschen Edelschweins zu Groß-Kühen bei Neuhaus a. d. Elbe in den Jahren 1889 bis 1914. – *Zeitschr. Schweinezucht, Schweinmast und Schweinehaltung*: 51-53, 68-70, 84-87.
- TESDORPF, O. L. (1910): Einbürgerung des Muffelwildes (Mufflons) auf dem europäischen Festlande. – Hamburg.
- TRÖNDLIN, C. & B. BANK-LAUER (2018): Neuer Deutscher Zuchtverband für Esel e. V. (DZE) stellt sich vor. – *Arche Nova* 3/2018: 17.
- VOGT, M. (2000): Das Ramelsloher Huhn – gefährdete Geflügelrassen – Alternative Geflügelzüchtung. – Witzenhausen.
- VÖKLER, F. (2014): Zweiter Brutvogelatlas des Landes Mecklenburg-Vorpommern. – Greifswald.
- VÖLKSEN, G. (1984): Die Lüneburger Heide. Entstehung und Wandel einer Kulturlandschaft. – Göttingen, Hannover.
- VÖLKSEN, G. (1986): Das Emsland. Eine Landschaft im Wandel. – Göttingen, Hannover.
- WALBAUM, J. J. (1781): Naturgeschichte des Perlhuhns, sowohl des schwarzbunten als des bleigrauen. – *Hannoversches Magazin* 39/40: 609-636.
- WEIGEND, S. (2000): Ursprung genetischer Vielfalt beim Hausgeflügel. Gefährdete Geflügelrassen und alternative Geflügelzüchtung. – Witzenhausen.
- WEIGEND, S. & I. TIEMANN (2013): Liste alter und heimischer Geflügelrassen in Deutschland. – *Arche Nova* 2/2013: 8-9.
- WIEGAND, C. (2019): Kulturlandschaftsräume und historische Kulturlandschaften landesweiter Bedeutung in Niedersachsen. – *Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs.* H. 49, Hannover.
- WILCKENS, M. (1885): Die Rinderrassen Mitteleuropas. – Berlin
- WOSSIDLO, R. (1899): Mecklenburgische Volksüberlieferungen. Bd. 2: Die Tiere im Munde des Volkes. – Wismar.
- ZEUNER, F. E. (1963): Geschichte der Haustiere. – London.

Gesetze

- BNatSchG: Gesetz über Naturschutz und Landschaftspflege (Bundesnaturschutzgesetz) vom 29. Juli 2009 (BGBl. I S. 2542).
- NElbtBRG: Gesetz über das Biosphärenreservat „Niedersächsisches Elbtal“ vom 14. November 2002 (Nds. GVBl. S. 426)
- TierZG: Tierzuchtgesetz vom 18.01.2019 (BGBl. I. S. 18).

14 Abkürzungen

Bundesländer (ARFE und angrenzend)

BB	Brandenburg
MV	Mecklenburg-Vorpommern
NI	Niedersachsen
SH	Schleswig-Holstein
ST	Sachsen-Anhalt

Länder und Provinzen Anf. 20. Jhdt. (ARFE und angrenzend)

GHM	Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin
PBB	Preuß. Provinz Brandenburg
PH	Preuß. Provinz Hannover
PSH	Preuß. Provinz Schleswig-Holstein
PST	Preuß. Provinz Sachsen (Magdeburg)

Landkreise (ARFE und angrenzend)

DAN	Lüchow-Dannenberg
GF	Gifhorn
LG	Lüneburg
LUP	Ludwigslust-Parchim
PR	Prignitz
RZ	Herzogtum Lauenburg
SAW	Altmarkkreis
UE	Uelzen
WL	Harburg

Der Autor



Hartmut Heckenroth, Jahrgang 1938, Studium der Landespflege, 1964-67 Naturschutzbehörde Verband Großraum Hannover, 1967-70 Vogelwarte Radolfzell / Max-Planck-Institut für Verhaltensbiologie, 1970-71 Nds. Landesverwaltungsamt (Naturschutz, Landschaftspflege, Vogelschutz), 1971-73 Bez.-Reg Hannover (Naturschutzbehörde), 1974 bis zur Pensionierung 1998 Nds. Landesamt für Ökologie (Tierartenschutz, Leiter der Staatlichen Vogelschutzwarte in Niedersachsen). Danach ehrenamtlich tätig in verschiedenen Stiftungen und Projekten, u. a. Weißstorch Südost-europa/Kleinasien/Orient, Halboffene Weidelandschaft Sudeniederung/Amt Neuhaus, Arche-Region Flusslandschaft Elbe (ARFE).

Hartmut Heckenroth
Hoppegartenring 90
30853 Langenhagen
h.heckenroth@gmail.com

LIFE Auenamphibien – Halbzeit beim Projekt

Der NABU Niedersachsen führt seit Anfang 2016 zusammen mit seinen Partnern, der Biosphärenreservatsverwaltung Niedersächsische Elbtalaue und Amphi International APS, das Projekt LIFE Auenamphibien durch. Ziel des Projektes ist die Stärkung der Vorkommen der Amphibienarten Rotbauchunke, Laubfrosch und Kammolch in elf Projektgebieten in Niedersachsen. Das Projekt wird zu 60 % von der Europäischen Union aus dem Programm „LIFE Nature“ finanziert. Weitere Mittel steuern das Land Niedersachsen, verschiedene Städte und Landkreise, die Bingo-Umweltstiftung und die Volkswagen AG bei. Insgesamt stehen rund 3,4 Mio. Euro für das Projekt zur Verfügung.

Inzwischen ist die Hälfte der Projektlaufzeit abgelaufen, auch von den geplanten 301 Laichgewässern konnte bereits knapp die Hälfte angelegt oder saniert werden. Insgesamt wurden 143 Gewässer in sechs Gebieten geschaffen. Schwerpunkte der Maßnahmenumsetzung waren die Niedersächsische Elbtalaue, der Drömling, der Ilkerbruch, die Braunschweiger Okeraue, die Schunteraue sowie das NSG Schweinebruch.

Um ausreichend Flächen für die Gewässeranlage zur Verfügung zu haben, erfolgten in drei Projektgebieten Flächenankäufe von zusammen ca. 12 ha.

Für die Gewässerneuanlagen wurden gezielt beweidete Flächen ausgewählt. Die Beweidung soll das Aufkommen beschattender Gehölze und dichter Röhrichte verhindern. Insbesondere für die Rotbauchunke ist eine extensive Beweidung der Gewässer entscheidend für die Entwicklung geeigneter Vegetationsstrukturen. An verschiedenen Stellen wurde auf zuvor gemähten oder ungenutzten Flächen mit neu angelegten oder sanierten Gewässern eine Beweidung etabliert. Dazu wurden insgesamt über 8 km Weidezaun gebaut.

Eine weitere wichtige Maßnahme des Projektes ist die Bestandsstützung und Wiederansiedlung der Rotbauchunke. Bei Projektbeginn kam diese Art in Niedersachsen nur noch im Bereich der Elbtalaue vor. Aus dem Freiland entnommener Laich wurde in der Aufzuchtstation von Amphi International aufgezogen. Die Jungunken wurden an verschiedenen Stellen der Elbtalaue freigelassen, um vorhandene Kleinpopulationen zu stärken und die Vorkommen zu vernetzen.

Zudem wurde mit der Wiederansiedlung der Rotbauchunke im Gebiet Strothe/Almstorf (Landkreis Uelzen) begonnen, nachdem auch hier Maßnahmen zur Verbesserung des Laichplatzangebots umgesetzt worden waren. Auch am Steinhuder Meer wurden Unken freigelassen, übergeordnetes Ziel ist die Etablierung mehrerer Rotbauchunkenpopulationen in der atlantischen biogeografischen Region.

Grundlage für die Wiederansiedlungen war eine genetische Analyse der niedersächsischen Vorkommen sowie angrenzender Bundesländer, die von der Arbeitsgruppe von Prof. Tiedemann (Universität Potsdam)



Abb. 1: Die Rotbauchunke ist die wichtigste Zielart des Projektes LIFE Auenamphibien. (Foto: Joachim Neumann)



Abb. 2: Gewässerneuanlage mit dem Bagger im NSG Ilkerbruch (Foto: Joachim Neumann)

durchgeführt wurde. Für alle Freilassungsorte wurden zuvor eingehende Untersuchungen zur Habitataignung durchgeführt und die erforderlichen Genehmigungen bei den zuständigen unteren Naturschutzbehörden sowie beim NLWKN beantragt.

Umfangreiche Informationsarbeit zu Zielen und Maßnahmen des Projektes erfolgte über Presseveröffentlichungen, mehr als dreißig Vorträge und etliche Exkursionen. Die projekteigene Internetseite www.life-auenamphibien.com informiert regelmäßig über den Projektfortschritt. Ein gut besuchtes Seminar zur Neuanlage und Pflege von Amphibienlaichgewässern wurde in Zusammenarbeit mit dem Förderkreis Umwelt- und Naturschutz und dem Landesfachausschuss Feldherpetologie des NABU Niedersachsen durchgeführt.

Eine Studienfahrt des Projektteams nach Brandenburg und Ostpolen lieferte wichtige Erkenntnisse über Rotbauchunken-Lebensräume im Niedermoor, die in die weitere Maßnahmenplanung eingehen werden.

Dr. Markus Richter – NABU Niedersachsen

Impressum

Herausgeber:

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) – Direktion –
Der „Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen“ erscheint i. d. R.
4 x im Jahr. ISSN 0934-7135
Abonnement: 15,- € / Jahr. Einzelhefte 4,- € zzgl.
Versandkostenpauschale.

Bezug:

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) – Veröffentlichungen –
Postfach 91 07 13, 30427 Hannover
veroeffentlichungen@nlwkn-h.niedersachsen.de
Tel.: 0511 / 3034-3305
www.nlwkn.niedersachsen.de > Naturschutz > Veröffentlichungen
<http://webshop.nlwkn.niedersachsen.de>

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Für den sachlichen Inhalt sind die Autoren verantwortlich.
1. Auflage 2019, 1-2.500

Grafische Bearbeitung: Peter Schader, NLWKN – Naturschutz
Alle Artzeichnungen: Andrea Makansi (Geflügel) und Antje Kayser (Säugetiere)
Titelbild: Gestaltung Peter Schader
Alle Fotos (soweit nicht anders angegeben): Hartmut Heckenroth
Schriftleitung: Manfred Rasper, NLWKN